

4. Ausgabe • Juni 2003

echo

Gemeindeinformation
Emmetten

Ansichts-
exemplar



echo

Gemeindeinformation Emmetten

Titelbild:

Impression von der
Älplerchilbi 2001

Impressum

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Emmetten
Hinterhostattstrasse 6

Redaktion:

Daniela Kuhn-Gröbli
Yvonne Achermann
Bernadette Christen
Franziska Stalder
René Gilli
Walter Mathis
Thomas Blülle

Lektorin:

Ursula Lambrigger Bütler

Kontakt:

Daniela Kuhn-Gröbli
Hinterhostattstrasse 3
6376 Emmetten

Redaktionsschluss:

Nr. 5/1. Oktober 2003

Erscheint halbjährlich in alle
Haushaltungen von Emmetten.

Abonnementpreis für Auswärtige
pro Jahr Fr. 15.–

Abonnemente können bei der
Gemeindeverwaltung Emmetten
bestellt werden.

Fotografie Umschlag:

Daniela Kuhn-Gröbli

Gestaltung:

syn für gestaltung, Dallenwil

Druck:

Druckerei Odermatt Dallenwil

Auflage: 1100 Exemplare

Vorwort

Vorwort von Edith Schmid, Schulpräsidentin 3

Kirche

Von Südafrika nach Emmetten 4

Gemeinde

Sozialhilfe 6

Tourismus

Emmetten wird Etappenort des GP Tell 2003 11

Emmetten mit Gütesiegel «Familien willkommen» ausgezeichnet 13

Schule

Skitag der Schule Emmetten 17

Emmetten-Genève 18

Mein Lieblingstier 21

(Be)...zaubernde Hexen im Kindergarten 23

Besuch im Gletschergarten 24

Frühlingsfest der 1. und 2. Klasse 25

Berufliche Zukunftspläne der 3. ORS 28

Wahlfach Musik 31

Adventsgeschichten und moderne Märchen 32

Notizen aus dem Schulalltag von Sepp Püntener 34

Kochen einmal anders 35

Neue Gesichter an unserer Schule 36

Klassenfotos unserer Schule 37

Impressionen Schuljahr 2002/2003 42

Adressverzeichnis Schule Emmetten 2003/2004 44

Schulinformationen 2003/2004 46

Vereine

Feuerwehrverein Emmetten 47

Musikgesellschaft Emmetten 48

Trychlerverein «Urchigi Ämmätter» 50

Männer-Turnverein Emmetten 52

169 Jahre Schützengesellschaft Emmetten 54

Älplerchilbi in Emmetten 57

Kirchenchor Emmetten begrüsst Pfarrer Walter Mathis 60

Samariterverein Emmetten 61

Skiclub Emmetten 63

Spielgruppe Pinocchio 67

Frauen- und Mütterverein Emmetten 68

Kultur

5. Ämmätter Dorfmarkt 2003 70

Ausstellung Ämmätter Äuplerchiubi 72

Nidwaldner Trachten – Im Wandel der Zeit 74

Heute vor 100 Jahren 77

D'Ämmätter gspierid dr Frühlig 80

Wien und Berlin treffen sich in Emmetten wieder 81

Aufgepickt

Tourismus in Emmetten 83

e Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Ich darf Sie herzlich zum 4. ECHO begrüßen.

Nr. 4 bringt mich in Gedanken zu den 4 Jahreszeiten. Eine sich immer wiederholende, harmonisch in sich abgeschlossene Naturgegebenheit. Wir alle wissen, wie sich die Jahreszeiten zu verhalten haben, oder eher wie wir sie erwarten? Der Sommer sonnig und warm mit gelegentlich weichem Sommerregen. Der Herbst ein wundervoll farbiger Sommerausklang. Der Winter mit viel Schnee bereits schon zu Weihnachten und der Frühling ein Wiedererwachen der Natur und alles erscheint in voller Blütenpracht.

Aber Hand aufs Herz, wie oft läuft's denn wirklich wie geplant oder eben wie wir es erwarten? Besteht etwa auch die Möglichkeit, dass wir eine gewisse Mitverantwortung an die nicht eingetroffenen Erwartungen haben?

Nehmen wir mal die Erwartungshaltung an die Schulen oder die immer höheren Anforderungen der Gesellschaft und Eltern an das Bildungswesen. Gute Bildung aber kann nur im Einklang mit der Erziehung zuhause gedeihen. Zugleich wird festgestellt, dass wir in den Schulen eine immer grössere Verlagerung vom Kernauftrag Bildung zur Erziehung haben. Die zunehmenden erzieherischen Aufgaben in der Schule bringen es aber mit sich, dass die Erwartungen an die Schulen und ans Bildungssystem nicht immer erfüllt werden. Ein besseres Zusammenspiel zwischen Eltern und Schule würde diese Tendenz sicher entschärfen.

Durch den gesellschaftlichen Wandel wird Bildung, Schule und Unterricht stark beeinflusst. Frage ist, inwieweit können Bildung und Schule die Gesellschaft prägen?

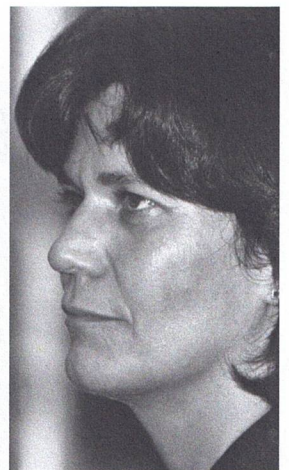
Eines scheint mir klar zu sein: wir alle sind gefordert!

Nicht nur zu erwarten, sondern auch Mitverantwortung zu übernehmen, ist ein wichtiger Schritt unserer jungen Generation, wegweisend zu sein.

Ich wünsche Ihnen spannende Jahreszeiten, Erholungsinseln mit gesundem Klima und ein interessantes ECHO.

Edith Schmid

Schulpräsidentin e



Von

Am 1. April 2003 hat Walter Mathis die Pfarrstelle in Emmetten übernommen.

Südafrika

Der Kirchenrat Emmetten freut sich, mit ihm wieder eine geeignete Persönlichkeit

nach

in der Leitung der Pfarrei erhalten zu haben.

Emmetten

Mit folgenden Worten, die Pfarrer Walter Mathis uns noch aus Südafrika

zukommen liess, stellt er sich selber vor:

Rückblick und Ausschau oder: Woher ich komme und wohin ich gehe

In meinem letzten Rundbrief aus Südafrika sprach ich vom «umpako», vom «Proviand», den ich gedenke, mit nach Hause zu nehmen, und meinte damit nicht die materiellen Andenken, sondern die geistige «Ausrüstung», mit der ich heimkehren möchte. Im «Rucksack» habe ich aber nicht nur die Erfahrungen aus der Zeit in Südafrika, sondern aller Stationen in meiner Lebensgeschichte, die mich geprägt haben.

Aufgewachsen bin ich in einer Bauernfamilie in Oberrickenbach. Die Mittelschule besuchte ich im Kollegium Engelberg und zog dann ans Priesterseminar in Chur. Bei einem Unterbruch des Studiums in Chur während zwei Jahren lernte ich das Leben von einer umfassenderen Seite kennen. Als Werkstudent besuchte ich in Zürich die Uni und das C.G. Jung-Institut.

Abschied in Afrika



Nach der Priesterweihe 1966 wurde mir meine erste Stelle im Glarnerland zugewiesen: Vikar in Näfels; Jugend-, Arbeiter- und Bauernseelsorger, teilweise im ganzen Kanton.

Nach 7 Jahren meldete ich mich für einen Missionseinsatz in Kolumbien. Es wurde ein Teameinsatz in zwei grossen Pfarreien. Schwerpunkt wurde damals die Ausbildung freiwilliger Mitarbeiter. Ohne deren Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, mehr zu tun als die Sakramente einmal im Jahr in allen Aussenstationen ohne jegliche religiöse Aus- und Weiterbildung zu spenden. Die «lideres» waren dann verantwortlich für regelmässige Gottesdienste und die Vorbereitung auf die Sakramente.

Auch in Ennetmoos, nach 9 Jahren Kolumbien, suchte ich die Zusammenarbeit, damit möglichst viele ihre Talente im Dienst an der Gemeinde einbringen konnten, Entscheidungen gemeinsam trafen und Verantwortung übernahmen. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr die Jugend und die Schüler; nicht nur in der Schule sondern auch in der Freizeit.

Südafrika bot noch einmal eine neue Erfahrung. Die Aufgabe des Priesters, neben der Verwaltung der Sakramente, nennt man hier «Animation». Der Priester kann und soll nicht alles selber tun. Darum waren wir während der Woche voll beschäftigt mit der Ausbildung von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Gemeinden, damit diese die Verantwortung in ihren Gemeinschaften wahrnehmen und möglichst viel an religiöser Tätigkeit und Sakramentenvorbereitung selber übernehmen.

nicht wegen des Priestermangels, sondern weil ihnen das durch Taufe und Firmung zusteht und zur Pflicht wird. Die grosse Sympathie des Teams lag bei der Jugend. Es ist eine wunderbare Jugend mit einer riesigen Palette an Talenten, welche die meisten leider nicht werden entfalten können. Es reicht nicht zum Weiterstudium, und allzu viele sterben an AIDS.

Vorausschauend liegt eigentlich alles schon in der gemachten Wegstrecke vorgegeben, was mein Kirchenbild und meine Prioritäten im kirchlichen Dienst betreffen. Und so wünsche ich, dass ich auch in Zukunft mit der Gemeinde und Einzelnen in der Gemeinde zusammenarbeiten kann, damit Aufgaben gemeinsam entschieden und Verantwortung gemeinsam getragen wird.

Meine Hobbys? Die waren immer etwas situationsbedingt. Musik war schon früh mein Hobby, wofür ich allem alle Tasten-Instrumente. Wobei die Sache «etwas herunterkam», als ich vom Seminarorganisten zum Klavier- und schliesslich zum Handorgelspieler wechselte. Sportlich versuchte ich schon deshalb fit zu bleiben, um bei der Jugend «mitreden» zu können in den Skilagern, Skitouren mit der IO-Titlis, die unvergesslich geblieben sind neben den Velotouren im Sommer, einige Male bis Santiago de Compostela. Ich werde sicher reduzieren müssen, aber ich werde mich weiterhin in Bewegung halten.

So hat mich die gemachte Wegstrecke unterwegs gelehrt: Was ich bin, und wie ich bin, bin ich immer auch durch die Gemeinde und die Umgebung, in der ich lebte, und sie gestaltete die Facetten meiner Person mit. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und den gemeinsamen Weg vor uns in der Pfarrei Emmetten.

Ich möchte nicht schliessen, ohne denen ganz herzlich zu danken, die in den letzten Jahren für den guten Gang der Dinge und das Wohlergehen der Gemeinde verantwortlich waren. Ich danke allen Mitbrüdern, die abwechselungsweise den priesterlichen Dienst an Sonntagen und bei der Sakramentspendung übernommen haben. Mein Dank und meine Hochachtung gilt Thomas Blülle-Kummlli, der als Pastoralassistent die Hauptverantwortung in all den Jahren getragen hat; Margret Kummlli Blülle als Katechetin und Mitverantwortliche in der Administration, die allzu früh von uns gegangen ist, und die wir alle vermissen; Luzia Käslin-Zimmermann und Klara Niederberger-Berlinger als mir wohl bekannte Katechetinnen. Und schliesslich geht mein Dank an den Kirchen-

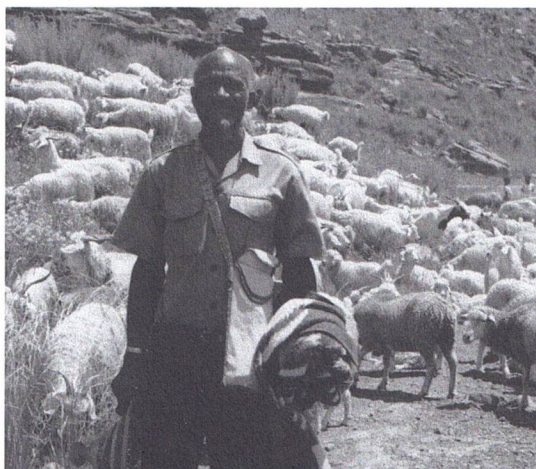


rat, der den Bedürfnissen der Pfarrei in dieser Zeit mit Umsicht gerecht geworden ist. Ich weiss, dass wir den eingeschlagenen Weg gemeinsam werden weitergehen können.

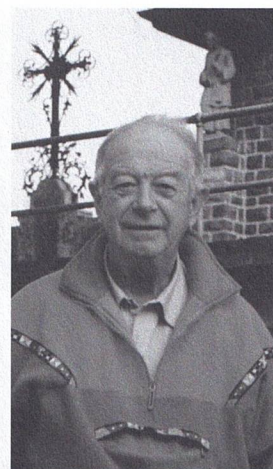
Gottesdienst in Südafrika

© Walter Mathis

Schafhirte in Südafrika



Pfarrer Walter Mathis vor der Kirche in Emmetten



Anlässlich des Gemeindeapéros vom 11. April 2003 informierte das Kantonale Sozialamt, zusammen mit Vreni Perret, Sozialvorsteherin der Gemeinde Emmetten, über die Aufgaben und die Zusammenarbeit der sozialen Ausrichtung in der Gemeinde Emmetten und im Kanton Nidwalden.

Sozialhilfe (durch Gemeinde bzw. Kanton)

Die Ausrichtung der Sozialhilfe ist Sache der politischen Gemeinde. Die Sozialhilfe bezweckt, der Hilfsbedürftigkeit vorzubeugen oder diese zu mildern. Im Vordergrund steht primär die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Sozialhilfe ist das wichtigste Auffangnetz für alle Einwohnerinnen und Einwohner. Vor allem in wirtschaftlich schlechten Zeiten ist es wichtig, dass diese Sozialeinrichtung zum Tragen kommt. Man spricht von individueller Sozialhilfe, welche die persönliche Sozialhilfe und die wirtschaftliche Sozialhilfe umfasst.

- **Persönliche Sozialhilfe** ist die Beratung von Personen in schwierigen Lebenssituationen; aber auch Überweisung an andere Fachstellen sowie Beschaffung, Vermittlung und Erbringung von Sachhilfe wie Budgetberatungen, Lohnverwaltungen und Schuldensanierungen.

- **Wirtschaftliche Sozialhilfe** wird an Personen ausgerichtet, die ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familienangehörigen nicht rechtzeitig oder ausreichend mit eigenen Mitteln, Arbeit oder Leistungen Dritter bestreiten können.

Im Weiteren umfasst die individuelle Sozialhilfe auch Sonderhilfen wie Pflegekinderaufsicht, Aufsicht über die Adoptionsvermittlung, Aufnahme von Personen in Privathaushalte, Heime oder ähnliche Einrichtungen, Alimenteninkasso und Alimentenbevorschussung. Ziel der Hilfeleistungen ist es, den Betroffenen möglichst schnell wieder zu wirtschaftlicher und persönlicher Selbstständigkeit zu verhelfen.

Die finanzielle Bemessung der wirtschaftlichen Sozialhilfe richtet sich nach dem Sozialhilfegesetz und der Sozialhilfeverordnung sowie gemäss den Richtlinien der SKOS (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe).

Anlaufstellen sind einerseits die Sozialvorsteherin der Gemeinde oder die Gemeindeschreiberin und andererseits das kantonale Sozialamt. Anmeldungen können sowohl persönlich, schriftlich oder auch telefonisch gemacht werden.

Was ist zudem noch wichtig zu wissen: (häufig gestellte Fragen)

Angaben und Auskünfte gegenüber dem Sozialamt der Gemeinde bzw. des kantonalen Sozialamtes:

Alle für den Bezug von Sozialhilfe benötigten Auskünfte müssen vollständig und belegbar sein. Dies



gilt insbesondere für die Personalien aller beteiligten Personen, Zivilstand, Wohnsitz usw. Auch über die wirtschaftlichen Verhältnisse müssen vollständige Angaben gemacht werden, insbesondere über Erwerbseinkommen, Renten, Wohnsituation (Untermiete/Konkubinat), Forderung gegenüber Dritten usw.

Rückzahlbarkeit der Sozialhilfe:

Rechtmässig bezogene Sozialhilfe ist soweit zurückzuerstatten, als sich die finanzielle Situation des Bezügers gebessert hat und eine Rückerstattung zumutbar ist.

Verwandtenunterstützung:

Die Unterstützungspflicht der Verwandten (Kinder oder Eltern der Bedürftigen), sofern diese in guten finanziellen Verhältnissen leben, geht der besten wirtschaftlichen Sozialhilfe vor.

Ausstehende Alimente

a) Alimenteninkasso:

Den unterhaltsberechtigten Personen ist Inkassohilfe zu leisten, wenn die Unterhaltspflichtigen ihrer Pflicht nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen. Wer hat Anspruch auf Inkassohilfe:

- unterhaltsberechtigte Kinder
- gerichtlich getrennte oder geschiedene Ehegatten
- unterhaltsberechtigter Ehegatte während der Dauer des Scheidungsprozesses

Die Inkassohilfe setzt einen anerkannten Rechtstitel voraus und ist für das unterhaltsberechtigten Kind unentgeltlich.

b) Bevorschussung von Kinderalimenten:

Sofern die Unterhaltsbeiträge des Vaters oder der Mutter nicht oder nicht rechtzeitig bezahlt werden, hat das unterhaltsberechtigten Kind Anspruch auf Bevorschussung der Kinderalimente. Bevorschusst werden die laufenden Unterhaltsbeiträge, die nach der Unterzeichnung einer Inkassovollmacht mit Abtretungserklärung fällig werden. Die politische Gemeinde trägt die Kosten der Bevorschussung.



Spezialisierte Beratungsstellen

• Jugend- und Elternberatung

Der Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenleben ist eine spannende, dynamische Zeit. Vieles verändert sich, es kommt zu Auseinandersetzungen mit der eigenen Identität aber auch mit der Umgebung, mit Eltern und Vorgesetzten. Oft fühlen sich Jugendliche und deren Eltern in dieser wichtigen Zeit überfordert. Hier hilft das Team der Jugend- und Elternberatung. Es ist darauf spezialisiert, Jugendlichen zuzuhören, sie über ihre Rechte zu informieren und gemeinsam mit den jungen Menschen nach Lösungen zu suchen. Die Beratungsstelle vermittelt und begleitet aber auch Gespräche mit Angehörigen, Lehrkräften, Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern, oder sie vermittelt andere Stellen, die bei bestimmten Problemen weiterhelfen können.

Weiter können sich Eltern hier beraten lassen, wenn sie Fragen haben zur Unterhaltspflicht gegenüber den Kindern, zu Taschengeld, Ausgang oder Anderem. Hilfe finden aber auch allgemein Familien mit Kindern im Alter zwischen 7 und 22 Jahren, die im Zusammenleben auf Fragen und Schwierigkeiten stossen und diese gerne einzeln oder gemeinsam mit einer Fachperson besprechen möchten.





- **Beratungsstelle für Suchtfragen**

Sucht hat viele Gesichter. Die meisten denken bei diesem Begriff an Alkohol und illegale Drogen. Aber auch Medikamente, Spiele, der Umgang mit Essen und anderes mehr können zu schwerwiegenden Abhängigkeiten führen. Dabei geraten meist nicht nur die Betroffenen selbst in den Sog der Sucht – auch Angehörige und Freunde stossen beim Umgang mit Süchtigen oft an ihre persönlichen Grenzen. Die Beratungsstelle für Suchtfragen richtet sich deshalb sowohl an betroffene Jugendliche und Erwachsene als auch an ihre Angehörigen und Bekannten. Die Beratung ist freiwillig. Das Ziel ist es, angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die abhängigen Menschen aus ihrer Sucht herausfinden. Wichtig ist dabei, die Eigeninitiative und die persönlichen Ressourcen der Betroffenen zu fördern. Die Beratungsstelle befasst sich auch mit Methadon- und Antabusbehandlungen, vermittelt Sachhilfen und Therapieplätze und klärt die entsprechende Finanzierung ab.

- **Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention**

Die Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention in Sarnen ist eine gemeinsame Stelle der Kantone Ob- und Nidwalden. Ihr Ziel ist es, dass sich alle Menschen in ihrer Haut und in ihrer Umgebung möglichst wohl fühlen. Die Lebensqualität und das Wohlbefinden sollen erhalten und verbessert werden. Im Zentrum steht dabei die Gestaltung von Lebensweisen und Lebensräumen.

Die Stelle bietet verschiedene Dienstleistungen an. Sie entwickelt Projekte mit bestimmten Zielgruppen (z.B. mit Kindern, Jugendlichen, Männern, Frauen, Migrierten) oder für bestimmte Lebensbereiche (z.B. Schulen, Vereine, Gemeinden, Betriebe). Sie fördert Projekte, indem sie Einzelpersonen, Gruppen oder Organisationen berät und begleitet bei der Planung, Umsetzung, Finanzierung und Auswertung von gesundheitsfördernden und präventiven Projekten. Auch werden bereits bestehende regionale und nationale Projekte und Kampagnen unterstützt. Bildungsarbeit ist ein weiterer Aufgabenbereich der Fachstelle. So werden Lehrpersonen in Gesundheitsförderung

und Prävention weitergebildet, gemeinsam mit Lehrkräften werden Einsätze in Schulen geplant oder Elternabende und Elternkurse veranstaltet. Weiter initiiert und gestaltet die Fachstelle Kurse für Betriebe, für Lehrmeisterinnen und Lehrmeister sowie für Verantwortliche in der Jugendarbeit, in Freizeit und Sport. In der Mediothek können Fachbücher, Bilder-, Kinder- und Jugendbücher, Unterrichtsmaterialien und Videos ausgeliehen werden. Zudem gibt die Fachstelle gratis Informationsmaterial ab und verkauft Broschüren.

Vormundchaftswesen

Vom Gemeinderat als Vormundschaftsbehörde wird Personen, die zur Erledigung ihrer persönlichen und/oder finanziellen Angelegenheiten Schutz und Hilfe bedürfen, Unterstützung angeboten und vermittelt.

Welche Tätigkeiten werden von der Vormundschaftsbehörde erledigt:

- Ausfertigung von Entscheiden und Massnahmen betreffend Erwachsene und Kinder
- Prüfen von Berichten und Rechnungen der Mandatsträgerinnen bzw. Mandatsträger
- Abschluss von Unterhaltsverträgen für ausserhalb der Ehe geborene Kinder
- Ansprechpartner für private Mandatsträgerinnen und Mandatsträger

Die Anordnung einer vormundschaftlichen Massnahme hat immer so zu erfolgen, dass sie den besten Schutz und sogleich das mildeste Ausmass für die betroffene Person bedeutet. Für die Führung einer vormundschaftlichen Massnahme kann ein privater Vormund/Beirat/Beistand eingesetzt werden oder ein Amtsvormund der Amtsvormundschaft.

Welche vormundschaftlichen Massnahmen gibt es:

Für Erwachsene:

Beistandschaft (Art. 392–394 ZGB)

Benötigt eine Person in einzelnen Geschäften oder in der Verwaltung ihres Vermögens Hilfe und Unterstützung, kann dieser Person ein Beistand bzw. eine Beiständin gegeben werden. Die Handlungsfähigkeit bleibt unbeschränkt bestehen.

Beiratschaft (Art. 395 ZGB)

Sind die Voraussetzungen für eine Vormundschaft nicht erfüllt, die Person ist dennoch auf eine Unterstützung angewiesen, kann ein Beirat bzw. eine Beirätin eingesetzt werden. Die Handlungsfähigkeit wird für einzelne Geschäfte eingeschränkt.

Vormundschaft (Art. 369–372 ZGB)

Bedarf eine Person infolge Geisteskrankheit oder Geistesschwäche, Verschwendung, Altersschwäche, Trunksucht oder Misswirtschaft Schutz, oder gefährdet sie die Sicherheit anderer, so ist die Vormundschaft anzuordnen. Einer mündigen Person kann zudem auf ihr eigenes Begehren ein Vormund bzw. Vormundin gegeben werden. Die Handlungsfähigkeit wird vollständig eingeschränkt.

Für Kinder:

Erziehungsaufsicht (Art. 307 ZGB)

Ist das Wohl des Kindes gefährdet und sorgen die Eltern von sich aus nicht für Abhilfe, kann die Vormundschaftsbehörde die Eltern und/oder das Kind ermahnen und bestimmte Weisungen für Pflege, Erziehung und Ausbildung erteilen.

Erziehungsbeistandschaft (Art. 308 ZGB)

Ist das Kindeswohl gefährdet und benötigen die Eltern Unterstützung in ihren Sorgen, kann dem Kind ein Beistand gegeben werden, der die Eltern unterstützt.

Aufhebung der elterlichen Obhut (Art. 310 ZGB)

Ist das Kindeswohl gefährdet, kann die Vormundschaftsbehörde von sich aus oder auf Ansuchen das Kind den Eltern wegnehmen und in eine Pflegefamilie oder in ein Heim umplatzieren.

Entziehung der elterlichen Sorge (Art. 312 ZGB)

Wenn die Eltern in eine Adoption eingewilligt haben oder aus wichtigen Gründen die Vormundschaftsbehörde ersuchen, die elterliche Sorge zu entziehen, kann diese durch die Behörde entzogen werden.

Unmündigkeitsvormundschaft (Art. 368 ZGB)

Fehlt einem Kind die elterliche Sorge, so ist durch die Vormundschaftsbehörde ein Vormund zu vermitteln, der das Kind in notwendigen Angelegenheiten vertritt.

Kindesvermögensinventar (Art. 318 ff ZGB)

Zum Schutz vor Missbrauch des Kindesvermögens hat der Elternteil, dem die elterliche Sorge alleine zusteht, der Vormundschaftsbehörde ein Inventar über das Kindesvermögen einzureichen. Dies ist der Fall, wenn die Ehe geschieden oder ein Elternteil verstorben ist.

Adressen:

Gemeindeverwaltung, Emmetten

Tel. 041 624 99 99, gemeinde-emmetten@tic.ch

Sozialamt

Engelbergstrasse 34, 6371 Stans
Tel. 041 618 75 50, Fax 041 618 77 15
sozialamt@nw.ch, www.nw.ch/sozialamt

Sozialdienst

Engelbergstrasse 34, 6371 Stans
Tel. 041 618 75 50, Fax 041 618 77 15
sozialdienst@nw.ch

Alimenteninkasso

Engelbergstrasse 34, 6371 Stans
Tel. 041 618 75 50, Fax 041 618 77 15
alimenteninkasso@nw.ch

Spezialisierte Beratungsstellen

Rathausplatz 9, 6371 Stans

Jugend- und Elternberatung

Rathausplatz 9, 6371 Stans
Tel. 041 618 75 70, Fax 041 618 77 01
jugendberatung@nw.ch

Beratungsstelle für Suchtfragen

Rathausplatz 9, 6371 Stans
Tel. 041 618 76 03, Fax 041 618 77 01
suchtberatung@nw.ch
Tel. 041 618 75 73, Fax 041 618 77 01

Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW

Dorfplatz 4, Postfach 1261, 6061 Sarnen
Tel. 041 666 64 61, Fax 041 666 64 14
gesundheitsfoerderung@ow.ch

Geburtstage

(vom 15. Juni 2003 – 15. Dezember 2003)

Käslin Lina Blattistrasse 6	16.06.1912	Würsch Agnes Marie Sagendorfstrasse 15	06.09.1915
Würsch Elisabeth Dorfstrasse 29	16.06.1918	Käslin Agnes Sagendorfstrasse 10	21.09.1922
Widmer Paul Albert Gustav Ischenstrasse 3c	20.06.1918	Engel Karl Ischenstrasse 28	06.10.1915
Würsch Anna Agnes i.A. Alterswohnheim Buochs	06.08.1918	Würsch Emma Hedwig i.A. Alters- und Pflegeheim Nägeligasse Stans	07.11.1917
Würsch Hedwig Marie Halti	07.08.1914	Würsch Josef Oswald Seelisbergstrasse 5	23.11.1919
Würsch Gottfried Wilhelm Kirchweg 5	11.08.1914	Würsch Anna Adelina i.A. Alterswohnheim Hungacher Beckenried	28.11.1914
Würsch Martha Marie i.A. Alterswohnheim Hungacher Beckenried	15.08.1921	Würsch Albert Gottlieb Dorfstrasse 36	29.11.1920
Würsch Margit Amalia Blattistrasse 12	31.08.1922	Hofmann Verena Ischenstrasse 10	10.12.1916

Zu vermieten

im Wohnheim
Länderhuis in
Emmetten ab sofort
oder nach
Übereinkunft:
– 2-Zimmer-
Wohnung
– Einzelzimmer

Weitere Auskünfte
erhalten Sie bei der
Gemeindekanzlei
Emmetten,
Tel. 041 624 99 99.

Im Jahr 1971 wurde der GP Tell zum ersten Mal von ein paar radsportbegeisterten Luzernern organisiert. Im Laufe der Zeit hat er sich in der internationalen Radsportszene einen hervorragenden Namen gemacht. Seit diesem Jahr ist der GP Tell in die Liste der Weltcup-Rennen aufgenommen worden.

Emmetten

wird am 28. August 2003

Etappenort

des GP Tell 2003

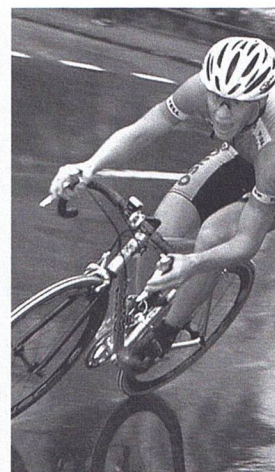
Der GP Tell ist heute neben den beiden grossen Etappenrennen „Tour de Suisse“ und „Tour de Romandie“ das drittgrösste Etappenrennen in der Schweiz, speziell ausgerichtet auf die Kategorie U23. Es fahren somit Halbamateure und Jungprofis im Alter von bis zu 23 Jahren, die ihre ersten internationalen Erfahrungen sammeln und sich für höhere Aufgaben profilieren wollen. Sie sind frisch und erfolgshungrig, und ihre Ambitionen zielen auf die Aufnahme in die grossen Profiteams. Der GP Tell findet kurz vor der WM statt und ist das gefragteste Rennen für den Nachwuchs in Europa. Seit diesem Jahr ist der GP Tell in die Liste der Weltcup-Rennen aufgenommen worden. Auch das Schweizer Fernsehen SF DRS wird neben lokalen Medien anwesend sein.

Wir können davon ausgehen, dass Nationalmannschaften aus allen fünf Kontinenten am Start sein werden. Es werden über 15 Nationalmannschaften und die drei besten Markenteams der Schweiz in Teamgrössen von jeweils sechs Fahrern

vertreten sein. Die ganze Tour verläuft während fünf Tagen quer durch die Zentralschweiz: Am Mittwoch, 27. August, ist Erlinsbach Etappenort, am Donnerstag Emmetten, am Freitag Muotathal, am Samstag Zug und am Sonntag Beromünster.

Emmetten wird am 28. August um 13 Uhr den Start der Etappe und um ca. 17 Uhr die Ankunft erleben können. Dazwischen werden die Gäste mit einem attraktiven Rahmenprogramm, unter anderem mit den Emmetter Schülern, unterhalten. Am Samstag, 30. August wird zudem eine Abendveranstaltung das Sportfest abrunden. Wir freuen uns auf viele sportinteressierte Zuschauerinnen und Zuschauer!

So ein Unterfangen ist ohne die Unterstützung und das Verständnis der Bevölkerung nicht möglich. Das OK „Etappenort GP Tell Emmetten“ macht bereits heute darauf aufmerksam, dass der Verkehr zwischen Emmetten und Beckenried am Durchführungsnachmittag zumindest zeitweise aufgehalten werden muss. Wir werden uns



bemühen, die Sperrzeiten so kurz wie möglich zu halten. Zudem sind wir nicht in der Lage, so eine Veranstaltung ohne eine Vielzahl an Helfern, Sponsoren, Inserenten und Offiziellen zu organisieren, die sich im Sinne der Nachwuchsförderung dafür begeistern lassen. Das OK - bestehend aus Vertretern des Gemeinderates, des Tourismus und des Skiclubs Emmetten sowie den Bergbahnen Beckenried-Emmetten - dankt bereits heute für den Support, auf den wir ohne Frage angewiesen sind, und auf den wir zu zählen wagen. Wir werden in den nächsten Wochen mit näheren Informationen und der einen oder anderen Anfrage an Sie

herantreten, und freuen uns schon jetzt auf ein spannendes und attraktives Rennen, das unseren Wohnort überregional ins Rampenlicht stellen wird.

*OK „Etappenort GP Tell 2003“
 © Bernadette Christen
 OK-Präsidentin*

Kontaktadresse für Helfer und Sponsoren:
 c/o Tourist Info Emmetten
 Homepage des GP Tell: www.gp-tell.ch



Emmetten mit

Ein Meilenstein ist geschafft! Emmetten hat das Gütesiegel

Gütesiegel

„Familien willkommen“ des Schweizer Tourismus-Verbandes erhalten.

«**Familien willkommen**»

Durch die Vorgabe der Kriterien konnte das Gästeangebot erweitert werden.

ausgezeichnet

Und auch sonst ist so einiges im Gang.

Die Erlangung des Gütesiegels „Familien willkommen“ ist ein wichtiger Meilenstein in der Positionierungsstrategie von Tourismus Emmetten. Die übergläubliche Geschäftsführerin Bernadette Christen dankt allen, die etwas zur Familienfreundlichkeit des Ferienortes Emmetten beitragen. Sie gibt die Glückwünsche den Leistungsanbietern und Partnern weiter. Sie hofft, dass durch das Gütesiegel auch Motivation ausgelöst wird, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Das Gütesiegel ist eine Auszeichnung für den ganzen Ort als Gemeinschaft und nicht für einzelne Betriebe. Es lässt jedem Anbieter den nötigen Freiraum, was und wie weit der Betrieb Angebote für Familien bereithält. Dieser Freiraum ist auch gut, denn nicht jeder Betrieb in Emmetten hat Familien als Hauptzielgruppe. In erster Linie dient das Gütesiegel zur klaren Positionierung des Ferienortes als Ganzes.

Emmetten ist der einzige Ferienort in der Zentralschweiz, der das Gütesiegel „Familien willkommen“ trägt. Mit den 19 anderen Orten in der ganzen Schweiz werden die Marketingaktivitäten im Segment Familie intensiv getätigt. Seit letztem Jahr vermarktet Schweiz Tourismus die „Familien willkommen“-Orte. Emmetten erhält mit der Positionierung nicht nur die Anbindung an dieses Marketingnetzwerk, sondern auch nützliche Kontakte und den Erfahrungsaustausch mit gleichgesinnten Orten. Ebenfalls im Crossmarketing - also zusam-

men mit nichttouristischen Partnern - ergeben sich neue Möglichkeiten.

Das Erreichte ist ein Zwischenziel auf dem Weg zum Familienferienort. Der Präsident Urs Schaub dankt auch der politischen Gemeinde und den Einwohnern von Emmetten für die Unterstützung. „Es ist motivierend, zu sehen, wie der Gemeinderat hinter dem Tourismus in Emmetten steht. Deshalb ist das Gütesiegel auch ein Verdienst der Räte. Damit ein solches Ziel überhaupt ins Auge gefasst werden kann, müssen die Rahmenbedingungen stimmen und die Unterstützung muss da sein.“ Für die weitere Arbeit ist diese Unterstützung für den Vorstand entscheidend.

(Medieninformation Tourismus Emmetten vom 10. April 2003)

Marcel Murri (l) von der Gütesiegelprüfungskommission überreicht dem Präsidenten von Tourismus Emmetten Urs Schaub und der Geschäftsführerin Bernadette Christen das Zertifikat.





*Mmmh, diese Pizza
riecht super!*



*Gemeinsames Basteln
macht Spass!*

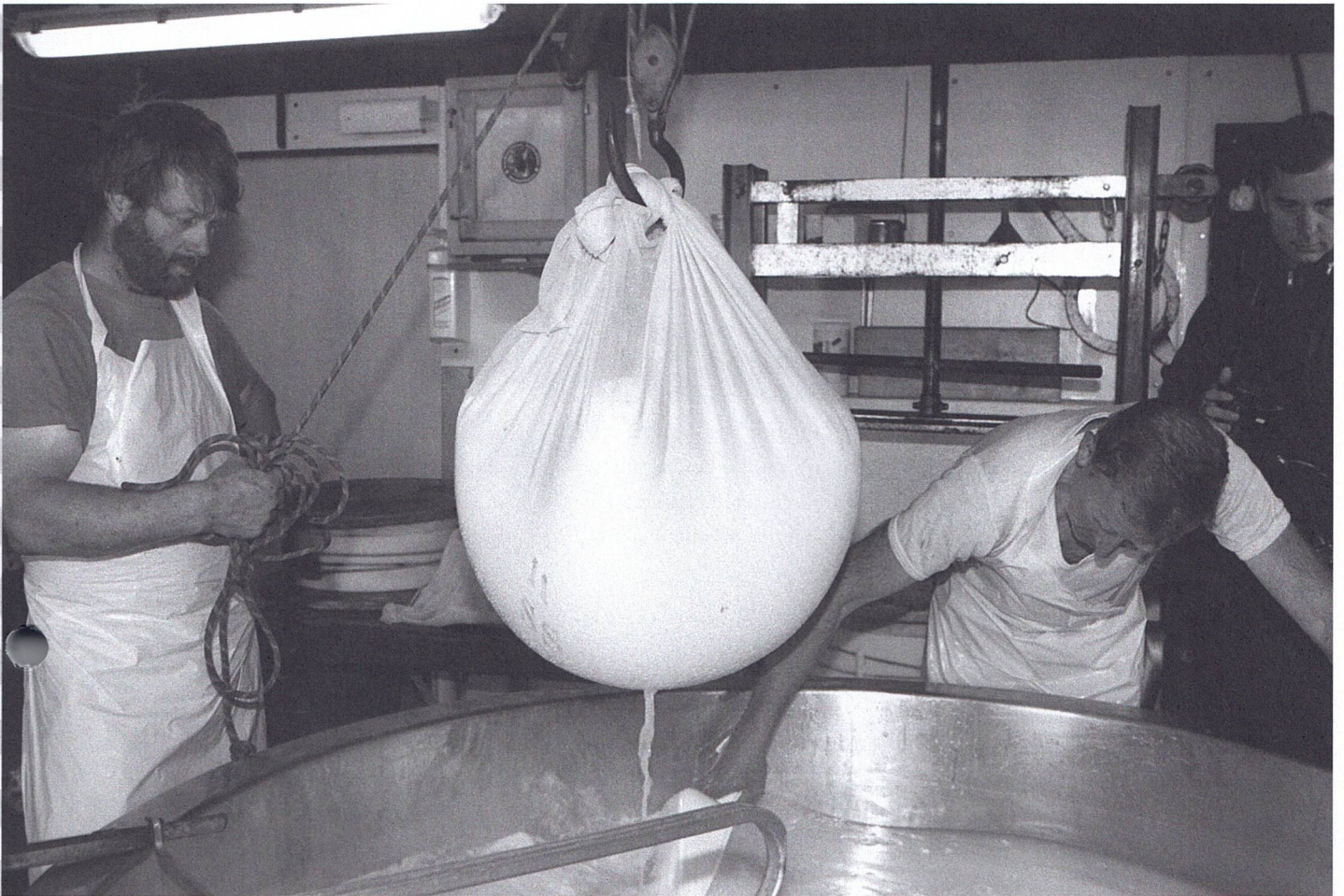
In den letzten zwei Jahren haben wir uns auf die Umsetzung der Kriterien von „Familien willkommen“ konzentriert. Bereits in der letzten Echo-Ausgabe konnten wir über erste Schritte berichten. Es freut uns natürlich ganz besonders, wenn auch Leistungsanbieter Ideen umsetzen. Seit letztem Winter ist im Hotel Engel ein Kinderspielzimmer eingerichtet. Ein solches befindet sich auch im Hotel Seeblick. Auch die Gäste, die das Restaurant besuchen, kommen in den Genuss dieser Angebote.

Gästeangebote Sommer 2003

Das ausführliche Sommer-Info 2003 „Emmetten Seelisberg“ kann in der Tourist Info bezogen werden. Darin finden sich auch viele Tipps für Ausflüge, Wanderungen, Freizeitgestaltung und Schlechtwettertage. Vielleicht sind Sie in Emmetten auch schon den roten Tafeln mit dem Vermerk „Anlässe“ begegnet? Dort erhalten Sie die aktuellsten Informationen über die wöchentlich stattfindenden Anlässe. Ein kleiner Einblick in das abwechslungsreiche Sommerprogramm vermitteln die folgenden Zeilen:

Von Mai bis Oktober bietet Tourismus Emmetten begleitete Wildbeobachtungen an. Das Angebot ist auf Gästewunsch erweitert worden. So finden wie bisher die begleiteten Wanderungen auf dem Wildbeobachtungspfad Niederbauen - Stockhütte statt. Treffpunkt ist jeweils um 7 Uhr. Die reine Wanderzeit beträgt etwa 3 ½ Stunden. Zurück in Emmetten ist die Gruppe ca. um 13 Uhr.

Das zweite Angebot heisst Wildbeobachtung mit kundiger Begleitung auf dem Niederbauen.



Wie der Name sagt, ist hier der Schwerpunkt der Beobachtung gewidmet. Die Wanderzeit beträgt etwa 2 Stunden. Start ist auch um 7 Uhr und das Ende ist für 11 Uhr angesagt.

Die geführten Käsebesichtigungen in die Alpkäserei Frutt auf dem Niederbauen gehören schon lange Jahre zum Angebot. Diese sind bei den Gästen beliebt und werden im Juli und August wöchentlich angeboten. Da dieses Angebot etwas wetterunabhängiger ist, können die Besichtigungen regelmässig durchgeführt werden.

Auch spezielle Kinderprogramme sind in unserem Angebot. So können die kleinen Gäste in der Pizzeria Taverna unter kundiger Anleitung eine Pizza selber backen. Abschluss bildet das gemeinsame Mittagessen.

Die kreative Seite wird bei unserem Bastelangebot während den Schulferien gefördert. Es entstehen verschiedene Kunstwerke, die als Andenken auch mit nach Hause genommen werden.

Die beliebten Abendrundfahrten auf dem Vier-

waldstättersee fehlen natürlich auch dieses Jahr nicht. Bei musikalischer Unterhaltung kann in Ruhe geschlemmt und dem Sonnenuntergang zugeschaut werden.

Die Ludothek und die Bibliothek in der Tourist Info bieten viel Abwechslung, nicht nur für Regentage. Während den Sommermonaten haben wir auch Spiele für draussen im Angebot. Alles kann tageweise ausgeliehen werden. Kommen Sie doch mal vorbei und überzeugen Sie sich selbst.

Dem Käser in der Alphütte aus nächster Nähe bei der Arbeit zuschauen

Anschliessend werden die verschiedenen Käsesorten degustiert.



Vermietungsangebot

Haben Sie eine Ferienwohnung, die Sie gerne vermieten möchten? Im Unterkunftsverzeichnis von Emmetten können Sie Ihre Wohnung eintragen lassen. Diese wird nach den Kriterien von Schweiz Tourismus nach Sternen klassifiziert. Dadurch werden alle unsere Wohnungen auch auf der Internetseite von Schweiz Tourismus www.myswitzerland.com aufgeführt. Auf unserer Internet-Seite unter www.tourismus-emmetten.ch können Sie Ihre Wohnung mit Foto vorstellen. Der Redaktionsschluss fürs gedruckte Unterkunftsverzeichnis 2004 ist Ende August. Gerne beraten wir Sie in der Tourist Info über die Möglichkeiten, Ihre Wohnung bei uns auszuschreiben.

Es macht uns viel Freude, bei unserer täglichen Arbeit für das Wohl der Gäste von Emmetten da zu sein. In der Tourist Info gehen viele telefonische Anfragen über alles Mögliche ein. Haben Sie vielleicht ein Angebot, das wir noch nicht kennen und deshalb auch nicht bekannt machen können? Informieren Sie uns! Kommen Sie auch bei uns vorbei, wenn Ihnen etwas auffällt. Gerne nehmen wir Inputs für Verbesserungen an. Wir freuen uns über Ihre Reaktionen, denn wir möchten am Puls des Geschehens sein. Jeder Gast und jede Person, die in Emmetten glücklich ist, wird ein Werbeträger für unseren schönen Ferienort.

In diesem Sinne grüssen wir Sie und heissen Sie recht herzlich willkommen!

☪ **Bernadette Christen**

Claudia Etter

Tourismus Emmetten

Hinterhostattstrasse 4

CH-6376 Emmetten

Tel. 041 620 15 64

Fax 041 620 07 64

www.tourismus-emmetten.ch

Gratulation

Das Hotel Seeblick ist mit dem Qualitätslabel Q1 vom Schweizer Tourismus-Verband ausgezeichnet worden. Tourismus Emmetten gratuliert der Geschäftsleitung und den Angestellten recht herzlich zu diesem Erfolg.

Das Programm „Qualitäts-Gütesiegel für den Schweizer Tourismus“ hat zum Ziel, in den Betrieben das Qualitätsbewusstsein zu steigern und die Servicequalität im Reise- und Ferienland Schweiz laufend weiter zu entwickeln. Wir hoffen, dass der Qualitätsgedanke in Emmetten dadurch gefestigt wird und auch andere Betriebe motiviert werden, ein sichtbares Zeichen für Qualität zu setzen.



Skitag der Schule Emmetten 2003

18. Februar 2003 – 8.30 Uhr... Stockhütte...
Startnummernausgabe... dicke Nebelsuppe...
...und alle fragen sich, ob die Rennstrecke im
Nebel liegt oder nicht.

Doch wir haben Glück, die Sonne strahlt im
hellen Teil der Twäregg über die ganze Romantica-
Abfahrt. Punkt 10.00 Uhr sind alle bereit, nur der
Strom nicht. Nach einer Stunde Wartezeit voller
Spannung starten die Kindergärtler, mit manueller
Zeitmessung, zu ihrem Rennen. 2 Stunden lang
läuft das Rennen Schlag auf Schlag. Die Zuschauer
jubeln begeistert und treiben die Schülerinnen und
Schüler zu fantastischen Leistungen an.

Am Nachmittag, nach Pommes frites und
freiem Fahren, besammeln sich alle beim Sieger-
podest. Die Siegerehrung findet inmitten der
gespannten Eltern, Sportler und Zuschauer statt.
Unter grossem Applaus steigen die Gewinnerinnen
und Gewinner auf das Podest. Allen voran Sabrina
Roth (49:46) und Yves Meier (50:34).

Besonderen Applaus erhalten die diesjährigen
Skitagsgeschenke:

Eine Fleece-Mütze für die Primarschüler und ein
Rundcap für die ORS. Das Logo wurde designed
by Ramona Truttman und realisiert durch das
«Stick-Design»-Emmetten.

Müde, glücklich und stolz stürmen die
Kinder die Gondelbahn und beenden so den
gelungenen Tag.

☺ *Das Lehrerteam Emmetten*



Einige Impressionen zu der bevorstehenden Austauschwoche
Emmetten – Genève
der Emmetter 6. Klässler und einer 6. Klasse aus Genf.

Wir werden vom 2.-6. Juni 2003 eine Woche mit einer
Genfer-Klasse verbringen, dabei ihre Stadt kennen lernen,
bei ihnen wohnen und essen und ihnen im Anschluss unsere
Gegend, unsere Lebensart zeigen.



Als Frau Pagnier das erste Mal über den Austausch erzählt hatte, habe ich mich gefreut. Wir hatten am Anfang zwei Klassen! Eine von Genf und die andere von Neuenburg. Aber die Klasse von Neuenburg hat nur zwei Mädchen und sie waren ein Jahr älter als wir. Also entschieden wir uns für die Genferklasse. Wir schrieben den Genfern Briefe, schickten Videos und Kassetten. Nun geht es nicht mehr lange, bis wir nach Genf gehen können. Ich hoffe, dass wir sehr gut miteinander auskommen. Ich denke, dass ich wieder einmal einen Austausch mache.

Nadja Näpflin

Ich freue mich schon sehr auf die Austauschwoche. Es wird sicher spannend. Als Frau Pagnier uns davon erzählt hatte, habe ich mich sehr gefreut. Dann sind wir auf die Suche nach einer Klasse gegangen. Es haben sich vor dieser Klasse noch andere gemeldet, aber die Genfer-Klasse war die beste Klasse. Der Klassenlehrer aus Genf war schon einmal bei uns. Er hat uns mit seinem Laptop die ganze Stadt Genf gezeigt. An diesem Tag hat Frau Pagnier noch gesagt, mit wem wir zusammen sind, von unserer Klasse haben alle jemanden aber von der anderen Klasse haben drei Schüler niemanden, da wir drei Schüler weniger sind. *Christina Leiser*

Ich weiss noch genau, als wir zum ersten Mal über den Austausch sprachen. Es waren gemischte Gefühle im Raum, aber ich wollte von Anfang an den Austausch machen. Wir schrieben dann einen Steckbrief mit einem Foto. Wir bekamen dann auch einen Brief, aber er war auf dem Computer geschrieben, das fand ich ein wenig blöd. Wir bekamen nun jeder einen Austauschschüler welchem wir schreiben. Auch der Lehrer der Austauschklasse hatte uns besucht. Ich freue mich auf die Austauschwoche und erwarte viel, viel Spass. *Rolf Würsch*

Ich bin sehr aufgeregt und freue mich schon auf den Austausch. Bis jetzt haben wir schon Steckbriefe, Videos, Spiele und Briefe nach Genf geschickt. Auch sie haben uns schon sehr viel geschickt. Sogar ihren Lehrer! So konnten wir ihn einen ganzen Tag besser kennen lernen und ihn über seine Klasse ausfragen. Da wir schon bald nach Genf gehen werden, nehmen wir die Stadt Genf und ihre Geschichte durch. Am 2. Juni 2003 geht es dann los und wir werden mit dem Zug nach Genf fahren. Am Mittwoch werden wir dann zurückkommen und den Genfern Emmetten und die Innerschweiz zeigen. Ich hoffe und glaube, dass es mir gefallen wird.

Stefanie Dietiker

Vor ein paar Monaten, als Frau Pagnier uns von dem Austausch erzählt hatte, war ich gleich einverstanden und freute mich gleich. Mit der Zeit meldeten sich dann Lehrer und wir konnten zwischen Klassen auswählen. Wir nahmen die Genferklasse. Dann haben wir angefangen, Plakate zu machen mit einem Foto. Inzwischen haben wir von ihnen auch Briefe bekommen. An einem Nachmittag ging Frau Pagnier immer mit einem nach Hause und sie hat dann das Haus von aussen und wenn man wollte von innen gefilmt. Dieses Video schickten wir dann den Genfern. In den Fasnachtsferien ging Frau Pagnier zu der Genferklasse und nach den Fasnachtsferien kam Herr Maury zu uns und zeigte uns die Stadt Genf auf seinem Laptop. Ich freue mich sehr auf den Austausch und auf die Reise.

Alexandra Stocker

Am Anfang der 5. Klasse dachte ich, ich würde diese Klasse nie schaffen. Aber mit der Zeit hatte ich immer mehr Hoffnung. Als ich dann in die 6. Klasse gekommen bin, wusste ich, ich habe die gleiche Lehrerin, nämlich Frau Pagnier. Sie ist streng aber bei ihr geht das Lernen einfach. Wir haben mit ihr viele Sachen gemacht z.B. kleine Küken aufgezogen, weil wir das Thema Hühner gehabt haben. Oder wir gingen ein Mal nach Augusta Raurica oder an einem Samstag ins Kino Asterix und Obelix schauen. Am meisten freue ich mich aber jetzt auf den Austausch mit Genf. Ich habe Patricia und der Lehrer heisst Monsieur Maury. Er war einen ganzen Tag bei uns und hat uns auf dem Laptop, den ganzen Kanton Genf gezeigt. Er war sehr nett, und ich werde mir sehr viel Mühe geben, die 6. Klasse zu überstehen.

Melanie Würsch



Am Anfang wusste ich noch nicht so recht, soll ich mitmachen oder doch nicht! Aber ich hab mich dann so entschieden, dass ich mitmache. Ich finde es schade, dass es noch so lange geht, bis wir den Austausch machen. Die Reise wird sicher voll cool, ich reise eben so gerne! Gut finde ich auch, dass die ganze Klasse mitmacht. Mich nimmt es wunder, wie die dort unten so leben. Ich war auch noch nie in Genf, bloss darüber geflogen. Aufgeregt bin ich nur ein bisschen. Meine Austauschschülerin heisst Laurie, sie scheint mir sehr nett zu sein. Auf jeden Fall freue ich mich auf die Austauschwoche.

Loretta Näpflin

Am 2. Juni 2003 machen wir einen Austausch. Wir gehen Genf besuchen und natürlich die Genferklasse auch. Ich freue mich sehr, weil ich jemand andern kennenlerne und zu ihm nach Hause gehe und dort ihre Familie kennenlerne. Ich denke, es wird sicher toll. Am dritten Tag kommen wir dann zu mir. Wir müssen 3 ½ Stunden Zug fahren. Ich hoffe, es wird nicht langweilig. Nachher gehen wir zu mir nach Hause, ich werde ihr meine Eltern vorstellen und danach werden wir uns einrichten und schauen, wie es weiter weiter geht.

Sara Norinha

Zuerst fand ich es nicht so gut, einen Austausch zu machen. Weil ich sowieso nicht so gerne französisch spreche. Doch als der Lehrer von Genf da war, dachte ich, dass es vielleicht noch Spass

machen könnte. Als ich dann auch noch den Partner, den ich ausgewählt hatte, erhielt, freute ich mich auf den Austausch. Ganz am Anfang dachte ich, was soll das bringen, wenn wir einen Austausch machen, denn wir können ja auch in Emmetten französisch lernen.

Marcel Senz

Als unsere Klasse vom Austausch erfahren hat, waren die meisten schon ziemlich begeistert. Später haben wir dann auch eine Klasse in Genf gefunden. Und so fingen wir an, ihnen Briefe zu schreiben und Videos von der Schule und von zuhause zu schicken, bis dann am Schluss auch jedem ein/e Austauschschüler/in zugeteilt wurde. Mit der Zeit stieg auch die Aufregung in der Klasse, bis wir dann endlich unserer eigenen Genferin schreiben durften, und sie näher kennen lernen konnten.

Irène Würsch

An einem Morgen in der 5. Klasse fragte uns Frau Pagnier, ob wir Lust hätten, einen Austausch zu machen. Einige waren begeistert und andere eher weniger, doch wenn ich ehrlich bin, hat es mich im ersten Moment sozusagen „angeschissen“.

Aber meine Meinung und meine Einstellung haben sich bald geändert, als wir unsere Genferklasse sahen. Inzwischen haben wir schon Briefaustausche gemacht und der Lehrer „Monsieur Maury“ kam uns auch besuchen. Wir durften auf seinem Laptop die Stadt „Genève“ und auch die ganze Schweiz besichtigen. Auch Frau Pagnier war schon in Genève und hatte uns ein Video mitgebracht. Und jetzt freue ich mich einfach nur noch auf den Austausch.

Orlando Näpflin

In der 5. Klasse erzählte uns Frau Pagnier über den Schüleraustausch in der 6. Klasse. Zuerst waren einige dagegen, mit ihnen auch ich. Doch nach ein paar Fragen fühlten wir uns sicherer. Zuerst mussten wir aber eine Klasse suchen, und wir fanden auch eine in Genf. Nun schrieb jedes Kind ein Plakat über die Eigenschaften von ihm. Wir machten auch Tierrätsel und Tonbandaufnahmen. Dann bekamen wir einen Austauschpartner. Ich bekam Clément. Ich hoffe, wir zwei verstehen uns gut, und ich erwarte Spass in Genf unten.

Simon Würsch

In der 5. Klasse befragte uns unsere Lehrerin über einen Schüleraustausch. Wir waren alle aufgeregt, aber mit der Zeit wurde es spannend, wir schickten uns gegenseitig Videos, Fotos und Briefe, so erfuhren wir mehr über sie und sie über uns. Einmal ist Frau Pagnier zu ihnen nach Genf gefahren, dann ist Herr Maury zu uns gekommen, er war sehr nett, und er zeigte uns auf seinem Laptop die ganze Stadt Genf. Ich freue mich, die Genferklasse kennen zu lernen.

Milot Shala

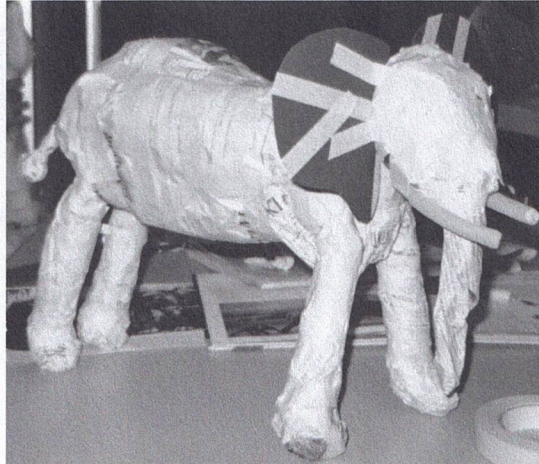
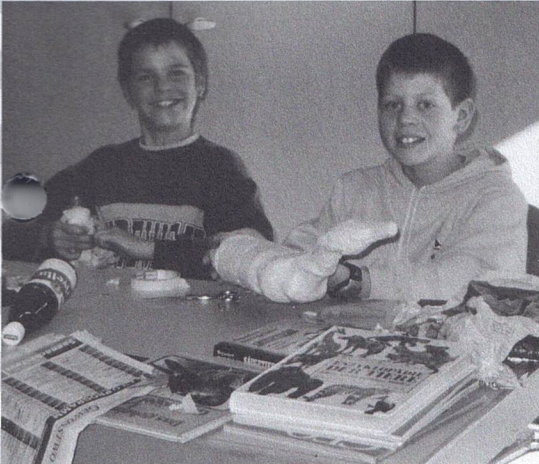
Als ich das zum ersten Mal erfuhr, fand ich es schade, dass der Austausch erst in eineinhalb Jahren stattfinden würde. In der Klasse war eine gemischte Stimmung. Aber als wir dann erfuhren, dass wir jetzt eine Klasse aus Genf gefunden haben, und dass es jetzt definitiv stattfindet, freuten wir uns alle darauf. Ich bin schon sehr gespannt auf diese Woche. Vor allem auf die Tage, die wir in Genf sind und darauf, zu erfahren, wie es ist, sich in einer Familie durchzuschlagen, die nicht gut Deutsch sprechen kann. Ich hoffe, dass der Kontakt zu den Genfern dann noch weiter besteht, wenn wir in der ORS sind.

Andrea Würsch

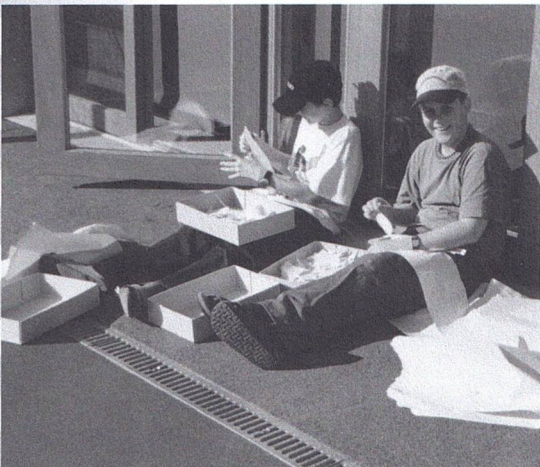
Ich freue mich sehr auf den Austausch. Ich dachte schon im ersten Moment, als uns Frau Pagnier den Austausch vorschlug, dass es bestimmt lustig wird. Genf ist eine sehr schöne und interessante Stadt. Man lernt viel französisch bei einem Austausch und ich lerne Leute kennen. Wir fahren am Montag mit dem Zug nach Genf. Ich fahre gerne Zug oder mit anderen öffentlichen Verkehrsmitteln. Ich finde es sehr toll, andere Städte zu besichtigen. Ich denke, der Austausch ist ein grosser Vorteil für das 7. Schuljahr.

Nadja Brand

Die Aufgabe war für
Mein
die 5. Klässlerinnen und 5. Klässler klar:
Lieblingstier
Erschaffe dein Lieblingstier
aus Restmaterialien vom Haushalt!



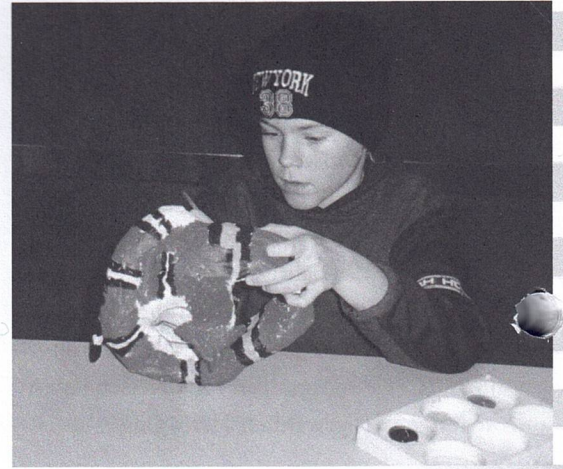
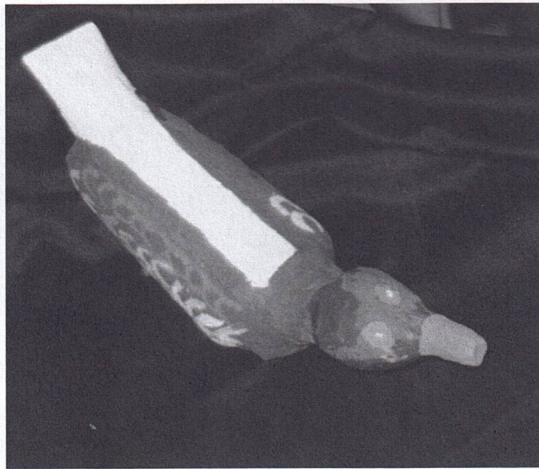
Haufenweise Säcke gefüllt mit Petflaschen, WC-Rollen, Verpackungsabfall, Dosen, Zeitungen und Vieles mehr brachten die SchülerInnen mit ins bildnerische Gestalten. Welches ist nun mein Lieblingstier? Wie genau sieht das aus? Von vorne, von der Seite und von hinten? Habe ich das richtige Material mitgebracht? Mein Tier? Fragen über Fragen, die geklärt werden mussten. Nach genauen Bildbetrachtungen und Skizzenanfertigungen von diversen Posen und Stellungen des gewählten Tieres ging es als



nächster Schritt darum, ein „Innenleben“ zu konstruieren.

Es wurde viel geschnitten, geklebt, ausprobiert, wieder kaputt gemacht, verändert und neu geformt. Allmählich entstanden aus all dem „Abfall“ lustige Gerippe von Schlangen, Delfinen oder Enten.

Um diesem Skelett eine Haut zu geben, mussten Unmengen von Papierstreifen gerissen werden, die dann über das Innenleben gekleistert wurden. Zum Glück war draussen schönes Wetter.



Schicht um Schicht wurden die Tiere dicker und ihre endgültige Form wurde erkennbar! Hase, Koala, Adler, Elefant oder Meerschwein gab es zu bestaunen.

Als letzter Schritt sollten die Tiere noch angemalt und lackiert werden. Auch hier kamen Bilderbücher zu Hilfe, um zu sehen, welche Farbe wo ihren Platz hat.

Eine kleine Ausstellung in der Mediothek, die grossen Anklang fand, rundete das Thema ab.

Sechs Wochen arbeiteten die Kinder sehr intensiv und mit viel Spass an ihrem Lieblingstier. Ungeduldig und mit grosser Freude nahmen sie es dann auch mit nach Hause.

© Anita Dillier und Sandra Käch

(Be)...zaubernde Hexen im Kindergarten

In der Winterzeit hat sich der Kindergarten in Emmetten in eine Hexenschule verwandelt. „Mama-Leila“ (Bilderbuch von Gardi Hutter), die Hexenlehrerin, hat die vielen kleinen Hexenneulinge in die „Gylde“ der gutmütigen Hexerei eingeweiht. Ab nun arbeiteten viele kleine Hexenlehrlinge an ihrem Hexen-Outfit, übten verflixte Kochrezepte, probten den Hexentanz, besuchten die Besenflugschule und erlernten die Zaubersprüche. Auch unsere Fridolins, die Hausspinnen, haben die Hexenkinder selber erschaffen.

Ob soviel gelernter Hexerei durfte natürlich auch ein Hexenfest mit Einladung der Angehörigen nicht fehlen. Mit erstaunten Gesichtern verfolgten die Zuschauer gespannt die Zauberstücke und die gelungenen Hexeneinlagen.

Zu guter Letzt entpuppte sich aus der selbstgekochten Fröschensuppe ein schmackhaftes Spinnenbrot, woran sich alle gütlich taten und sich bestimmt noch heute wundern, wie dies möglich war.

@ Evelyne Gysi



Besuch

Am Montag, den 27. Januar 2003 besuchten die 3. und 4. Klasse
im Gletschergarten
zum MuU-Thema Eiszeit/Steinzeit den Gletschergarten in Luzern.

Einige Eindrücke der Drittklässler:

Es hatte sehr viele Gletschertöpfe.

Einer war 9 Meter tief.

Das Löwendenkmal war sehr schön.

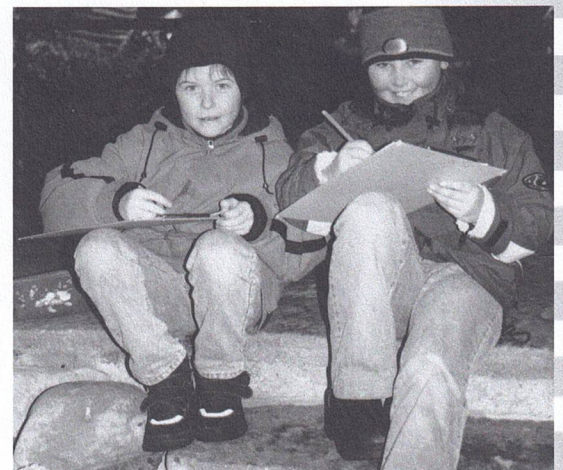
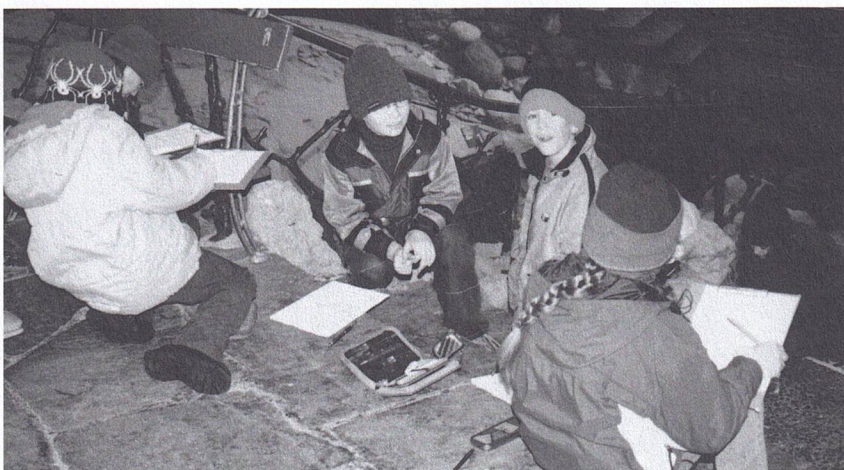
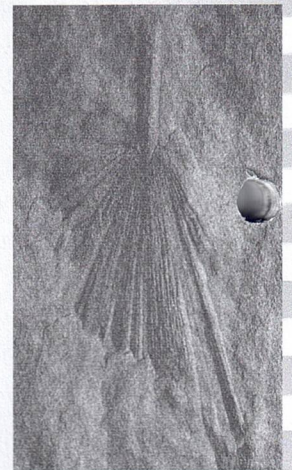
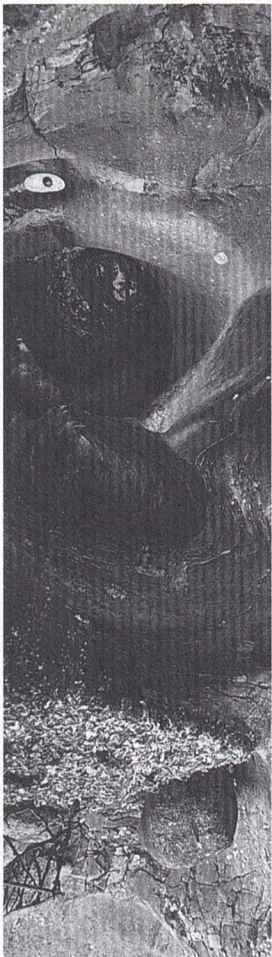
Die Jahrmillionenshow hat mich beeindruckt.

Wir haben sehr viel gelernt.

Die Versteinerungen waren mit der Lupe gut zu sehen.

Das Spiegellabyrinth war sehr verwirrend.

Vom Turm hat man eine schöne Aussicht auf die Stadt.



Frühlingsfest der

In der Schule haben wir schöne Einladungen
gebastelt und geschrieben. Dann haben wir auch
noch allen Gästen Blumen-Anstecker geschenkt.

1. und 2. Klasse



Fünf Kinder begrüßten uns in verschiedenen Sprachen: Dialekt, italienisch, englisch, holländisch und hochdeutsch. Die Leute klatschten danach laut.

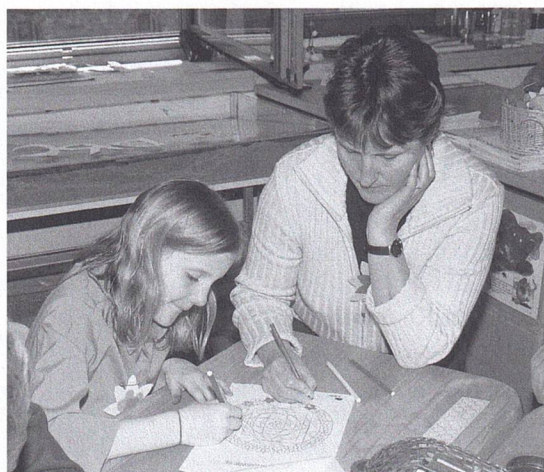
Wir sangen viele Lieder. Auch die Gedichte, die Flötenspieler und die Hasengeschichte kamen gut an. Die Seilspringer machten es gut. Danach kamen die Kinder, die mit den Tüchern tanzten. Die Jongleure, die Bodenturner mit dem Rädli und die „Hula-Hoop-Artisten“ begeisterten die Leute sehr.

**Am Schluss machten wir mit allen
Leuten ein Tanzspiel.
Nachher gab es Guetzli und Sirup.**

Wir durften noch an verschiedenen Posten arbeiten. Ich fand es schön, mit Mami ein Mandala zu malen. Mir hat es gefallen, Eier anzumalen. Ich fand es schön, wie meine Mami und ich gespielt haben. Am liebsten habe ich Kresse gesät. Wir haben Tulpen aus Korkzapfen gemacht.

Das Fest war genial! Wir wollen so etwas wieder einmal machen.

© Yvonne Mettler





Berufliche

Die Weichen sind gestellt, der Rucksack ist gepackt –

Zukunftspläne

unsere 3. Ors ist fit für die Zukunft!

der 3. ORS

So verschieden die Persönlichkeiten, so unterschiedlich

sind ihre Berufsziele. Wir wünschen Euch auf Eurem

zukünftigen Weg alles Gute.

☺ Rita Würsch & Urs Berset

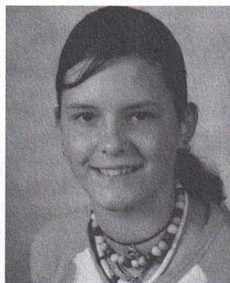


Nach der Ors mache ich das KV beim EWN in Oberdorf. Ich freue mich darauf.

Sabrina Roth



Ich, **Sandra Bünzli**, möchte gerne nach dem Welschlandjahr in Lausanne die Lehre als Detailhandelsangestellte in einem Sportgeschäft machen.



Ich werde eine 3-jährige Lehre als Bekleidungs-gestalterin in Altdorf absolvieren. Ich freue mich sehr darauf.

Ramona Truttmann



Im nächsten Jahr werde ich im Tessin meine Italienischkenntnisse erweitern. Aufs Kennenlernen dieser für mich neuen und anderen Lebensart freue ich mich schon riesig.

Miranda Näpflin



Ich mache das KV auf der Gemeindeverwaltung in Beckenried und freue mich riesig darauf.

Laura Würsch



Ich mache das 10. Schuljahr in Stans.

Karin Aschwanden

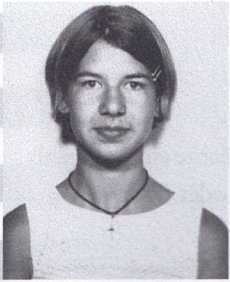


Ich werde dieses Jahr die 3. Ors abschliessen und eine Lehre als Schuhverkäuferin beginnen.

Rahel Würsch

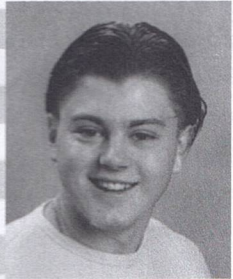


Ich, **Michaela Aschwanden**, freue mich sehr auf meine Lehre als Servicefachangestellte. Ich erlerne diesen Beruf im Restaurant Trögli in Altdorf.



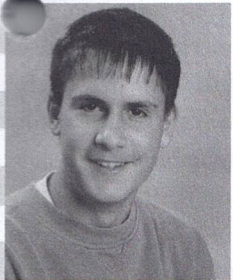
Im kommenden Jahr werde ich meine Englischkenntnisse während eines Jahres an einer Highschool in Amerika vertiefen.

Viola König



Ich freue mich, die Lehre als Montage-Elektriker bei der Firma Elektro Wild & Barmettler anzufangen. Dieser Beruf hat mich bereits während der Schnupperwoche begeistert!

Sali Dauti



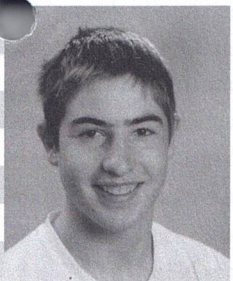
Ich freue mich auf die Lehrzeit bei Ludwig Näpflin als Schreiner.

Mathias Würsch



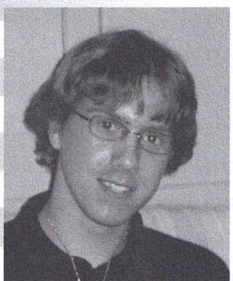
Ich freue mich sehr, dass ich in Emmetten bei Management Tools AG die Lehre als Kaufmann machen kann.

Andreas Näpflin



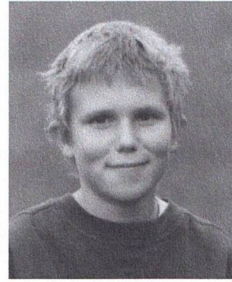
Ich freue mich sehr, dass ich im August meine Lehre als Forstwart bei der Waser Forst AG in Beckenried starten kann.

Marco Würsch

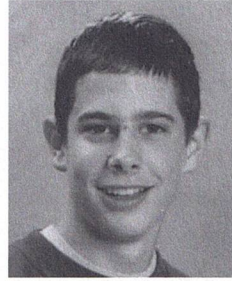


Hast du eine Panne in der Wanne, komm ich mit und mach sie fit!

Michael Wagner, Sanitärinstallateur, Bader AG

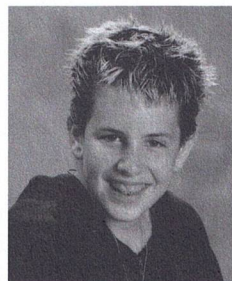


Ab dem Sommer 2003 bin ich, **Daniel Perret** in Schweden und werde dort eine schwedische Sport-schule besuchen. Mein Schwergewicht werden die Sportarten Langlauf, Ski-OL und OL sein.



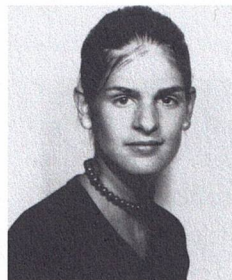
Im August dieses Jahres beginne ich eine Lehre als Telematiker beim EWA in Altdorf. Ich kann es kaum noch erwarten, mein eigenes Geld zu verdienen.

Adrian Bader



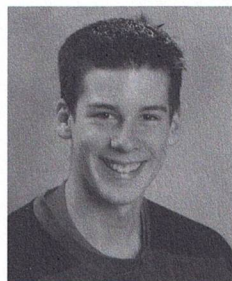
Ich fange meine Lehre als Anlage- und Apparatebauer am 4.8.2003 an. Diese Stelle hat mir die SGV zur Verfügung gestellt.

Oliver Würsch



Das kommende 10. Schuljahr absolviere ich als ragazza alla pari im Tessin.

Sibylle Würsch



Ich arbeite im nächsten Jahr als Kaufmann in der Post Luzern. Genauer gesagt in einem Büro, dass für den öffentlichen Verkehr zuständig ist. Nebenbei versuche ich noch die Berufsmatura zu meistern.

Rafi Püntener



Ich werde die Lehre als Siebdrucker in Luzern bei der Zbinden Siebdruck AG beginnen.

Dario Pina



Am 11.8.2003 werde ich meine Lehre als Fahrzeugschlosser bei der Firma Rölli Fahrzeuge AG in Stans starten.

Daniel Achermann



Ich möchte eine Lehre als Maler oder Bodenleger machen.

Pirmin Würsch



Diesen Sommer beginne ich die Lehre als Kauffrau bei der Schifffahrtsgesellschaft (SGV) in Luzern, zusätzlich mache ich noch die Berufsmatura.

Evelyne Murer



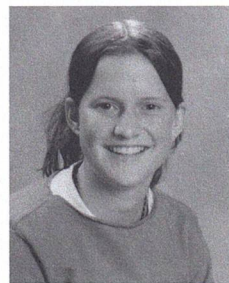
Ich werde im Sommer bei Coiffeur Gabriel in Ennetbürgen eine Lehre beginnen.

Esther Truttmann



Nach der Schule werde ich in Lausanne als jeune fille in einer Gastfamilie wohnen und an der Didac-Schule das 10. Schuljahr absolvieren.

Jasmin Würsch



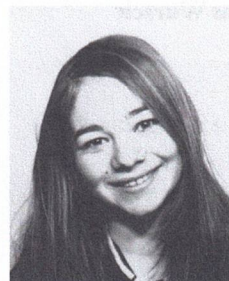
Ich werde mein 10. Schuljahr im Welschland in Porrentruy verbringen.

Melanie Truttmann



Ich werde nach meiner Schulzeit in Emmetten eine Lehre als Automechaniker bei der Firma Monn in Flüelen starten.

Mario Tramonti



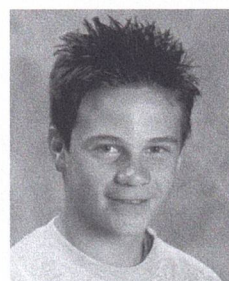
Ab dem Sommer gehe ich in Brunnen ins Theresianum Ingenbohl in die DMS (Diplommittelschule). Später möchte ich dann Kindergärtnerin oder Primarlehrerin werden.

Devi Amacher



Ich mache das 10. Schuljahr als Kombischuljahr in England und der Romandie. Später möchte ich eine KV-Lehre beginnen.

Seraina Wyss



Ich freue mich sehr, dass ich meine Lehre im August als Polimechaniker bei der Pilatus Flugzeug AG anfangen darf.

Thomas Näpflin



Ich fange im August eine Lehre als Coiffeuse in Hergiswil an und freue mich sehr darauf.

Corinne Näpflin

Wir, 16 Musikfreaks der 2. und 3. ORS haben jeden Freitag
eine Doppelstunde Wahlfach Musik bei Herrn „Pünz“, der tatsächlich

Wahlfach Musik

die Nerven aufbringt, mit uns zu musizieren.

In diesen Stunden haben wir immer sehr viel Spass. Wir lernen, aufeinander zu hören und mit- oder gegeneinander zu musizieren. Pünz und Mario begleiten uns auf der Gitarre, und einige von uns spielen oft noch ein anderes Instrument dazu, Conga über Keyboard bis Sambapfeife. Wir singen Lieder von Blues bis Reggae und in Schweizerdeutsch bis Tahitianisch.

Nach etlichen strengen Singlektionen, die auf beiden Seiten unheimlich viel Nerven beanspruchten, wurden wir im Dezember von einem hoch angesehenen Hotelier eingeladen, seinen Gästen mit einem Weihnachtskonzert den Appetit zu verderben. Geehrt durch diese Anfrage übten wir ab sofort wie die Verrückten drauflos, um dann am 23. Dezember unserem Ruf als beste ORS-Band von Emmetten gerecht zu werden.

Die Nerven waren bis zum Zerreißen gespannt, aber für die weltbekannten Spaghetti von Frau Püntener als Doping nahmen wir natürlich auch das Risiko eines Nervenzusammenbruchs in Kauf.

Unser Publikum im Hotel Bellevue bestand aus alten Engländern, den nur wenig jüngeren deutschen „Orkas“ (??) und einigen Einheimischen. Wie es aussieht, haben alle unseren Auftritt überlebt, und einigen scheint es sogar gefallen zu haben. Besonders „the last surviving blues singer of the Swiss alps“, Mario „Psychoman“ Tramonti sorgte mit seiner Schleifpapierstimme (Körnung 80) für gute Stimmung.

Eine fette Gage, wie das bei Stars üblich ist, wurde uns von Herrn Amstad in Form eines Desserts und eines dicken Couverts überreicht. Das Dessert wurde sofort in Energie umgewandelt. Mit dem Inhalt des Couverts leisteten wir uns etwas später einen Kinobesuch im Maxx, wo „jeder-mann“ und „jedefrau“ einen Film seiner oder ihrer Wahl hereinzog, natürlich göhlt mit Coca Cola und gepflastert mit Popcorn.

Klar, unterdessen sind wir wieder voll am Üben für unser Abschluss-Konzert am letzten Schultag, hoffentlich vor einem begeisterten Publikum. Wir werden uns wieder alle Mühe geben, niemanden zu enttäuschen.

Das war ein kleiner Einblick hinter die Kulissen von uns Singtalenten.

@ Esther, Sibylle, Mario, Devi,
Rahel, Corinne, Laura, Pünz



Wie vielseitig das Textschaffen in der Schule sein kann, bewiesen

Adventsgeschichten und moderne Märchen

unsere SchülerInnen im Rahmen zweier Projekte. Das erste widmete sich, passend zur Adventszeit, weihnachtlichen Themen. Das zweite studierte alt überlieferte Märchen der Gebrüder Grimm und setzte sie in die Neuzeit um. Wir wünschen viel Spass beim Lesen einiger

kreativer Ergebnisse.

@ Carola Brunnbauer, Rita Würsch

Das kranke Rentier

An einem schönen Weihnachtsmorgen
ist der Nikolaus plötzlich voller Sorgen.
Sein bestes Rentier ist heut krank
und er hat keinen Ersatz im Schrank.

Wie soll er denn die Geschenke bringen
und die Kinder fröhlich stimmen?
Der Weg zum Dorf, der ist sehr weit
und ihm tun die Kinder jetzt schon leid.

Im Dorf warten die Kinder schon ganz gespannt,
denn die Geschenke, die sind weltbekannt.
Der Nachbar vom Nikolaus hätt' ein Rentier - eine
Occasion,
doch leider ist das alte Rentier bereits in Pension.

Im Wald, da liegt ein Haufen Schnee,
doch der Klaus hat eine glänzende Idee.
Warum nimmt er denn nicht einmal den Bus?
Sonst müsst er gehen heut zu Fuss.

Der Bus fährt aber erst in einer Stunde,
na dann raucht er halt noch eine Runde.
Eine Stunde später sitzt der Klaus auch schon im
Bus und gibt so Manchem eine Nuss.

Die Kinder freuts, er ist gekommen
und hat auch die Geschenke mitgenommen.
Auch das Rentier ist jetzt wieder gesund
schläft friedlich neben Nachbars Hund.

Rafael Püntener

Hänsel und Gretel – amtlich

Die in einem Waldgebiet ansässige Familie, der Vater ist Holzhacker von Beruf und dessen Frau ist für die Aufrechterhaltung von dem zweistöckigen Chalet zuständig. Die Familie hat noch zwei Nachkommen, die noch nicht volljährig sind, namens Hänsel und Gretel. Weil der Staat sehr hohe Schulden besitzt, muss er die Mehrwertsteuer um mehrere Prozente erhöhen. Wegen dieser Preiserhöhung kann der Vater die Kinder nicht mehr ausreichend mit Essen versorgen. Deswegen will die Stiefmutter die Kinder im nahe gelegenen Wald aussetzen. Da die Kinder wegen dem Hunger, den sie haben, nicht einnicken können, belauschen sie ihre Eltern. Diese diskutieren dann über den Plan, den die Stiefmutter erstellt hat, bis der Vater dann nachgibt. Weil Hänsel und Gretel nun rechtlich gesehen keine andere Möglichkeit haben, legen sie während der Verschleppung in den Wald auf dem Waldweg mit Kieselsteinen eine Spur. Dadurch finden sie am nächsten Wochentag wieder zum Domizil zurück. Als die Familie dann wieder einmal knapp bei Kasse war, versuchten die Eltern noch einmal, ihre Sprösslinge im Wald auszusetzen. Weil Hänsel diesmal zur Wegkennzeichnung Brot auf den Boden warf, kamen einige Zeit später Ordnungsvögel und frassen das Brot, um den Waldweg zu reinigen.

Weil nun Hänsel und Gretel nicht mehr zu ihrem Elternhaus zurückfanden, rissen sie ohne politisch nachvollziehbare Gründe von einem aus Lebkuchen konstruierten Gebäude ein Stück ab. Als das aber die Hauseigentümerin bemerkte, ergriff sie Selbstjustiz und sperrte die beiden Gau-

ner ein. Sie wollte diese überfüttern und dann backen. Weil jedoch das Gefängnis nicht den zulässigen Sicherheitsstandard vorwies, konnten die beiden Jugendlichen ausbrechen und die Hauseigentümerin in den Heissluftbackofen stossen. Danach spürten die beiden Mörder den Nachhauseweg wieder, und fanden wieder zu ihren Erzeugern zurück.

Adrian Bader

Ein Typ erzählt Schneewittchen

Es war einmal ne geile Schnitte, die man einfach Schneewittchen nannte. Sie war schon als kleines Kind ne Schönheit. Das fand die neue Flamme ihres Vaters aber gar nicht so dufte. Die Stiefmutter hatte nen voll beknackten Egospiegel, der ihr eigentlich immer sagte, dass sie die schärfste Tussi Gegend wäre. Doch als die Schnitte erwachsen war, sagte er das nicht mehr. Na, auf jeden Fall musste der Jäger die Schnitte in den Wald bringen und sie umbringen. Das fand aber die Schnitte nicht so dufte und machte die Fliege. Als sie dann so nem Mini-Häuschen begegnete, dachte sie: „Ich mach's mir gemütlich und chille erst mal ne Runde.“ Aber was die Gute nicht wusste, war, dass die siebenköpfige Zwergenclique schon Fährte gewittert hatte.

Als die neue Flamme vom Alten erfuhr, dass die Schnitte noch lebte, begab sie sich ganz easy auf den Weg, um ihr die Hacke zu zeigen. Doch einmal, als die Schnitte alleine war, kam die Alte und wollte ihr nen spitzenmässigen Döner verkaufen. Die Schnitte schluckte, er blieb stecken und die Schnitte war geritzt.

Na auf jeden Fall kam dann kurz bevor sie abkratzte so ein geiler Typ vorbei, küsste sie und brachte sie in sein Schloss.

Rahel Würsch

Dornröschen

„Ein Kind ist uns heut geboren,
worauf wir festen hinter unsren Toren.“
Die Dreizehnte in ihrem hübschen Kleid,
platzte schier vor grossem Neid.
Da Dornröschen ihr den Spass wollte verderben,
sollte sie dafür büssen und schmerzlich sterben.
Alle am Hofe schliefen,
nicht einmal die Vögel riefen.
Als ein Prinz heranritt und die Schönheit sah,
wusste er nicht, wie ihm plötzlich geschah.
Küssen wollte er sie,

bis sie aufwachte und schrie.

Als sie wach war, war ihr sofort klar.

Heiraten musste sie ihn und lieben mit Haut und Haar.

Sandra Bünzli

Das schönste Geschenk

Er war der Vater von drei Kindern und sah eines Morgens den Schnee auf der Wiese liegen. Er ging nach draussen und scharrte sich den Weg zum Parkplatz frei, später kehrte er wieder ins Haus zurück und weckte ganz glücklich seine Kinder. Als die dann aufstanden und nach draussen sahen, fragten sie ihren Papi, wann denn der Weihnachtsmann käme. Er meinte, morgen sei es so weit. Da überlegte sich der Vater, wo er einen Tannenbaum holen könnte. Nach der Arbeit ging er zum Weihnachtsmarkt und kaufte einen Baum, der bereits geschmückt war. Als die Kinder am Abend den Christbaum sahen, freuten sie sich riesig.

Am späten Abend, als die Kinder schon längst im Bett waren, legte sich der Vater aufs Sofa und zündete sich noch eine Zigarette an. Aber sein Tag war sehr anstrengend und deshalb schlief er mit der brennenden Zigarette im Wohnzimmer ein.

Die Kinder konnten in dieser Nacht nicht schlafen, so aufgeregt waren sie. Immerhin sollte diese Nacht der Weihnachtsmann durch den Kamin schlüpfen. Spät in der Nacht hörten sie dann auch laute Geräusche und jemanden schreien.

Es war eine tiefe Stimme, ähnlich wie der Weihnachtsmann sie haben musste. Schnell liefen sie nach unten und sahen gerade noch, wie der Weihnachtsmann einen Feuerlöscher aus seinem Sack holte und das Feuer löschte, das sich langsam im Wohnzimmer ausbreitete. Es gelang ihm auch, den Brand zu bekämpfen.

Zwar war danach der schöne Weihnachtsbaum etwas versengt, aber ihrem Vater war zum Glück nichts passiert. Dieser hatte allerdings eingesehen, wie gefährlich das alles war, und dass die Sache noch schlimmer hätte ausgehen können. Er schwor, von nun an nicht mehr zu rauchen.

Eines der Kinder sagte daraufhin zum Weihnachtsmann: «Danke, dass du uns gerettet hast. Das ist das schönste Geschenk, das du uns machen konntest.» Der Weihnachtsmann lachte und entgegnete: «Frohe Weihnachten, meine Kinder».

Pirmin Würsch

25 Jahre Lehrer in Seelisberg und Emmetten

Start :

August 1977
Sekundarschule Seelisberg

Notizen aus den Unterrichtsheften

- Geschichte: Napoleon lesen
- Exkursion Verkehrshaus Luzern
- Musik: Theorie Pop und alte Musik
- Zeichnen: Aquarelle fertig malen
- Englisch: Unit 28
- 3. Sek. Training Schulschluss
- Deutsch: Rechtschreibung gross u. klein
- Papiersammlung
- Franz.: Repetition L 12
- Lebenskunde: Besichtigung Migros
- Deutsch: der Zauberehrling
- Italienisch: Unita 2 Repetition

Unterrichtsfächer

- Deutsch
- Französisch
- Englisch
- Italienisch
- Zeichnen
- Lebenskunde
- Geschichte/Geografie
- Musik

Theater und ...

- Der Bankraub von Desperado-City
- Mord im November
- Dr. Gullis grosser Wurf
- Die Falle
- Hoffnung für Desaster – City
- Am Weg der Schweiz
- Sport - Arena
- Don Lorenzos schwarzer Tag

.....Musik, die „Spezialität“ von Sepp

Desa Kanülü – My old Kentucky Home – Am Sonntag will meine Süsse – Santa Marta – Maria Isabel – Oh Bahia –

Einige der zahlreichen SchülerInnen

Delea Ulisse – Tramonti Tino – Amstad Stefan – Würsch Myrtha – Nardi Katja – Farinato Daniela – Waser Guido – Gisler Thomas – Indergand Babu – Elsener Claudia – Würsch Evelyne – Filliger Roger – Rohrer Christian – Truttmann Anita – Näpflin Diana – Bründler Pascal – Truttmann Andrea – Infanger Walter – Aschwanden Maria – Näpflin Jörg – Zopfi David – Blättler Marc – Ambauen Stefanie – Aschwanden Roland – Dietiker Michael – Huser Reto usw.

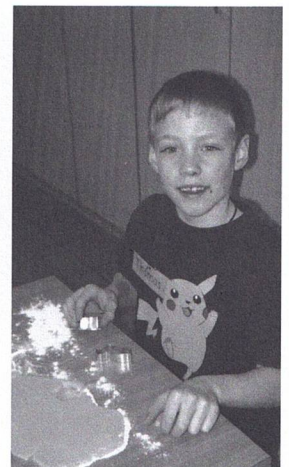
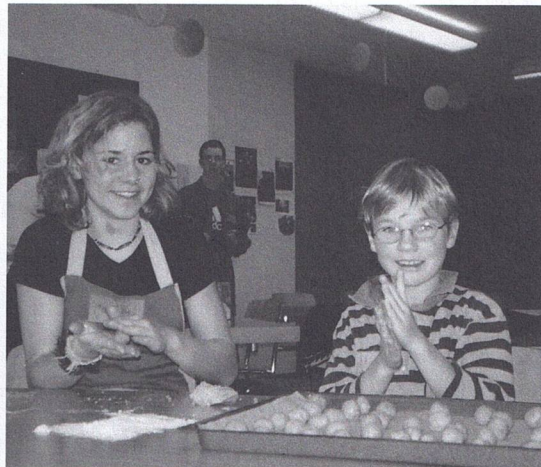
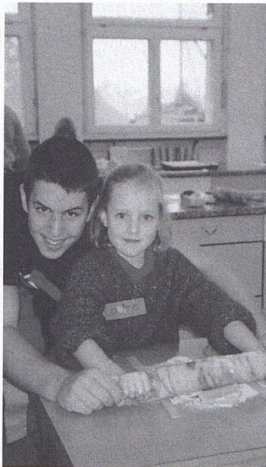
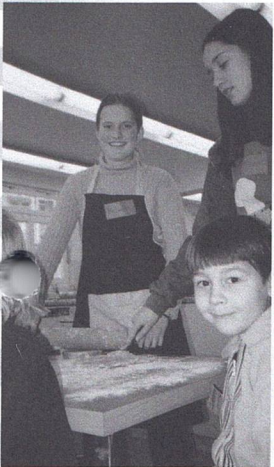
Notizen aus dem Schulalltag von Sepp Püntener

Die 3. Örstler lehren die 1. Klässler das Guetzli-Backen!

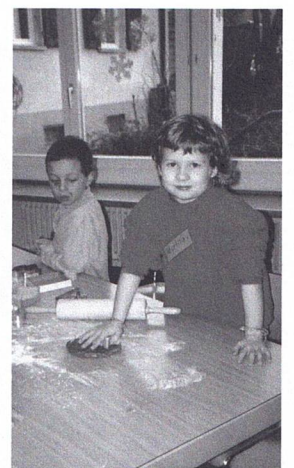
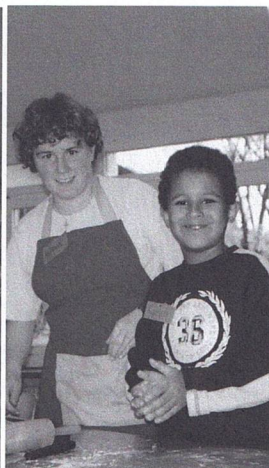
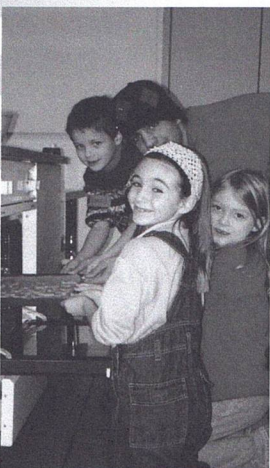
Kochen einmal anders!

Einige Eindrücke der 1. Klässler zu diesem Anlass:

@ Brigitte Pütener und Yvonne Mettler



- Sarah und ich haben am liebsten mit dem Finger Zuckerguss geschleckt. •
- Melanie hat mir beim Auswallen geholfen. Das war sehr nett. •
- Lustig war es, Teig zu stibitzen. Dario hat's nicht gemerkt. •
- Den Mailänderli-Teig konnte ich gut auswallen. •
- Mit Jasmin habe ich Nusshäufchen geformt und von der Konfitüre geschleckt. •
- Ich wallte mit Michaela den Lebkuchen-Teig aus! •
- Ich habe Sterne, Monde, Glocken, Herzchen und Tannenbäume ausgestochen. •
- Mmh... der Teig schmeckte gut! •
- Mit Sandra habe ich gut geschaut, dass die Guetzli nicht verbrannten. •
- Das Verzieren der Lebkuchen-Guetzli mit Corinne aus der ORS hat mir am besten gefallen. •
- Meinem Götti, Grosi, Mami, Dädi und mir haben die Guetzli gut geschmeckt. •
- Oliver war sehr nett zu mir. Es war lustig, mit ihm zu backen. •
- Wir hatten grossen Spass beim Backen mit den 3. Örstlern! •



Neue Gesichter an

unserer Schule

Seit 1998 ist **Rita Würsch** an unserer ORS. Mit viel Engagement setztest Du Dich für unsere Schule und unsere Schüler ein. Du beziehst im nächsten Schuljahr einen Jahresurlaub, um anschliessend wieder mit neuen Ideen und Eindrücken zurück zu kehren und weiter bei uns zu unterrichten.

Urs Berset, Du hast Dich seit acht Jahren in den Dienst unserer Schule gestellt. Deine verschiedenen Interessen konntest Du bei uns in die Schule hineinbringen. Als begeisterter Sportler lag es nahe, dass Du beim Turnhallenbau grosses Interesse am Bau der Kletterwand zeigtest. Als Projektleiter

koordinierst Du alle Arbeiten und legtest selber Hand an mit den Schülern, aber auch mit vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Der krönende Abschluss war sicher die Einweihungsfeier mit der Erstbesteigung der Wand durch Eveline Binsak.

Wir schätzten Deine Arbeit als Klassenlehrer, als Teammitglied, als Medienverantwortlicher, als Materialchef, als Betreuer der Kletterwand,...

Du hast für Dich einen neuen Arbeitsort in einer neuen Umgebung gefunden. Ich wünsche Dir dort viel Erfolg und alles Gute für Deine Zukunft.

@ Urs Barmettler

Herzlich willkommen an der ORS Emmetten/Seelisberg



Astrid Tschopp-May
Meine Kindheit und Schulzeit verbrachte ich in Beckenried. Nach der Matura am Kollegium in Stans liess ich mich zur Sekundarlehrerin phil. I in Fribourg ausbilden.

Unterrichtserfahrung in verschiedenen Fächern habe ich während mehr als zehn Jahren an der ORS in Oberdorf gesammelt.

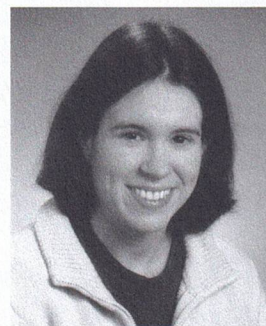
Als glückliche Mutter dreier Kinder (Livia 10 Jahre, Flavia 8 Jahre, Marius 6 Jahre) ist mein Alltag abwechslungsreich und herausfordernd.

Draussen in der Natur lade ich regelmässig meine Batterien auf, betätige mich gerne in diversen Sportarten und geniesse stille Stunden mit einem guten Buch.

Ich freue mich darauf, mit vielen neuen Erfahrungen und Ideen wieder als Lehrerin zu arbeiten. Dieses Teilzeitpensum an der ORS in Emmetten bedeutet für mich eine neue, willkommene Herausforderung, der ich mich gerne mit voller Kraft und Optimismus stelle.

Karin Lüthold

Nach gut 25 Jahren bin ich also bereit, meine ersten Schritte in die Berufswelt zu wagen. Schon als Kind wollte ich Lehrerin werden und so freut es



mich sehr, dass ich meine erste Stelle als Sekundarlehrerin in Emmetten antreten darf. Aufgewachsen bin ich in Hünenberg und habe dort auch die Primarschule besucht. Anschliessend habe ich

die Kantonsschule in Zug absolviert. Nach dem Gymi hat es mich in die weite Welt gezogen, und ich habe ein spannendes und lehrreiches Austauschjahr in den USA verlebt, bevor es mich dann in die Westschweiz nach Fribourg verschlagen hat, wo ich nun im Begriffe bin, meine Ausbildung als Sekundarlehrerin zu beenden. Meine Freizeit verbringe ich gerne draussen beim Wandern, Inlineskating oder Velofahren, doch habe ich auch kreative Talente, die ich beim Nähen (vor allem Patchwork) ausleben kann.

Ich bin sehr gespannt auf die neuen Herausforderungen, die auf mich zukommen werden und freue mich auf mein erstes Jahr in Emmetten.

Klassenfotos

Schuljahr

2002/2003



Kindergarten
Evelyne Gysi



1. Primar
Monika Amstad



2. Primar
Yvonne Mettler



3. Primar
Myriam Bucher



4. Primar
Gabriela Lussy



5. Primar
Ursula Kaeslin
Sandra Käch



6. Primar
Ingrid Pagnier



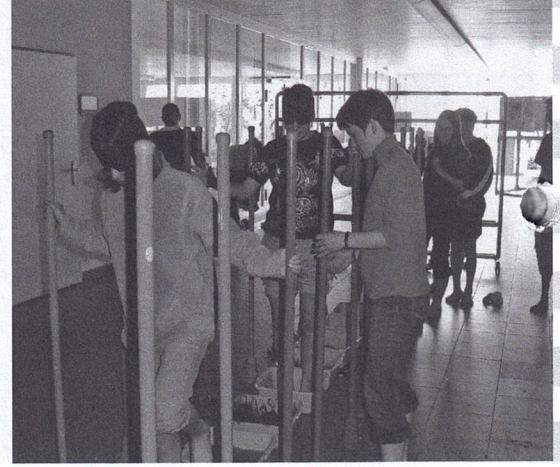
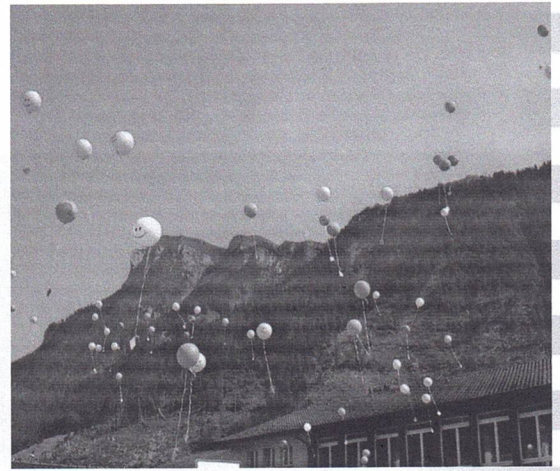
1. ORS
Carola Brunnbauer
John Zimmermann

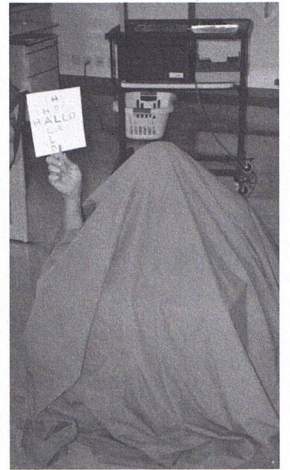
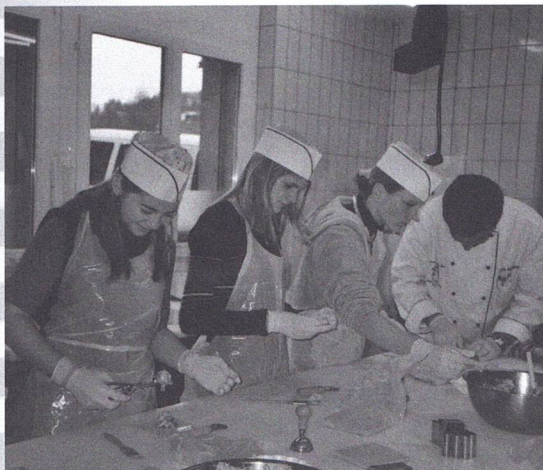
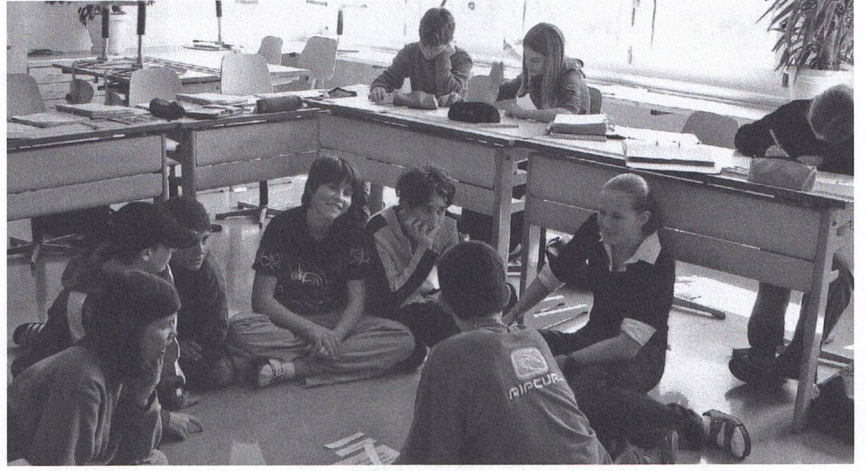


2. ORS
Sepp Püntener

Impressionen

Schuljahr 2002/2003





Adressverzeichnis

Schule Emmetten
2003/2004

Kindergarten
 041 624 99 36

KG
 Evelyne Gysi
 St. Anna-Weg 4
 6376 Emmetten
 041 620 61 04

KG
 Jolanda Geering
 Gruobstr. 10
 6372 Ennetmoos
 041 610 51 55

Schulhaus 1
 041 624 99 31

3. Primar
 Gabriela Lussy
 Aemättlistr. 12
 6370 Stans
 041 611 13 17

6a Primar
 Sandra Käch
 Büttenenring 8
 6006 Luzern
 041 370 36 39

6b Primar
 Ursula Kaeslin
 Sonnenblick
 6375 Beckenried
 041 620 17 61

Schulhaus 2
 041 624 99 32

1. Primar
 Yvonne Mettler
 Rotzhalde 12
 6370 Stans
 041 610 05 24

2. Primar
 Monika Amstad
 Seestrasse 46
 6375 Beckenried
 041 620 69 62

4. Primar
 Myriam Bucher
 Seelisbergst. 15
 6376 Emmetten
 041 620 22 59

Schulhaus 3
 041 624 99 33

5. Primar
 Ingrid Pagnier
 Schynweg 8
 6376 Emmetten
 041 620 71 13

1. ORS
 Karin Lüthold
 Nidertistrasse 15
 6375 Beckenried

2. ORS
 John Zimmermann
 Bürgenstockstr. 19
 6373 Ennetbürgen
 041 620 16 73

2. ORS
 Carola Brunnbauer
 Wilerstrasse 44
 6062 Wilen
 041 661 09 84

3. ORS
 Sepp Püntener
 Schmidig
 6377 Seelisberg
 041 820 33 58

Fachlehrer
 Urs Barmettler
 Dorfstr. 57b
 6376 Emmetten
 041 620 46 24

Fachlehrerin
 Franziska Hartmann
 Dorfstr. 1
 6376 Emmetten
 079 702 26 57

Fachlehrerin
 Astrid Tschopp
 Lehmat 7
 6375 Beckenried
 041 620 55 17

Gestalten:

TG Primar
 Anita Dillier
 Rotzring 20
 6370 Stans
 079 667 66 82

TG ORS
 Brigitte Püntener
 Schmidig
 6377 Seelisberg
 041 820 33 58

Sport:

Primar/ORS
 Anita Dillier
 Rotzring 20
 6370 Stans
 079 667 66 82

Hauswirtschaft:

2. ORS
 Brigitte Püntener
 Schmidig
 6377 Seelisberg
 041 820 33 58

3. ORS
 Christa Mathis
 Sonnmattstr. 4
 6370 Stans
 041 610 63 34

Fördermassnahmen:

SHP
 Heidi Barmettler
 Dorfstrasse 57b
 6376 Emmetten
 041 620 46 24

Logopädie
 Franz Troxler
 Sprachheil-
 ambulatorium
 6374 Buochs
 041 620 24 94

Deutsch f. F.
 Felicitas Ledergerber
 Oberrüti
 6377 Seelisberg
 041 820 31 55

Religion:

1.,2.,4.,5.
Primar kath.
 Luzia Käslin
 Mühlemattweg 5
 6375 Beckenried
 041 620 53 72

3. Primar kath.
 Klara Niederberger
 Wangweg 3
 6370 Stans
 041 610 32 60

Primar ref.

Veronika Joos
Fellerwil 5
6375 Beckenried
041 620 58 44
joosveronika@
bluewin.ch

**Schulleitung/
Sekretariat:**

Schulhaus 3
041 624 99 34 /
Fax 041 624 99 30

Gesamtschulleiter

Urs Barmettler

Teamleitung (Primar)

Anita Dillier

Teamleitung (ORS)

Brigitte Püntener
Schulsekretärin
Yvonne Achermann
Di/Do: 13.30-17.00
Mi: 08.00-11.00
sekretariat.emmet-
ten@gmx.ch

Schulmediothek:

Schulhaus 3
041 624 99 35

Bibliothekarin

Erika Käslin
Hattig 5
6376 Emmetten
041 620 30 34

Lehrervertreterin

Myriam Bucher
Seelisbergstr. 15
6376 Emmetten
041 620 22 59

Abwarte:**Schulhausabwart**

Theo Würsch
Hugenstrasse 9
6376 Emmetten
079 510 45 40

Teilzeitangestellte

Monika Bernasconi
Langmattweg
6376 Emmetten
041 620 22 49

**Musikschule:
MS Beckenried****Kontaktpers./**

Emmetten
Andreas Scheuermann
041 620 63 75

Tel./Zeit:

Di: 09.00-12.00 Uhr
13.00-14.30 Uhr
Mi: 14.00-15.00 Uhr

Ärzte:**Schularzt**

Semun Abdili
Dorfstrasse 27
6376 Emmetten
041 620 16 08

Schulzahnarzt

Soyer Gözmen
Lehmatt 8
6375 Beckenried
041 622 10 70

Zahnpflege:**KG/Primar**

Vreny Würsch
Pfundacher 3
6376 Emmetten
041 620 21 85

Schule Seelisberg:

Lehrerzimmer
Schulhaus
6377 Seelisberg
041 820 45 51

Schulrat Emmetten**Präsidentin**

Edith Schmid
041 620 77 08
Gumprechtstrasse 54
edith_schmid@
bluewin.ch

Vizepräsident

Franz Tanner
041 620 12 12
Ischenstrasse 5
franz-tanner@
bluewin.ch

Kassier

Vitus Meier
P 041 620 14 39
Gumprechtstrasse 34
G 041 854 41 41 /
direkt 041 854 41 32
vitus.meier@amici.ch

Aktuarin

Rita Murer
041 620 69 43
Ischenstrasse 20
ritamurer@freesurf.ch

Christel Würsch

041 620 45 39
Sagendorfstrasse 32

René Gilli

041 622 11 11
Gumprechtstrasse 39
rene.gilli@microware.ch

Urs Meister

041 620 60 61
Rietliweg 17

**Kreisschulverband
Emmetten–Seelisberg****Präsidentin**

Edith Schmid
041 620 77 08
Gumprechtstrasse 54
edith_schmid@
bluewin.ch

Stv.

Verena Amacher
041 820 33 62
Hofstatt, Seelisberg
Info@veda.ch

Kassier

Vitus Meier
P 041 620 14 39
Gumprechtstrasse 34
G 041 854 41 41 /
direkt 041 854 41 32
vitus.meier@amici.ch

Aktuarin

Rita Murer
041 620 69 43
Ischenstrasse 20
ritamurer@freesurf.ch

Beisitzer

Sepp Zwyszig
041 820 36 24
Hof, Seelisberg
szwyszig@bluewin.ch

Schulinformationen

2003/2004

Ferienordnung	2003 / 2004	2004 / 2005
Schuljahr	2003 / 2004	2004 / 2005
Schulbeginn	Mo 18.08.2003	Mo 16.08.2004
Herbstferien		
Beginn	Sa 27.09.2003	Sa 25.09.2004
Dauer bis und mit	So 12.10.2003	So 10.10.2004
Weihnachtsferien		
Beginn	Mi 24.12.2003	Fr 24.12.2004
Dauer bis und mit	So 04.01.2004	So 02.01.2005
Fasnachtsferien		
Beginn	Sa 14.02.2004	Sa 29.01.2005
Dauer bis und mit	So 29.02.2004	So 13.02.2005
Osterferien		
Beginn	Fr 09.04.2004	Fr 05.03.2005
Dauer bis und mit	So 25.04.2004	So 10.04.2005
Sommerferien		
Beginn	Sa 03.07.2004	Sa 09.07.2005
Dauer bis und mit	So 15.08.2004	So 21.08.2005

Schulfreie Tage (für alle!)

Josefstag	Mi 19.03.2003	Fr. 19.03.2004
Auffahrt	Do 29.05.2003*	Do 20.05.2004*
Pfingstmontag	Mo 09.06.2003	Mo 31.05.2004
Fronleichnam	Do 19.06.2003	Do 10.06.2004
Allerheiligen	Sa 01.11.2003	Mo 01.11.2004
Maria Empf.	Mo 08.12.2003	Mi 08.12.2004

* Am Freitag nach Auffahrt findet kein Schulunterricht statt.

Achtung!!!

Infolge Beschädigungen und Unfallrisiken sind Inline-Skates, Kick-Boards, Rollbretter, usw. in den Schulhäusern und in der Turnhalle nicht erlaubt und auf dem Pausenplatz nur ausserhalb der Schulzeit gestattet.

Schulbesuchstage

Die offiziellen Schulbesuchstage finden jeweils am 15. des Monats statt.

Schulsekretariat Emmetten

Seit August 2002 sind wir neu mit einem Schulsekretariat ausgestattet. Unsere Schulsekretärin Yvonne Achermann steht während folgenden Oeffnungszeiten zu Ihrer Verfügung:

Dienstag/Donnerstag 13.30 Uhr – 17.00 Uhr
 Mittwoch 08.00 Uhr – 11.00 Uhr
 Telefon 041 624 99 34
 Fax 041 624 99 30
 E-Mail: sekretariat.emmetten@gmx.ch

Schulmediothek Emmetten

Öffnungszeiten:

Dienstag 15.30 Uhr - 16.30 Uhr
 Donnerstag 15.30 Uhr - 16.30 Uhr
 Freitag 14.45 Uhr - 15.45 Uhr
 (in der schulfreien Zeit geschlossen!)

Ausleihe pro Jahr: unbegrenzt

Ausleihfrist: 1 Monat

Ausleihgebühr: Kinder kostenlos
 Erwachsene: Fr. 10.-/Jahr

Leitung: Frau Erika Käslin

Tel. Mediothek 041 624 99 35

Tel. Privat 041 620 30 34

Weitere Erwachsenen- und Kinderbücher erhalten Sie in der Bibliothek Beckenried.

Schul- und Gemeindebibliothek Beckenried

In unserer modernen und attraktiven Bibliothek finden Sie über 10'000 Medien zur Ausleihe: Bilderbücher und Kassetli, Belleristik und Sachbücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Grossdruckbücher, Hörbücher, Musik-CD, CD-ROM-Spiele und Zeitschriften. Wir befinden uns im Oberstufenschulhaus am Schulweg 11.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 15.30 Uhr - 16.30 Uhr
 Montag und Mittwoch 19.00 Uhr - 20.00 Uhr
 Samstag 09.45 Uhr - 11.00 Uhr
 In den Schulferien am Samstagmorgen

Ausleihgebühr:

Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre kostenlos
 Erwachsene: Fr. 15.-/pro Jahr

Leitung: Frau Susanne Solèr

Telefon: 041 620 62 77

Internet: ab Sommerferien unter www.schulebeckenried.ch abrufbar!

@Vereine



Feuerwehrverein Emmetten

Ehrungen 20 Jahre Feuerwehrdienst

Jakob Gander, Schwand und Hanspeter Näpflin, Ischenstrasse 3c, wurden mit dem obligaten Feuerwehrbeil für ihren Dienst geehrt.

Ausblick 2003

13. Juni 2003 Grill- und Bike-Plausch

08. November 2003 Plausch-Jassen

@Dario Farinato

Bild 1

Das neue Kommando der Feuerwehr Emmetten v.l.n.r. Kdt. Hubi Würsch und Stv. Pirmin Odermatt

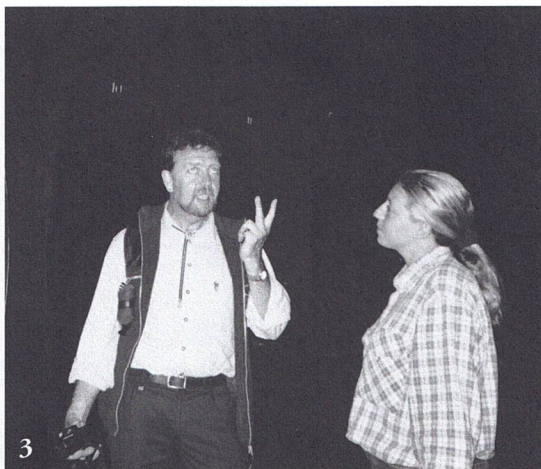


Bild 2

Geehrt und verabschiedet wurden:
Kdt. Kurt Schneeberger für seine 11-jährige Kommandantentätigkeit (links) und Erwin Mathis (rechts) für seinen 25-jährigen Feuerwehrdienst

Bild 3

Vereinsausflug nach Aigle (VD) Feuerwehrvereinspräsident Walter Würsch beim «Fachsimpeln» mit der Winzerin Stefanie



Bild 4

Fazit – Die weite Reise nach Aigle hat sich gelohnt! Gemütliches Beisammensein beim Degustieren des vor Ort produzierten feinen Weines

Bild 5

10. Feuerwehrverein Plausch-Jassen 2002 mit 3-fachem Emmetter Sieg
Bei guter Laune und gemütlichem Beisammensein wurde eifrig gejasst,
1. Rang Ueli Odermatt
2. Rang Emmi Würsch
3. Rang Vitus Meier



Bild 6

Grill Plausch
Grillparty bei Sonne und Regen. Trotzdem herrschte eine gute Stimmung.

Bild 7

Grill Plausch
...Spielen macht durstig!

@ Vereine

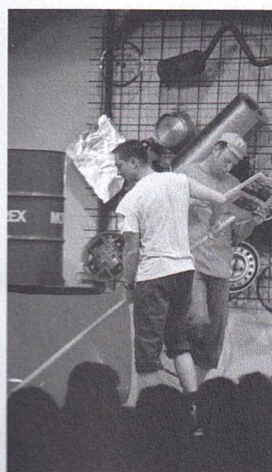
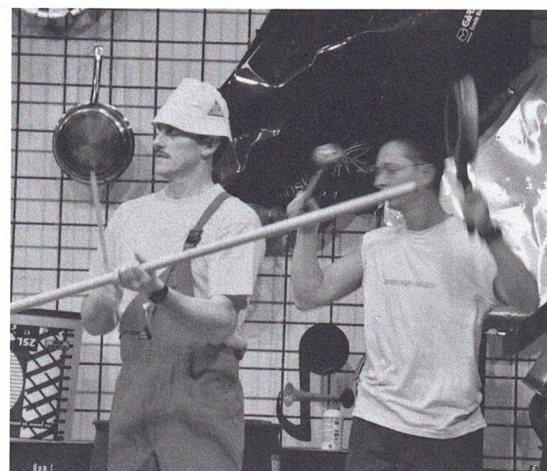
Musikgesellschaft

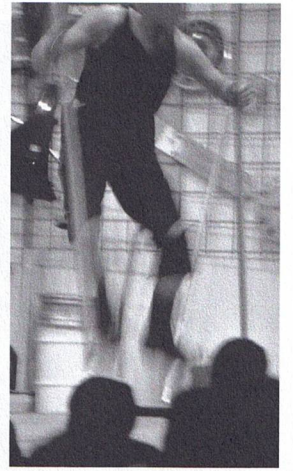
Impressionen vom Jahreskonzert 2003

Emmetten

mit Gastauftritt von Tschamp.

@ Martin Infanger





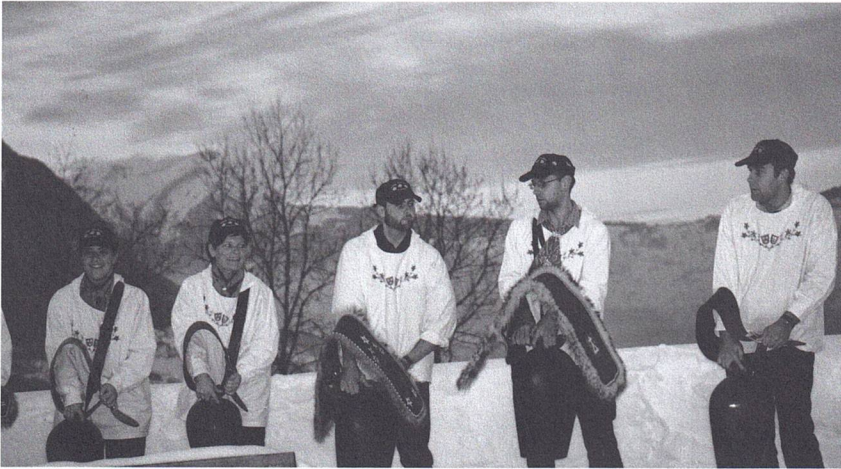
@ Vereine

Trychlerverein

Impressionen von den Dreharbeiten
„Urchigi Ämmätter“
zum Film «Aigäblick us äm Ämmätter-Läbä»

von Daniela Kuhn-Gröbli

@ Daniela Kuhn-Gröbli



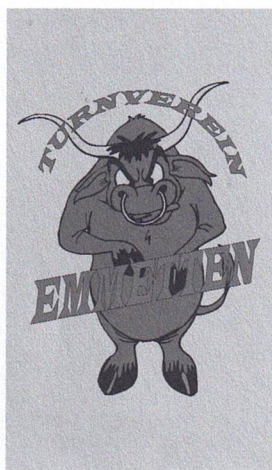


☺ Vereine

Männer-Turnverein

Emmetten

Wir, der Turnverein Emmetten mit unserer Jugendriege, möchten uns bei den Emmetterinnen und Emmetter gerne vorstellen.



Die Jugendriege mit den Leitern Ruedi Würsch, Stefan Würsch, Beat Würsch und den Hilfsleitern Richard Würsch, Aldo Richiger und Michel Würsch bieten abwechslungsweise den Jugi-Buäbä ein interessantes Abendprogramm an. Wir halten unsere Jungs mit den Disziplinen Geräteturnen, Leichtathletik, Ballspielen und vielem anderen auf Trab. Die Jugi kann ab der 1. Klasse bis und mit der 3. Oberstufe besucht werden, jeweils dienstags von 18.30 – 20.00 Uhr in der neuen Turnhalle.

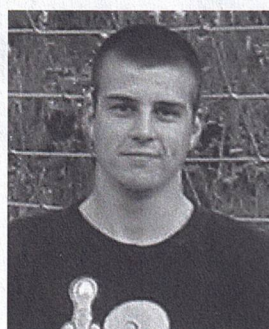
Der Männer-Turnverein mit dem Oberturner Beat Würsch trifft sich jeweils donnerstags von 20.00 – 22.00 Uhr in der neuen Turnhalle zu Fitness, Geräteturnen, Leichtathletik und Ballspielen. Das Wichtigste in unserem Verein ist Kameradschaft und Geselligkeit. Nebst dem Turnen organisieren wir auch verschiedene Feste wie das Tipi-Fest, gemütliche Anlässe, Turniere, Ausflüge und Wegputzen.

Wir freuen uns immer sehr, wenn wieder ein neues Gesicht bei uns hereinschaut und bei unserem Verein tatkräftig mitmacht. Es sind alle Emmetter-Buäbä und Männer herzlichst willkommen!

☺ Beat Würsch



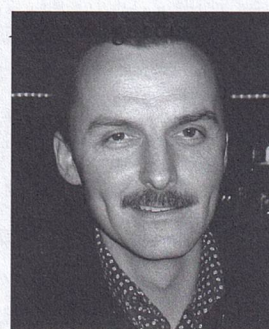
Aldo Richiger



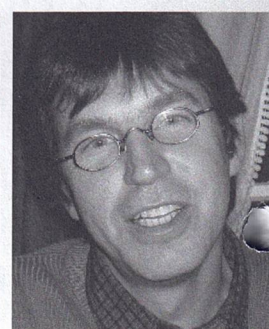
Michel Würsch



Sepp Würsch



Felix Truttmann
Präsident



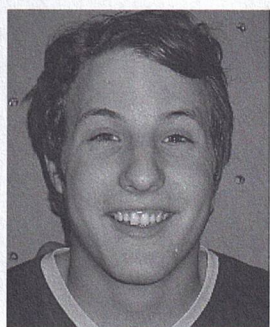
Roland Gröbli



Pascal Bründler



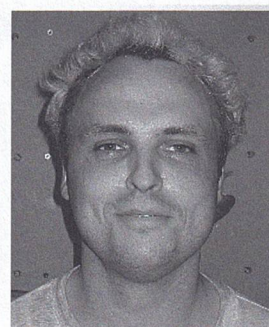
Fredy Hurschler



Richard Würsch



Patrik Würsch Aktuar



Roger Würsch

ohne Foto

Angelo Käslin
 Armin Würsch
 Erwin Würsch
 Fabian Würsch
 Joe Würsch
 Kobi Näpflin
 Kurt Odermatt
 Mirco Schnneeberger
 Reto Leupi

Jugendriegler

Oliver Würsch
 Kaspar Leiser
 Stefan Würsch
 Fredy Würsch
 Reto Würsch
 Samuel Herger
 Rolf Würsch
 Marco Mathis
 Philippe Auf der Mauer
 Adrian Würsch
 David Schmid
 Alexander Solér
 Andreas Gander
 Manuel Mathis
 Natanael Würsch
 Roman Frank
 Ian Burdak
 Thomas Gander

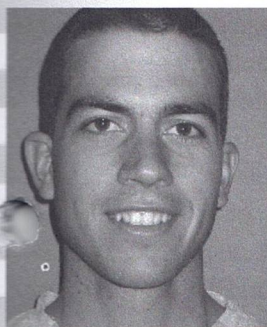
Passivmitglieder

Alfred Aschwanden
 Marco Delea
 Richard Filliger,
 Hotel Post
 Kaspar Leiser
 Philippe Pagnier
 Edwin Würsch
 Werner Würsch,
 Beckenried
 Werner Würsch,
 Emmetten
 Franziska Würsch,
 Fahnengotte

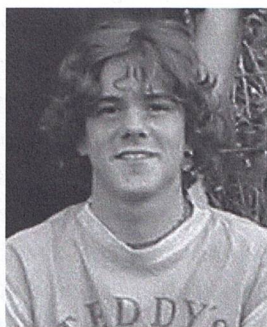


Kontaktadresse

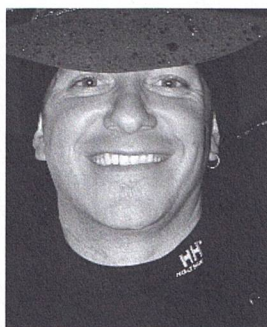
Oberturner Beat Würsch, Natel: 078 642 71 22
 Juguleiter Ruedi Würsch, Tel: 041 620 07 40



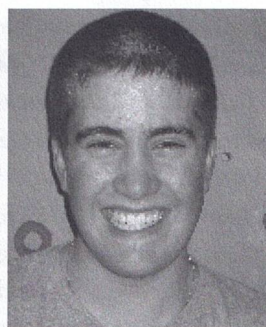
Andrin Würsch



Jakob Würsch



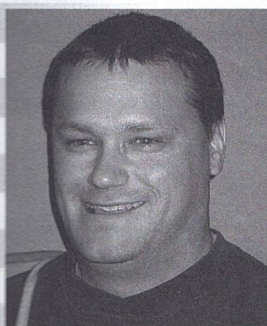
André Blättler
Vizepräsident



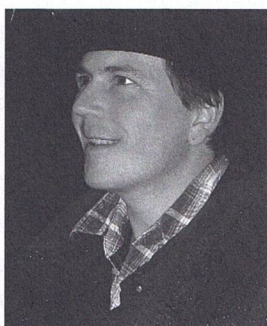
Christoph Zimmermann



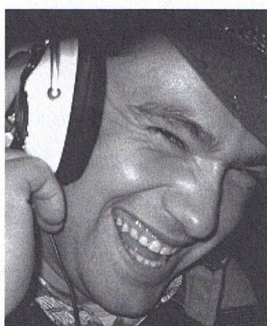
Markus Hofmann
Kassier



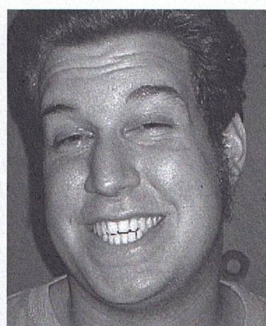
Ruedi Würsch
Juguleiter



Sepp Würsch
Materialverwalter



Stefan Würsch
Juguleiter



Matthias Würsch



Beat Würsch
Oberturner

169 Jahre

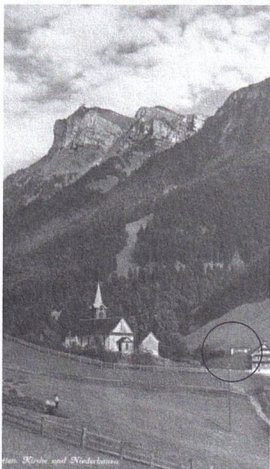
Im Jahre 1834 war im Protokoll-Buch der Schützengesellschaft

Schützengesellschaft

Emmetten erstmals von einer „Ein Rufung der Gesellschaft;

Emmetten

und Fundum 1834“ zu lesen.



alter Zeigerstand zur
Zeit des Schiessstandes
Pfarrhelferhaus

Weiter stand: „Es ist hiermit zu wissen; dass von einer ernannten Schützengesellschaft ein Vertrag zur Gründung eine Fundation gemacht und angenommen worden.“ Gleichzeitig wurden auch die ersten Statuten festgelegt und die Schützengesellschaft war offiziell gegründet worden. Das Schiesswesen in Emmetten war seit jeher sehr leidenschaftlich betrieben und ausgelebt worden. „Bereits anno 1777 den 20sten Heimonath haben die Herren rath und allgemeine berglith gemehret wie folget: Soll der Bergsvogt den Schitzen zu verschiessen geben gl 4 s 20. Der nechst im Ersten Schutz soll gwinnen“. Doch wie man den typischen Emmetter kennt, hat er das leibliche Wohl nicht vergessen, wie man folglich lesen kann: „Mage der Wirth casper sepp am stad auf die Kilwi metzgen, doch soll er das Fleisch schetzen lassen.“ Bereits im Jahre 1807 jedoch schaute man sich für einen geeigneteren Schiessplatz um. „Anno 1807 den 24. Meien haben die Herren rath und allgemeine berglith gemehret mit vollkommem gwallt wie folget: Ist erkend ein Auschutz erweld um zu luogen ob man us der eg sicher kann in die Rithi schiessen und mit dem Härgis Carli um der blaz merken“. Der Platz wurde von den Herren Schützenräten sehr gut gemerkt,

Schützenszene in der
Anlage Halti



denn einige Zeit später wurde im Pfarrhelferhaus das Schützenhaus untergebracht, und zwar im laubenartigen hölzernen Anbau. Diese ersten Schiessanlässe wurden damals noch unter dem Patron der Schützenbruderschaft ausgetragen. Erst als im Jahre 1834 die eigentliche Schützengesellschaft gegründet wurde, wurden die Schiessanlässe unter dem Patronat der Gesellschaft durchgeführt. Wie man sich sicherlich vorstellen kann, war damals jedes Schiessen eine kleinere Attraktion. So wurden auch auf dem Platze des Schützenhauses die Schüsse mit größter Bewunderung angesehen und vor allem angehört. Dabei wurden die Schüsse bei den verschiedenen Schießständen noch mit Kuhhörnern signalisiert. Wer im Leben nicht durch empfangene Ohrfeigen und Kuhgebrüll an seinen Gehörorganen etwas abgehärtet war, hielt es in diesem Pulverdampf und altschweizerischen Schlachtengetöse nicht lange aus. Dass es dabei auch zu Unfällen gekommen ist, ist eigentlich sehr nahe liegend, wie man aus einem Zeitungsbericht lesen kann: „In Emmetten tath beim Schiessen ein Schütze einen Fehlschuss. Die Kugel prallte im Zeigerhaus an einen Stein und flog dem Schuhmacher Johann Würsch in den Kopf. Würsch hat sich nun in Luzern einer gefährlichen Operation zu unterziehen.“ Doch einige Monate später, am Samstag, 08. April 1899, konnte man im Nidwaldner Volksblatt lesen: „...seit jenem Unfalle erhielt Johann Würsch in den Spitälern in Luzern und Stans Behandlung und Pflege. Am 24. März 1899 schloss der Todesengel seine Schmerzen und Leiden, brachte ihm Erlösung und auf dem Friedhof in Stans fand er seine letzte Ruhestätte.“ Doch aus vergangener Zeit kann man nicht nur von solch grausamen Unfällen berichten. Zum Glück gibt es auch lustigere Episoden aus der Zeit unserer Vorfahren zu berichten. Damals wurden zwischen den Schützenkameraden aus den Nachbargemeinden

Beckenried und Seelisberg auch heissfeuchte, laute Festlichkeiten in den Emmetter Gaststätten, insbesondere der berühmten Eintracht, gefeiert. So geschah es... Die Emmetter und Seelisberger Schützen verabschiedeten sich zu später Abendstunde noch ganz friedlich vor der Eintracht. Doch die Seelisberger müssen, ob übermüdet oder ob dem Resultat unzufrieden, beim sogenannten Dürrenseeli eine längere Rast eingeschaltet haben. Nach heisser, handgreiflicher Diskussion haben sich einige östlich und einige westlich verirrt, so dass der alte Posthans von Seelisberg - er hatte ein steifes Bein - sich wieder in der Eintracht zum Übernachten gemeldet hatte. Sein defektes Gewehr konnte er Tage später bei einem Emmetter Bauern, welcher dasselbe am Morgen auf der Strasse gefunden hatte, ohne Finderlohn abholen. Ein erster Höhepunkt der Schützengesellschaft war natürlich die Organisation des 13. Nidwaldnerischen Kantonal-Schützenfestes 1884 und zugleich konnten sie das Jubelfest des 50-jährigen Bestehens der Gesellschaft feiern. In einem kleinen Zeitungsbericht luden die Emmetter alle Schiess-Freunde von nah und fern freundlichst auf ihre idyllische Bergeshöhe ein. Weiter stand geschrieben, dass ein herzliches Willkomm bei dem gemütlichen Bergvölklein nicht fehlen wird.

Ein erster, fast komfortabler Schiessstand mit 6-8 Scheiben stand auf der Egg (heutige Talstation der Seilbahn Niederbauen) und der gedeckte Scheibenstand war wieder auf der Liegenschaft Gruob. Die Distanz betrug ca. 280 m. Im Schiessstand wurde auf 60 - 80 cm hohen Holzpritschen kniend und daneben stehend geschossen. Doch schon dieser Schiessstand genügte bald nicht mehr. Die Schiessdistanz war zu kurz und zudem war der Schiessstand eine Gefahr für Schiessunfälle Richtung Sagendorf. Daher wurde beschlossen, einen neuen Schiessstand zu bauen, vorgesehener Standort war die Liegenschaft Halti. Doch dieses Vorhaben zog sich über Jahre hinweg. Der Grund dafür war in erster Linie der erste Weltkrieg und das Geld. Im Jahre 1939 war es denn soweit, und im Schiessstand Halti konnte sich der Emmetter erstmals dem Schiesssport widmen und dieser Platz wurde auch bis ins Jahr 1994 als Schiessstand genutzt. Für kurze Zeit musste der Schiessbetrieb nach Beckenried verlegt werden, bis im Jahre 1998 der jetzige neue Schiessstand in Betrieb genommen wurde.

Eine kleine Besonderheit im Schiesswesen Emmetten ist sicherlich das Choltalschiessen, das



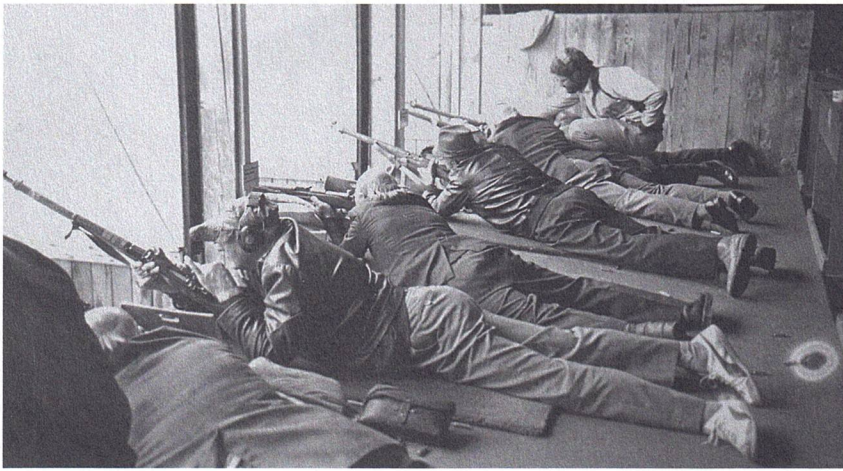
Zwei stramme Schützen

seit 1972 im Choltal durchgeführt wird. Dieses Schiessen wird hauptsächlich für die Jungschützenkasse abgehalten, so dass daraus sämtliche Jahresschiessen der Jungschützen bezahlt werden können. Während der letzten 30 Jahre entwickelte sich das Choltalschiessen zu einer familiären Veranstaltung und viele Familien nutzen das Choltalschiessen zu einem Familien-Picknick. So können sich die Väter dem Schiesssport widmen und die Mütter geniessen mit ihren Kindern die schöne Natur und ein kühles Bad im Choltalbach. Letztes Jahr konnte bereits das 30. Choltalschiessen durchgeführt werden und das diesjährige 31. Choltalschiessen wurde auf den Sonntag, 20. Juli 2003 festgesetzt.

Die Schützengesellschaft Emmetten könnte aus ihrer doch beachtlichen 169-jährigen Vereinsgeschichte manche Episode erzählen. Viele Schiessanlässe wie Standeinweihungsschiessen, Seeschiessen, Feldschiessen, Jungschützentreffen usw. wurden organisiert. Auch manch gute bis sehr gute Schiessergebnisse wie der 1. Rang am Feldschiessen 1947, 1. Rang im Seeschiessen 1949 usw. wurden erkämpft. Nicht zu vergessen die guten Schützen: Jakob Würsch (Stalden), Josef Achermann (Egg),

Inserat im
Nidwaldner Volksblatt
aus dem Jahre 1884





Schiessanlass in der Anlage Halti

Josef Nöpflin (Boden), Walter Würsch (Höfli), Josef Gröbli (Sagendorf), Hans Leiser (Bäckerei) Jakob Nöpflin (Acherli und Spielhof), Robert Würsch und Karl Borsinger (Schöneck) usw. In den vergangenen 169 Jahren wurde natürlich auch das gesellige Zusammensein mit Schützenkilbis, Vereinsreisen und so weiter gepflegt. Dass die Schützengesellschaft bei der Emmetter Bevölkerung auf grosse Akzeptanz stösst, hat das Schützenbetteln im November 2002 gezeigt. Die Emmetter Schützen stiessen dabei auf offene Arme und grosszügige Spenden. Dafür möchten wir uns bei allen

recht herzlich bedanken. Dank Ihrer grosszügigen Spende können wir beim Ausschies sen jedes Mal einen feudalen Gabentempel präsentieren.

Neben den traditionellen Schiessanlässen in diesem Jahr beschäftigt sich die Schützengesellschaft Emmetten mit der Organisation des kantonalen Schützenfestes, das im Juli 2004 durchgeführt wird. Dabei kann die Schützengesellschaft Emmetten auf beachtliche 170 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken. Doch noch liegt viel Arbeit vor uns. Dabei sind wir auf viele freiwillige Helfer angewiesen. Wer Interesse hat, die Schützengesellschaft Emmetten am guten Gelingen des kantonalen Schützenfestes im Juli 2004 zu unterstützen, der melde sich bei Res Nöpflin (Tel. 041 620 56 01). Wie sagten unsere Vorväter am 13. kantonalen Schützenfeste im Jahre 1884: „Zum Gelingen derselben liessen die Schützen von Emmetten sich keine Anstrengung gereuen und laden ihre Freunde von nah und fern freundlichst auf ihre idyllische Berghöhe. Ein herzlich Willkommen wird bei dem gemütlichen Bergvölklein nicht fehlen, darum allen Freunden der edlen Schiesszunft ein fröhliches „herzlich Willkommen.“

© Daniela Kuhn-Gröbli



Laubenartiger Ausbau und erster Schiessstand.

2. Schiessstand war im Gebäude der jetzigen Talstation Niederbauen



Älplerchilbi

Am 12. Oktober 2003 findet in Emmetten


in Emmetten

wieder eine Älplerchilbi statt.

Das Dankesfest

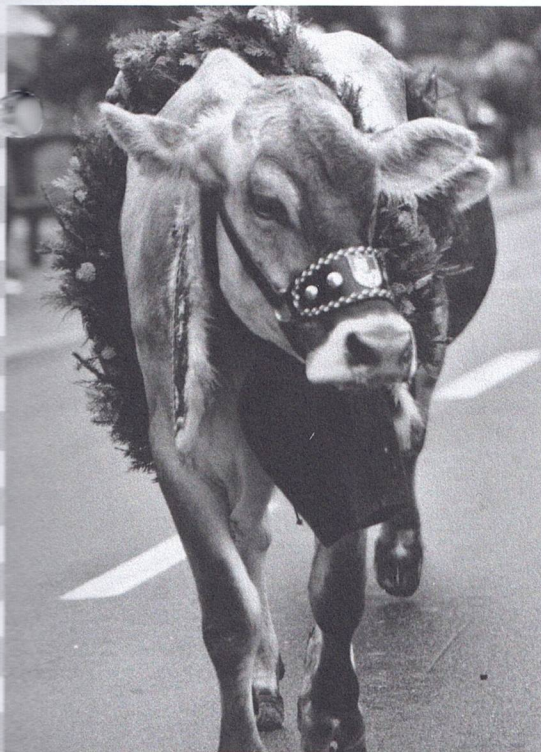
beginnt traditionell mit dem

Festgottesdienst

Unter der Leitung von Pfleger Würsch Erwin hat der Älplerat wieder eine spezielle Chilbi organisiert. Das Dankesfest wird am Morgen mit einer hl. Messe gestartet. Nach der Kirche offeriert die Politische Gemeinde ein Volks-
so, zu welchem alle recht herzlich eingeladen sind.

Nachmittagsunterhaltung

Am Nachmittag ab 14.15 Uhr werden nach dem traditionellen Viehumzug wieder einige bekannte und unbekante Episoden aus dem Dorfleben vorgetragen.



Dorfklage-Autorin Hedy Würsch ist in den vergangenen zwei Jahren manch interessanter Vorfall zu Ohren gekommen. Sie wird einiges zu berichten haben. Auch an dieser Äplerhilbi stehen für die Kinder verschiedene Überraschungen bereit.

Spezielle Abendunterhaltung ab 20.00 Uhr

Die für ihr kulturelles Schaffen über die Gemeindegrenzen hinaus bekannte Daniela Kuhn-Gröbli hat wieder etwas Spezielles vorbereitet. Sie hat in unzähligen Stunden viele interessante Fotos und Kurzfilme über das Emmetter Dorfleben zu einem Film zusammengeschnitten. Dieser Film wird an diesem Abend uraufgeführt. Nach der Unterhaltung lockt die Ländlerkapelle „Echo vom Litzä“ mit lüpfigen Melodien zum Tanze.

© Toni Mathis



Alle setzen sich und hören gespannt auf die Dorfklage



Verschiedene Überraschungen organisiert der Äplerrat für die Kinder

Die diesjährige Äplerhilbi findet unter der Leitung von Pfleger Erwin Würsch statt.





*A dr letschtä Älplerchilbi sind sie
überglycklich gsey, dass äs nimmä
grägnet hed und sie hend's
sichtlich gnossä.*



*Auch dieses Jahr wird die Dorfklage
von Hedy Würsch verfasst*

Kirchenchor Emmetten

Mit der „Messe Brève“ von Charles Gounod für gemischten Chor und
begrüsst

Pfarrer Walter Mathis

Orgel gestaltete der Kirchenchor Emmetten den musikalischen Teil des
Ostergottesdienstes vom 20. April 2003.



Pfarrer Walter Mathis
hört aufmerksam dem
Backrezept zu.

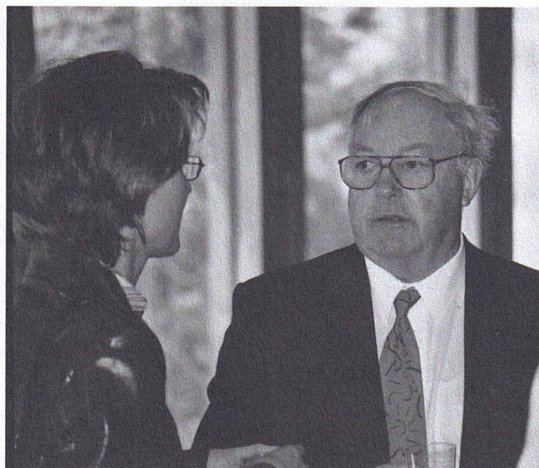
Die Sänger und Sängerinnen begrüßten ihren neuen Präses, Pfarrer Walter Mathis, mit dieser unter der Leitung von Christoph Tanner neu einstudierten Messe. Für einmal sang der Chor im Chorraum der Kirche. Dazu musste eine Chorgel gemietet werden, an der Francesca Cacciatori mit ihrem Können bezauberte. Dem musikbegabten und kirchenmusikinteressierten Pfarrer gefiel diese Darbietung sichtlich.

Mit Interesse und Schmunzeln folgten die Chormitglieder der Predigt, welche die KatechetInnen Thomas Blülle, Luzia Käslin und Klara

Niederberger gestalteten. Pfarrer Walter Mathis wurde alles überreicht, was es für das Backen eines Kuchens braucht. Das Rezept gilt im übertragenen Sinne auch für die Arbeit mit den Menschen in der Pfarrei. Der Arbeitsplatz, die nötigen Utensilien und die Zutaten sind da, jetzt liegt es an Walter Mathis, dem Ganzen eine Form zu geben.

Der Kirchenchor freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit Pfarrer Mathis.

☺ Thomas Blülle
Marie-Theres Würsch



Beim Apéro ergibt sich
Gelegenheit, erste
Kontakte zu knüpfen



@Vereine

Samariterverein

An der diesjährigen Generalversammlung
des Samaritervereins Emmetten

Emmetten

wurde der Vorstand neu zusammengesetzt.

Sein Verdienst für seine langjährige Tätigkeit als Samariterlehrer und Präsident des Vereins wurde Ueli Odermatt zum Ehrenpräsidenten ernannt. Neu wurde Erwin Würsch als Präsident gewählt.

Der neue Vorstand des Samaritervereins Emmetten sieht nun wie folgt aus:

Präsident:

Erwin Würsch Tel. 041 620 13 21

Vizepräsident:

Irene Cacciatori Tel. 041 622 03 43

Aktuarin:

Gabriela Bünzli Tel. 041 620 70 38

Kassierin:

Christine Tanner Tel. 041 620 12 12

Material-Verwalter:

Theo Würsch Tel. 041 620 23 50

Samariter-Lehrer:

Eric de Ruiter Tel. 041 620 18 66

Samariter-Lehrer:

Ueli Odermatt Tel. 041 620 69 42

Krankenmobilen:

Madlen Odermatt Tel. 041 620 69 42

Einblicke in die Samariter-Übungen

Die gemeinsame Übung mit den Samaritervereinen Bauen, Seelisberg und Emmetten vom 18. März 2003 wurde zu einem echten Erlebnis. Die Samariter-Lehrer gestalteten mit Hilfe des Moulagen-Teams fünf Unfallsituationen, die für die Teilnehmer zu einer grossen Herausforderung wurden. Sei es ein Verletzentransport über eine Leiter nach einem Arbeitsunfall oder einem Autounfall mit

einem Velofahrer. Mit einem kleinen Imbiss und einem guten Kaffee wurde anschliessend in der Mehrzweckhalle Emmetten die Kameradschaft untereinander noch gepflegt.

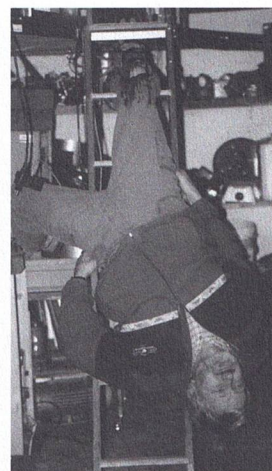
Bei einer Übung vom 03. April 2003, besuchten wir die Emmetter Feuerwehr, die uns Einblicke in die verschiedenen Aspekte der Rettung und Vorbeugung eines Brandes demonstrierte.

Öffentliche Anlässe

Nebst einem vielfältigen Jahresprogramm der Vereinsmitglieder, werden auch öffentliche Anlässe durchgeführt. So sind dies: Am 18. September 2003 ein öffentlicher Vortrag in der Mehrzweckhalle über Sucht, Suchtverhalten und der Frage: Drogen auch in Emmetten? Von der Suchtberatungsstelle Nidwalden wird eine Fachperson anwesend sein. Der Eintritt ist frei. Am 06. November 2003 findet ein öffentlicher Arztvortrag, ebenfalls



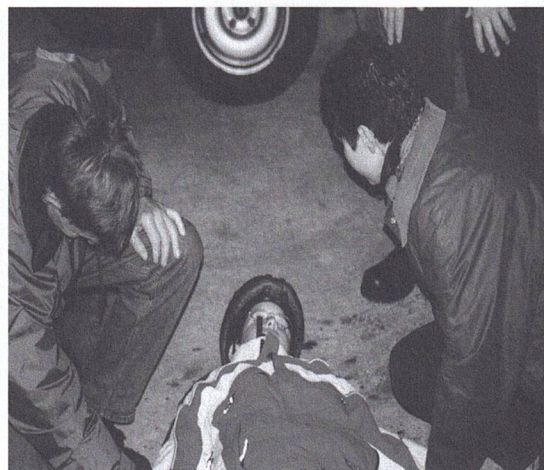
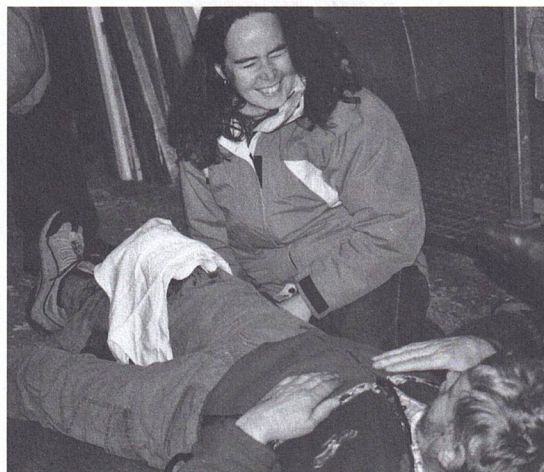
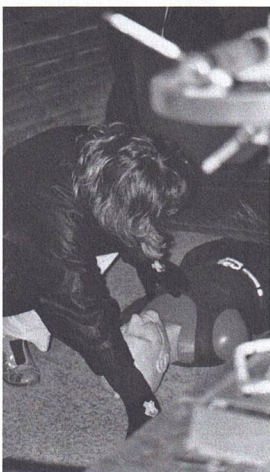
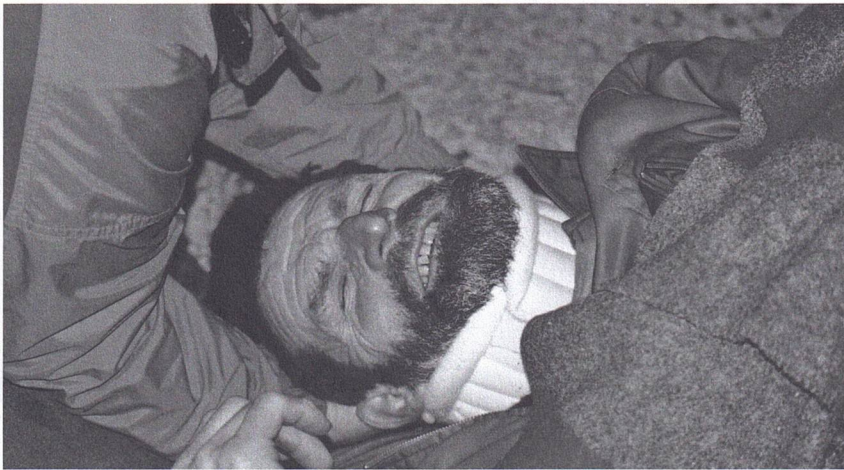
Arbeitsunfall mit
Unterschenkelfraktur



in der Mehrzweckhalle statt. Das Thema zu diesem Anlass ist noch nicht bestimmt und wird im „Blitz“ und im Pfarrblatt noch bekannt gegeben.

Ebenfalls im November findet ein CPR- (Herzmassage-) Grundkurs statt. Am 11. und am 13. November 2003 (auch als CPR-WK) von 19.30 bis 22.00 Uhr werden diese Kurse im Sanitätsposten durchgeführt. Anmeldung unter: Tel. 041 620 18 66.

Impressionen von der gemeinsamen Übung mit Bauen, Seelisberg und Emmetten



Autounfall mit Velofahrer

Auszug aus dem Jahresprogramm

06. September 2003

Infostand am 5. Ämmätter Dorfmarkt

18. September 2003

öffentlicher Vortrag „Sucht und Suchtverhalten“.

16. Oktober 2003

Einsatz mit Gemeindeführungsstab

06. November 2003

öffentlicher Arztvortrag

08. November 2003

Altkleidersammlung

(TEX-AID Container, ganzjährig auf der Egg)

11./13. November 2003

CPR-Grundkurs (13.11. WK)

Dezember 2003

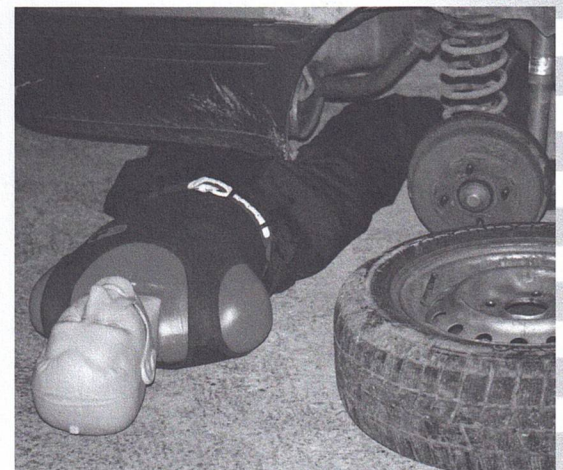
Jahresausklang (eventuell Nachtschlitteln)

17. Januar 2004

GV Samariterverein Emmetten

Für alle Vereinsmitglieder gibt es immer wieder viel „Neues“ zu erfahren und zu erwerben. Haben wir vielleicht auch Ihr Interesse geweckt? Auskünfte erteilt Ihnen gerne Erwin Würsch unter Tel. 041 620 13 21.

Erwin Würsch



Skiclub

Aktiv-Winter 2003

Emmetten

Nach einem ziemlich nassen Saisonstart über Weihnachten/Neujahr musste unser erstes Sportereignis des Winters am 12. Januar, die kantonalen JO-Meisterschaften, vom Chälen auf die Klewenalp verlegt werden.

Kurz davor kam der heiss ersehnte, aber dann eiskalte Winter und sowohl unsere Teilnehmer und Streckenposten wie auch die Skirennfahrer gingen bei klirrenden Temperaturen ins Gelände. Es wurden gleich drei Rennen absolviert, und die Streckenposten waren froh, wenn sie sich zwischendurch im Tannibuel aufwärmen konnten.

Jetzt herrschten auch auf der Stockhütte ideale Schneeverhältnisse, so dass die Renngruppe jeden Mittwoch Nachmittag und am Samstag fleissig trainieren konnte, um mit voll Power und Ehrgeiz an den diversen sonntäglichen Rennen durchzustarten, mal in Sörenberg, mal auf Lungern-Schönbühl oder Bannalp, wie auch auf heimischen Pisten auf der Klewenalp oder Emmetten-Stockhütte. Unsere Youngsters erzielten teilweise schon beachtliche Resultate, Alicia Würsch und Lukas Oder-

matt standen sogar als Sieger auf dem Podest. Am Samstag trainierten auf Twäregg auch die JO-Gruppen, und weil jetzt alle JO-Kinder mit dem neuen Skidress eingekleidet sind, sah man oft viele orange Blitze über die Pisten flitzen. Dieses schöne



Lukas Odermatt als Sieger am Achermann Jugend-Cup auf Emmetten Stockhütte



einheitliche Auftreten verdanken wir unter anderem unseren Skidress-Sponsoren.

Auf der rennerprobten Piste Romantica organisierte der SCE Mitte Februar den traditionellen Twäregg-Slalom, an dem es zwar etwas zum Hochnebel heraus schneite, aber dies der Stimmung und der Super-Organisation keineswegs Abbruch tat. Wieder einmal an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an all die vielen guten Geister an der Piste, am Start und Ziel oder im Hintergrund bei der Verpflegung. Es ist nicht selbstverständlich, am Sonntag in aller Frühe Tagwache zu halten und den ganzen Tag im Dienste des Skirennsports zu verbringen. Eine super sportliche Anerkennung gebührt unserem Rennleiter Peter Barmettler: Er ist Rennleiter, Trainer im Skitraining wie in der Halle, Kurssetzer, Betreuer und Vorstandsmitglied in einer Person. Auf die Frage: „Peter, wie bringst Du das nur alles unter einen Hut? Du bist ja den ganzen Winter voll am Ball?“ antwortet er in seiner ruhigen freundlichen Art: „Ja weisst Du, dieser sportliche Einsatz im Schnee mit den Kindern macht mir einfach riesig Spass! Und ohne die Unterstützung meiner Frau Ulla und der ganzen Familie könnte ich das auch nicht so ausüben.“

*Die SCE-Renngruppe
wie aus einem Guss*



Peter, ein ganz herzliches Danke vom Vorstand und allen Kindern und mach weiter so, Du bist unerlässlich!

Übrigens haben sich alle sehr gefreut, dass man mit Erwin Würsch einen kompetenten Helfer für die Mittwochs-Trainings und die Rennen gefunden hat, danke Erwin!

Ein Grossereignis für die Kids ist natürlich das alljährliche Schülerskirennen, wobei der SCE wie immer das Kurssetzen und die Zeitmessung übernahm. Dieses Jahr musste die gute alte Stoppuhr wieder zum Einsatz kommen, da gerade dann das Zeitmessgerät seinen Geist aufgab. Nichtsdestotrotz konnten alle Sieger eindeutig ermittelt werden, und nicht wenige davon waren - ist ja klar, bei dem Training - im orangen Dress.

Am 1. März folgte dann das Saison-Highlight: Unser Clubrennen mit einer ganz tollen Beteiligung sowohl von Mitgliedern wie auch von Gästen und bei idealen Schnee- und traumhaften Wetterverhältnissen.

Obwohl am Abend zuvor der Oldieball im Engel stattfand, was bei dem einen oder anderen



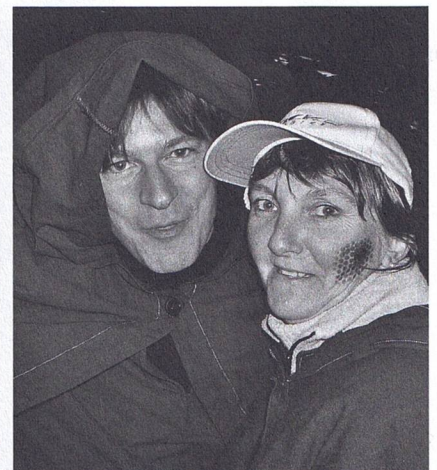
*Fam. Zeltner
beim Einsteigen
zum Start*

Rennläufer gewisse Spuren hinterlassen hatte, herrschte eine super Stimmung, sowohl während dem Rennen als auch nachher beim Imbiss an der Schneebar. Abends fand auf der Stockhütte der Spaghettiplausch statt mit einer Rekordbeteiligung, und dann warteten alle gespannt auf die Rangverkündigung: Nachdem Marina Singenberger anderweitig Einsatz hatte, packte Mutter Vreni grosse Chance und holte den Tagessieg unter den Frauen. „Was, ich? Juhui!“ jubelte Vreni überrascht und nahm den Wanderpokal entgegen. „Das ist das erste Mal, dass ich diesen Pokal hole!“ rief sie voller Freude. Das Publikum freute sich sichtlich mit ihr, denn sie hat den Pokal nun wirklich verdient, bei ihrem Einsatz für den Skisport!

Bei den Männern gewann Joe Würsch den Tagessieg und den Wanderpokal, Gratulation Joe! Den Pechvogelpreis (der noch zu verleihen ist), gewann dieses Jahr Pepita Krucker, die im wahrsten Sinne des Wortes mit einem blauen Auge davongekommen ist!

Nebst all diesen sportlichen Aktivitäten gab es immer wieder diverse Events, die von Mitgliedern des Skiclubs durchgeführt oder unterstützt wur-

den: so übernahm der Skiclub an einem Konzert der Musikgesellschaft den Service (als Gegenleistung für deren Helfer-Einsatz bei Rennen), an der Fasnacht führte der Vorstand die Bar und den „Surribus“ für die Guuggenmusik „Bodäsurri“ in Stans, an der Schneerocknacht führten Vorstandsmitglieder und deren Freunde die Bar und last but not least natürlich den ganzen Winter durch unsere Schneebar beim Twäregg.



*In diesem prächtigen Winter
läuft das Geschäft!*



*Unser Peter bei einer
wohlverdienten Pause*

Diese Sondereinsätze dienen alle dem Zweck, unsere Kasse aufzubessern, um die Jugendförderung zu ermöglichen und optimal gestalten zu können, denn der Skirennsport ist nicht gerade der Preisgünstigste. Deshalb sind wir trotz dieser Einnahmequellen durch Veranstaltungen immer wieder auf Sponsoren angewiesen, wobei wir den bisherigen ganz herzlich danken und neue Sponsoren,

seien es gewerbliche, die hier eine werbewirksame Plattform entdecken (z.B. Werbeblachen, Naturalpreise, Lautsprecherwerbung), aber auch private mit offenen Armen willkommen heissen. Allen, die sich für unseren Club so grosse Mühe geben, gilt unsere aufrichtige Dankbarkeit und Sympathie!

© Monika Brand, Pressechefin Skiclub Emmetten



*Walti und Vitus, unsere
eidg. dipl. Zeitmesser*

Spielgruppe

Füüf Zwärgli i minere Hand

Pinocchio

gönd i'd Spielgruppe mitenand

Überrascht wurden wir anfangs Jahr von den zahlreichen Anmeldungen, so dass wir eine dritte Leiterin suchen mussten. Zum Glück erklärte sich Anita Meier bereit, für ein Jahr bei uns einzuspringen und wir konnten am Freitag eine da Gruppe eröffnen. Als ehemalige Leiterin war es für sie kein Problem.

Durch das siebte Spielgruppenjahr begleitete uns ein Zwerg. Ein Lied, ein Gedicht und verschiedene Geschichten zum Thema fanden die Kinder sehr lustig. Das Angebot Spielgruppe wurde besonders in diesem Jahr auch von mehrsprachigen Familien genutzt und es ist toll, wie schnell sich die Kinder mit unserem Schwyzerdütsch arrangiert haben. „Wem ghört dä Schue?“ und „Das isch miis!“ kann jetzt jedes Kind perfekt rufen und auch beim Zwergenlied bleiben sie nicht stumm.

Das erste Mal besuchten knapp Dreijährige die Spielgruppe. Auch von uns Leiterinnen forderte es Alter gewisse Umstellung. Die Jüngeren sind viel anhänglicher und suchen auch noch den Körperkontakt zu uns, gleichzeitig beherrscht das Lustprinzip noch stark ihr Handeln. Von den grösseren Kindern erhofften wir mehr soziale Rücksicht, was sie auch sehr schnell lernten. Jetzt hilft auch mal ein Grosses einem Jüngeren die Schuhe anzuziehen. Es wird sicher interessant sein, wie es nächstes Jahr weitergeht. Unser Spielgruppenlokal ist nun gut eingerichtet und einfach toll, die Kinder fühlen sich auch sehr wohl darin. Vor allem auch die zentrale Lage ist super. Brigitte Waser und mir hat es hier sehr gefallen. Nun beenden wir unser letztes Spielgruppenjahr. Auch Anita Meier wird aufhören. Wir sind sehr froh, dass wir in Verena Amacher eine kompetente und motivierte Nachfolgerin gefunden haben. Sie ist Kindergärtnerin, Mutter von vier teilweise erwachsenen Kindern und wohn-

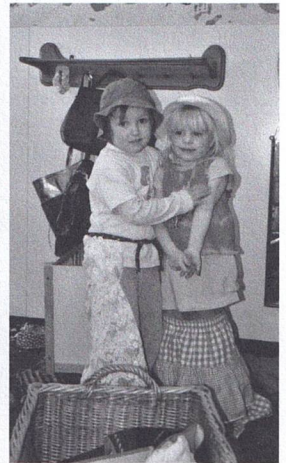
haft in Seelisberg. Wir hoffen, dass nun vielleicht auch noch mehr Kinder von Seelisberg den Weg in unsere Spielgruppe finden werden.

Anfangs wird Verena Amacher noch von Brigitte Waser unterstützt. Neu wird die Spielgruppe voraussichtlich am Dienstag und Freitag jeweils vormittags angeboten.

Wir wünschen Verena einen guten Start und viel Freude mit der fröhlichen Kinderschar.

@ Cornelia Suter Berset

Dürfen wir vorstellen?
Prinzessin Luana und
Prinzessin Natalie



«Wem ghört dä Schue?»
(Schuhsalat-Spiel) Samuel,
Muggenstutz, Vanessa, Susi



Malermesterinnen
am Werken, Aurelia,
Athalja, Luana

Frauen- und

Vielseitiges Jahresprogramm

Mütterverein

Zahlreiche Frauen trafen sich an der 95. Generalversammlung des

Emmetten

Frauen- und Müttervereins Emmetten im Hotel Engel.

Die Präsidentin Alice Zimmermann stellte das Jahresmotto 2003 bis 2005 des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes „www.WerteWandelWir“ am Anfang vor. Dabei erwähnte sie, dass es sich bei „www.WerteWandelWir“ nicht um abrufbare Begriffe handelt, sondern um Orientierungsmassstäbe. Sie haben einen geschichtlichen Hintergrund und sind in der Biographie fest verankert. Werte geben uns Sicherheit im Alltag, erinnern an Erfahrungen vor unserer Zeit, und begleiten uns in die Zukunft. Wir leben in einer rasanten Zeit, und Werte werden immer mehr in Frage gestellt oder gelten als überholt. Es

ist darum eine Herausforderung unserer Zeit, individuelle Werte zu überprüfen, Gutes zu behalten, am Wandel mitzuarbeiten und Neues zuzulassen. Dieses Thema wird uns die nächsten drei Jahre begleiten.

Nach diesen Erläuterungen ging es zum offiziellen Teil der GV über. Zuerst wurde an die verstorbenen Mitglieder gedacht. Bei einer brennenden Kerze und einem Innehalten gedachten wir Margreth Kumli, Agnes Torelli und Agatha Ambauen.

Ida Bründler (2. Person von rechts) verlässt nach 12 Jahren den Vorstand. Sie wurde ehrenvoll verabschiedet.



Die Traktandenliste konnte der Reihe nach abgehandelt werden. Das letztjährige GV-Protokoll, der Jahresbericht der Präsidentin, die Rechnungsablage und der Revisorenbericht gaben keinen Anlass zur Diskussion. Bei den Wahlen wurde Hanni Würsch und Verni Würsch wieder gewählt, sowie die Präsidentin Alice Zimmermann und die Rechnungsrevisorin Heidi Niederberger. Das Vorstandsmitglied Ida Bründler verlässt nach zwölf Jahren den Vorstand. Sie wurde ehrenvoll verabschiedet. Neu im Vorstand nimmt Hedy Hofmann Einsitz.

Beim monatlichen Jassen werden die erzielten Punkte aufgeschrieben. Ende Jahr zählen die sechsrangbesten Resultate, und daraus wird die Jahresmeisterin erkoren. Für 2002 ist die Siegerin Elisabeth Würsch-Imholz. Ihr folgten Martha Portmann und Theres Würsch. Alle Jassteilnehmerinnen erhielten ein bemaltes Kaffeeglas.

Natürlich machte die Präsidentin auf das neue Jahresprogramm aufmerksam. Sie motivierte die Frauen, an den diversen Kursen und Anlässen teilzunehmen. Der Frauenverein bietet folgende Kurse an:

- Ende Mai einen Pastakurs mit G. Farinato
- Ende August kann die Trennkost kennengelernt werden.
- Im September: Kleine Pannen am Auto beheben (Garage Näpflin)
- Im Oktober: Grabschmuck und Gestecke selber herstellen

Über die Anmeldung der einzelnen Kurse wird im Pfarrblatt oder Blitz informiert.

Ein weiterer Höhepunkt im Programm wird sicher Jahresausflug ins Tessin sein.

Ein monatliches Ereignis ist auch der Morgenkaffee im Länderhuis. Dieser Treff, der immer am 2. Donnerstag im Monat stattfindet, soll das Haus nach aussen ein bisschen öffnen.

Ausserdem freut sich unsere Liturgiegruppe, wenn sie an ihren Andachten viele Frauen begrüssen darf. Der Advents- und Gesteckverkauf findet dieses Jahr auf dem Dorfplatz am Samstagmorgen vor dem 1. Advent statt. Wir hoffen auf einen guten Absatz. Der Erlös kommt einem karitativen Zweck zugut.

Alle Veranstaltungen werden im Pfarrblatt und im Blitz ausgeschrieben. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Die Präsidentin bedankte sich bei allen, die zum guten Gelingen des letzten Vereinsjahres beigetragen haben.



*Jassmeisterin 2002;
Elisabeth Würsch-Imholz*

Nach der Generalversammlung wurde ein feines Nachtessen serviert. Danach durfte wieder Lotto gespielt werden. Ein reich gedeckter Gabentisch wartete auf die Gewinnerinnen.

Für Auskünfte steht Ihnen die Präsidentin, Alice Zimmermann, unter Tel. 041 620 67 26 oder e-mail: amz@tiscalinet.ch gerne zur Verfügung.

© Alice Zimmermann

5. Ämmätter

Dorfmarkt 2003

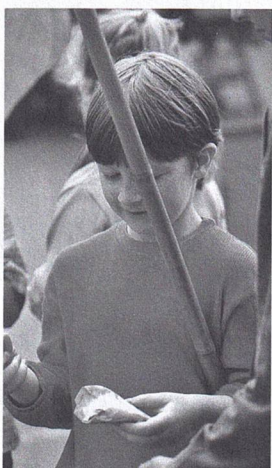
Wer könnte sich einen September ohne den Ämmätter Dorfmarkt

vorstellen? Ich glaube, ich kann fast behaupten, niemand!



2003:
Der Frauensportverein

2003:
Was han ich ächt
gwunnä?



Es ist doch jedes Mal eine besondere Atmosphäre, wenn die Marktfrauen und -Männer ihre Ware feil bieten und ein genüsslicher Duft von „brenntä Marroni“ und Zuckerwatte in der Luft liegt. Wahrlich ein besonderes Erlebnis. Erinnern Sie sich noch an den 1. Ämmätter Dorfmarkt im Jahre 1999? Viele Emmetter waren skeptisch. Kann so etwas in Emmetten wirklich funktionieren? Oder andere fragten sich, wie viele Marktstände sie wohl zusammenbringen? Ehrlichkeitshalber müssen wir zugeben, dass auch wir am Anfang die gleichen Fragen gestellt haben. Doch die Hinterfragerei nützte uns nichts und wir gingen frisch-fröhlich ans Werk und organisierten den 1. Ämmätter Dorfmarkt, der ein grosser Erfolg wurde. Über 40 Marktstände konnte man auf dem Gemeindeparkplatz zählen und dabei konnte man viele Emmetter sehen, die auch einen Marktstand gemietet haben und ihre Ware verkauften. Die Kulturförderkommission Emmetten lancierte auch noch einen Märcht-Wettbewerb unter dem Motto „Wer kânt Ämmättä am beschtä“. Dabei wurden Foto-Ausschnitte von Emmetter Örtlichkeiten gezeigt und die Teilnehmer mussten herausfinden, welcher Ort auf den Fotos zu sehen war. Natürlich war dies für einen waschechten Emmet-

ter kein Problem. Als besonderer Leckerbissen konnte man den Auftritt der Kindertrachtengruppe bezeichnen. Sie trugen am Nachmittag einige Tänzchen vor. Sogar ein Alphornbläser, der zufällig in Emmetten war, kam spontan auf den Gemeindeparkplatz und gab einige Stücke zu seinem Besten. Am 2. Ämmätter Dorfmarkt 2000 konnten wir wieder bei strahlendem Sonnenschein, wie übrigens auch beim 1. Ämmätter Dorfmarkt 1999, einen wunderschönen Märchttag geniessen. Wissen Sie noch, was wir an diesem Märcht als Besonderheit hatten? Jawohl, es war die Fotoausstellung „Ämmätter Gsichter“ von Daniela Kuhn-Gröbli. Dies war vielleicht ein Gedränge an diesem Stand. Alle wollten wissen: „Het sie mich ebbä ai nu verwitscht?“. Ja – es waren 50 Emmetterinnen und Emmetter, die sie während einem halben Jahr fotografiert hatte. Auch an diesem Märcht freute sich die Kulturförderkommission, dass auch wieder viele Emmetter ihre Ware anboten. An den ersten zwei Dorfmärkten wurden wir vom Petrus mit wunderschönem Sonnenschein verwöhnt. Doch die nächsten zwei waren betreff Sonnenschein nicht so rosig. Der 3. Ämmätter Dorfmarkt 2001 fiel am Nachmittag buchstäblich ins Wasser. Dabei konnten wir gleichzeitig mit dem Gemeinderat den super Spielplatz einweihen. Bis Mittag hielt das Wetter auch noch einigermassen, doch am Nachmittag goss es nur noch aus Kübeln und so konnten wir den Ballonwettbewerb auch nur am Vormittag durchführen, da am Nachmittag des Regens wegen die Ballone gar nicht mehr in die Luft stiegen. Doch wir liessen uns nicht unterkriegen und zogen durch bis früh am Morgen. Denn am 3. Ämmätter Dorfmarkt heizte uns Franz Tanner und Sepp Köpfli, das „Duo Alpencocktail“, am Abend bis früh in die Morgenstunden so richtig ein. Am 4. Ämmätter Dorfmarkt 2002 hatte Petrus jedoch ein wenig Erbarmen und er liess die

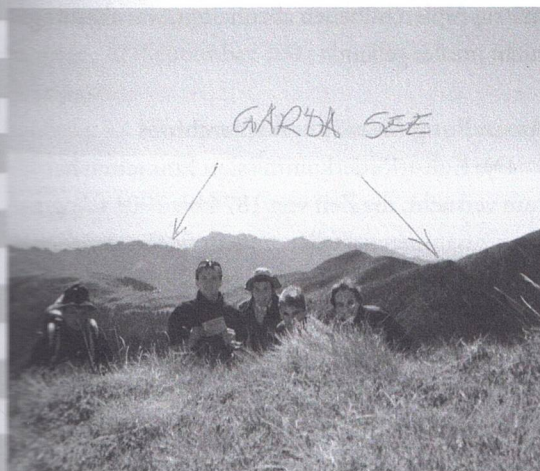


Regentropfen nur am Freitag beim Aufstellen und Samstagabend beim Abräumen nieder. Und so kam es, dass es wenigstens während des Märchtages trocken blieb. Wir hatten sogar soviel Glück, dass die Sonne sich manchmal blicken liess. So konnten die vielen Vogelscheuchen besser zu Geltung. Nein, ich meine nicht lebendige Vogelscheuchen. Sondern die, die für den Vogelscheuchen-Wettbewerb gebastelt wurden. Dabei wurden der Phantasie keine Grenzen gesetzt, und man konnte doch beachtliche Exemplare bestaunen.

Wie Sie jetzt sicher richtig mitgezählt haben, können wir in diesem Jahr ein kleines Jubiläum feiern, nämlich den 5. Ämmätter Dorfmarkt. Natürlich werden wir für Sie auch dieses Jahr wieder einige Attraktionen bereithalten, und wenn Sie Lust haben am 5. Ämmätter Dorfmarkt 2003 mitzumachen, dann melden Sie sich doch bei Daniela Kuhn-Gröbli unter Telefon 041 620 73 77.

Ämmätter Dorfmarkt 2003
Samstag, 06. September 2003
auf dem Gemeindeparkplatz

© Daniela Kuhn-Gröbli



1999: Der Frauen- und Mütterverein malte T-Shirt und Seiden-Foulard



2003: Marktstand

2001: Retourbrief eines Ballonwettbewerb-Talon-Finders

Ausstellung

Die Älplerchilbi, der Alpabzug oder auch der Betruf gehören sicherlich zu

Ämmätter

den schönsten kulturellen Ereignissen, die Emmetten anzubieten hat.

Äuplerchiubi

Wenn man bedenkt, dass diese Brauchtümer kulturelle Äusserungen einer Zeit sind, in welcher die Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung noch an ihre agrarische und handwerkliche Existenz gebunden war. So standen viele Bräuche in enger Beziehung zur Arbeit, seien es diejenigen der Bauern (Alpaffung, Alpabzug, Alpsegnung, Betruf) oder diejenigen Bauern bei der Aussaat, der Ernte, beim Ernteschluss oder beim Getreidedrusch. Hier spielte die gegenseitige unentgeltliche Hilfe mit anschliessendem festlichen Gemeinschaftsmahl eine wichtige Rolle. Daher greifen die Älplerchilbenen in den beiden Halbkantonen Obwalden und Nidwalden mehr ins Leben ihrer Bewohner hinein als irgendein Fest des Jahres. Es ist der festliche Höhepunkt im arbeitsreichen Leben eines Bauern. Gut, in der heutigen Zeit ist der grösste Teil der Älplerbeamten nicht mehr aus dem Bauernstand, da es leider auch immer weniger Bauern gibt. Doch in den letzten Jahren hat sich die Älplerchilbi als ein Höhepunkt für die gesamte Bevölkerung empor gemausert. Die Älplerchilbi offenbart ihre Werte augenscheinlicher und farbiger, und der religiös-weltliche Doppelcharakter der Chilbi wird offensichtlich. Die Verbindung ist dadurch so innig geworden, weil

Älplerfoto von 1969



1974: 100 Jahre Älplergesellschaft
Emmetten; Festlichkeiten
in der Kuranstalt Schöneck



die Träger des Älplerchilbenen-Brauchtums die Älplerbruderschaften sind. Dies sieht man auch, wenn man im so genannten Älplerbuch, dem offiziellen Protokollbuch der Älplergesellschaft, die ersten Zeilen aus dem Jahre 1874 liest. Dies war an einem Festmahle der Älplerbruderschaft: „Es war am 20. Oktober 1874 als bei versammeltem Festmahle der Älpler von Emmetten unter der Leitung unseres dazumaligen Hauptmannes Herrn Tad Selm sel. Hängelen, der Gedanke gefasst wurde eine Älplergesellschaft zu gründen.“ Die Älplergesellschaft wurde tatsächlich gegründet, und man versuchte, in den nächst folgenden Jahren regelmässig Älplerchilbenen abzuhalten, was allerdings nicht immer gelang.

Ausstellung Ämmätter Äuplerchiubi

Die Kulturförderkommission Emmetten hat nun versucht, die Zeit von 1874 bis 2001 fotografisch zusammenzustellen, indem sie fast sämtliche existierenden Älplerfotos und unzählige weitere Bilder in einer Ausstellung im Hostatt-Gade zeigt. Weiter sind in dieser Ausstellung als Ergänzung zwei Künstlerinnen von Stansstad zu sehen. Die eine Künstlerin ist Frau Feller-Lustenberger. Sie zeigt Werke zum Thema Landschaftsbilder mit



1978: Chäsännä

2001:
Butzi in Action

2001:
Fähndriche Marcel Würsch
und Ernst Risi

Ölfarben gemalt und Werke im Stil der Bauernmalerei. Die zweite Künstlerin ist Frau Scheuber Irmgard. Sie wird uns das Filz-Handwerk näher bringen, indem sie am Samstag, 27. September 2003, und an den beiden Sonntagen, 28. September und 12. Oktober 2003, im Hostatt-Gade das Filz-Handwerk eins zu eins vorführt. Sicherlich sind auch ihre Schafwoll-Bilder einen Besuch im Hostatt-Gade wert.

© Daniela Kuhn-Gröbli



1974:
100 Jahre Älplergesellschaft
Emmetten; Festumzug

Ausstellungsdaten:

Vernissage:

Samstag, 27. September 2003 ab 17.00 Uhr

Finissage:

Sonntag, 12. Oktober 2003 ab 16.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

Sonntag, 28. September 2003

bis Sonntag, 12. Oktober 2003

Öffnungszeiten:

Samstag 14.00 bis 16.00 Uhr

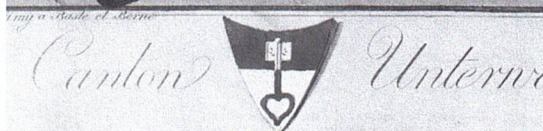
Sonntag 14.00 bis 16.00 Uhr

Mittwoch 20.00 bis 22.00 Uhr



Nidwaldner Trachten –
Im Wandel der Zeit
 Der Trachtenfreund ist vielleicht geneigt zu glauben,
 die Trachten bestünden seit jeher so, wie wir sie heute
 tragen und zu erhalten versuchen. Dem ist nicht so.

Heute vergeht keine Jahreszeit, ohne dass Farben, Formen und Stoffe sich ändern. So verhielt es sich auch mit den Trachten. Sie waren den modischen Veränderungen genauso ausgesetzt wie unsere Kleidung heute. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts kleideten sich die Bürgerinnen und Bürger der Städte und die Angehörigen der höheren Stände auf dem Lande mehr und mehr nach der französischen Mode. Auslandsreisen und fremde Kriegsdienste mögen diese Entwicklung begünstigt haben. Es dauerte oft Jahre, bis auch das Volk zugunsten neuer Moden auf lieb gewordene Stoffe und Schnitte verzichtete. So änderte sich die



Bäuerisches Paar aus
Unterwalden 1820

Kleidung der bäuerlichen Bevölkerung erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Freude an modischer Kleidung vergällte die Obrigkeit mit Erlassen und Mandaten, die dem einfachen Volk vorschrieben, kleinere Kappen und Hauben, weniger kostbare Stoffe und schmälere Spitzen zu tragen als Angehörigen der höheren Stände. Auch ein Teil der Männerbekleidung erregte den Unwillen der weltlichen und geistlichen Obrigkeit. Das bezeugen Vorschriften, die gegen zu kurze und zu enge Hosen gerichtet waren. Mit einiger Berechtigung, waren doch die Hosen über dem Gesäss so knapp geschnitten, dass sie abzurutschen drohten. Die Herrentracht stammt aus dieser Zeit, mit eben dieser Kniebundhose und den Silberknöpfen an Latz und Hosentaschen. Allerdings ist sie am Gesäss etwas höher und sicher auch bequemer geschnitten, so wie sie dann um die folgende Jahrhundertwende getragen wurde. Dazu gehört der gleichfarbige „Tschopen“, zu jener Zeit „Camisol“ genannt. Darunter ist das gestreifte „Länderli“ (Seidengilet) zu sehen. Die Sennen und Bergler kamen am Sonntag im weissen Hirthemd zur Kirche, die Bauern der umliegenden Dörfer besuchten den Gottesdienst „uigschliffä“, das heisst, ohne Rock oder „Tschopen“, nur im weissen, steifgebügelten Hemd und dem kurzen „Länderli“. Das weisse Hirthemd ist schon im 14. Jahrhundert in alten Schriften erwähnt und war in der ganzen Schweiz verbreitet. Alois Businger schreibt 1836, „dass der Obwaldner selten, der Nidwaldner fast immer ein weisses Hirthemd und Holzschuhe zu seinen Beschäftigungen trage und so gekleidet auch zur Kirche gehe“. Dieses weisse Hirthemd war bis etwa 1850 das Feiertags- und Alltagskleid der Bergbauern und Sennen in unserem Kanton. Heute ist es bei uns im Alltagsgebrauch fast ganz verschwunden. Seit einigen Jahren kleiden sich die „Trichler“ an den Klausumzügen mit Vorliebe wieder mit

dem weissen Hirthemd mit Kapuze. Das heutige Hirthemd sollen Söldner und Fuhrleute zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Bern gebracht haben. Von hier aus verbreitete sich der „blaue Burgunder“ oder das „Welschhemd“ rasch in der ganzen Schweiz. Bei uns ersetzte dieses Kleidungsstück bald das weisse Hirthemd, weil es, aus dunklem Futterstoff genäht, nicht so oft gewaschen werden musste. Es hatte keine Kapuze, dafür Knöpfe auf einer Schulter. Der praktischen Form wegen liessen sich einige junge Bauern dieses Hemd in Wollplüsch als Ausgangskleid herstellen. Diese Art war bald sehr beliebt. Die Knöpfe auf der Schulter liess man weg, aber die Achselpatten blieben. Bald wurden diese Wollplüschblusen um den Halsausschnitt, die Handbrüsti und auf den Achselpatten mit hellfarbigen Zierstichen bestickt. Eine Zeitlang bevorzugte man braunen Wollstoff, aber seit 1880 wird das gestickte Hirthemd aus schwarzem Tuch angefertigt. Die anfänglich meist in Brauntönen gehaltene Stickerei in einfachen Stichen, mit Stahlperlen ausgeschmückt, wurde bald bunt und immer grösser. Ein wahrer Wettstreit entstand unter Frauen und Mädchen, wer wohl die schönste und auffallendste Bluse sticken konnte. Um einfacher sticken zu können, wurde bald nicht mehr direkt auf die Bluse gearbeitet, sondern auf schwarze Samtstreifen, die man dann aufnähte. So ist bei uns im 19. Jahrhundert die typische Männer-Bauerntracht entstanden. Die Frauentrachten haben eine ähnliche Entwicklung durchgemacht. Auch hier finden sich bis 1750 keine typischen Kleiderformen. Allmählich setzte der Wandel ein. Bunte Röcke verdrängten die einfachen Tuchröcke. Die Männer überzog man mit Seidendamast und bestickte sie. Vieles, das von spanischen Trachten herrührte, liess man weg, aber die Halsgöller mit samt den Ketten und Anhängern wollten die Frauen nicht missen. Zudem brachte die Französische Revolution eine vollständige Änderung der Kleidermode. Indienne, Kattun und Mousseline kamen in den Handel, die schweren Seidenstoffe und Stickereien fanden keine Verwendung mehr und wurden den Bäuerinnen verschenkt oder verkauft. So gestalteten sie nach eigenem Geschmack eine Kleidung, die einen typischen und ausgeprägten Charakter hatte. Die Empiretracht entwickelte sich in dieser Zeit und wurde von den Frauen im Dorf wie von den Bäuerinnen getragen. Die Haube diente anfänglich dazu, die Haare zu verdecken, da es als unanständig galt, wenn Frauen ihre Haupt-
haare sehen liessen. Deshalb wurden schon den



kleinen Mädchen die Haare mit roten oder weissen Haarschnüren umwickelt. Die Jungfrauen trugen Zopf und Pfeil am Hinterkopf aufgesteckt. Darum herum kam das rote „Meitlichäppli“, welches mit schwarzen Spitzen umrandet war. Nach der Hochzeit wickelte die junge Frau die Haare um die Frauenhaarnadel, setzte das „Meitlichäppli“ darunter und als Zeichen ihrer neuen Würde die weisse Haube darüber. So war, wie der Volksmund trefflich sagt: „d’Frau under d’Huiba cho“. Später durften Frauen ihr Haar zeigen, und so wurde die „Muschihuibä“ immer kleiner. Umso mehr vergrösserte sich die Spitzenumrandung. Auch die schwarzen Spitzen des „Meitlichäppis“ streckten sich in die Breite und standen als kleine schwarze Flügel bei den Ohren heraus. Die weissen Spitzen blieben als ausgebreitetes Spitzenrad am Hinterkopf. Die Haarnadel sass zwischen den schwarzen Flügeln und den weissen Spitzen. Diese Haube blieb trotz ihrer Kleidsamkeit nicht lange in Mode, und nach deren Verschwinden wurde die Haarnadel so gross, bis sie dem Zweck völlig entfremdet als „Schuifle“ oder Spiegel den ganzen Hinterkopf bedeckte. Diese Frauenhaube wird heute wieder zur Empiretracht und zur Frauen-Dorftracht getragen. Die Frauen-Dorftracht mauserte sich nach der

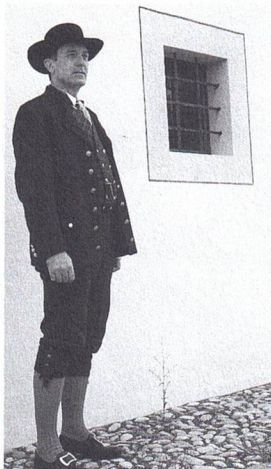
*Bauern Sonntagstracht
aus der Zeit um 1850*

Zeit des Empire bis etwa 1870 zu der schlichten Form und Eleganz, wie wir sie heute kennen. Die Tracht der bürgerlichen Frauen und Mädchen unterschied sich von jener der bäuerlichen durch das Fehlen des Schmucks, sowie des Vorsteckers und Göllers. Um 1836 schrieb Alois Businger aus Stans: „Die Tracht der Bürgerinnen von Nidwalden ist ein Gemisch von französischer und Obwaldner Tracht. Zum Unterschied tragen die Bäuerinnen ein Korsett und rote statt weisse Haarschnüre. Die französische Mode bei den Frauenzimmern herrscht besonders in Stans, in Obwalden fast nirgends.“ Ein mit Leinenzeug gefüllter Kasten wurde von den bürgerlichen Frauen höher eingeschätzt als der nach aussen scheinende Aufwand. Ein Medaillon an einem feinen Goldkettchen oder auch nur an einem Samtbändchen, eine Brosche, seltene Ohrringe, meistens eine Uhr an bescheidener Kette, bildeten das Zubehör zu ihrer Tracht. Die Bauern-Sonntagstracht entstand im Anschluss an die Empirezeit. Die Einfachheit der Empiremode behagte den Bäuerinnen wenig. Nur widerwillig änderten sie den Zuschnitt ihrer Kleider und behielten hartnäckig einzelne Stücke wie das Göller samt Göllerketten, die schwarze Halsbinde, das „Halsbätti“ und die steifen, bundgestickten Vorstecker bei. Durch dieses Beharren auf meist ganz bestimmte Formen, Farben und Garnituren bildete

sich trotz Berücksichtigung der Empiremode eine eigene Tracht und zwar zu einer Zeit, wo andernorts die Trachten verschwanden. Da die Ärmel anfänglich noch ungefaltet waren und vor dem Ellbogen geschlossen wurden, konnte ein „Tschopen“ dazu getragen werden. Um 1870 war es Mode geworden, die Männerhemden wie die Ärmel der Frauenhemden zu stärken, dabei wurde eine Art Fächer in die Ärmel gebügelt. Da man – bis auf wenige Feiertage – in der „uisgsliffnä“ Tracht, das heisst ohne „Tschopen“ ging, hielt sich die Art des Bügelns. Reiche Bäuerinnen opferten in dieser Zeit ein kleines Vermögen für ihre Hochzeits-tracht. Alles musste vom Schönsten und Besten sein. Das erklärt auch, warum beim Schmuck vor allem grosse Formen beliebt waren. Das An- und Ausziehen der Bäuerinnentracht war von jeher umständlich und brauchte Zeit. Dies, die veränderte Lebensweise und sicher auch der Krieg führten dazu, dass die Tracht zu Anfang unseres Jahrhunderts kaum noch getragen wurde. Das „Halsbätti“ behielt man zum modischen Kleid. Die Frau trug den grossen Silberspiegel (Schuiflä) im Haar, das Mädchen den aufgesteckten Haarkranz mit falschem Zopf und Pfeil. Nur wenige Frauen tragen heute noch „Halsbätti“ und „Schuiflä“ zum Alltagskleid.

© Daniela Kuhn-Gröbli

Bürgerliche Herren-Dorftracht Empire-Zeit 1795 – 1815



linkes Bild:
Bürgerliche Frauen-Dorftracht Empire-Zeit 1795 – 1815



rechtes Bild:
Empiretracht der Frauen und Töchter 1795 – 1815



Heute vor

100 Jahren

In den folgenden Zeilen können Sie aus originalen Zeitungsberichten aus dem Nidwaldner Volksblatt einen kleinen Einblick in den Emmetter Alltag vor 100 Jahren gewinnen. Die Texte wurden originalgetreu aus den jeweiligen Volksblatt-Ausgaben rausgeschrieben. Dies erklärt das manchmal doch komische Deutsch und die

Satzstellung.

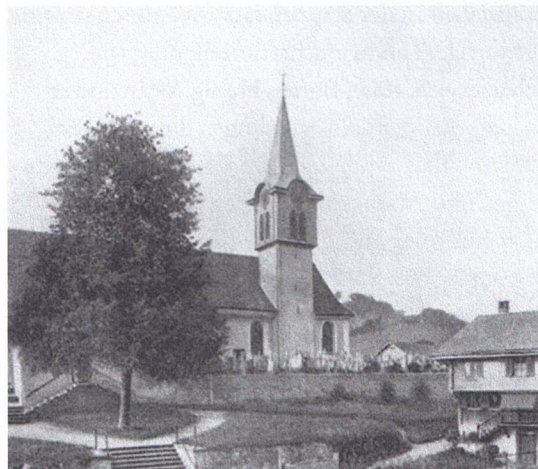
Sa ag, 3. Januar 1903

Christbaumfeier – Die diesjährige Christbaumfeier unter verdankenswerter Mitwirkung des tit. Kirchenchores und der tit. Musikgesellschaft nahm am Nachheiligtag den besten Verlauf. Ein echt charitatives Werk darf man den wertvollen Christbaum nennen, den ein Verein uneigennütziger Frauen und Töchter alljährlich unter Aufbietung aller Kräfte der Schuljugend zum Geschenk macht. Die Gaben bestehen zum grössten Teil aus warmen Winterkleidern, Fussbekleidungen, Kleiderstoffen. Sie fliessen aus freiwilligen Beiträgen zusammen und repräsentieren einen Wert von mehreren hundert Franken. Es ist begreiflich welchen Segen und welche Erleichterung diese Bescherung den armen Familien bringt, die nur Not und Sorgen kennen, bei diesem Anlasse aber ganz besonders bedacht werden. Diesem wohlthätigen Vereine, dem Frau Ratsherr Würsch, Bäckerei, und Frau Genossenvogt Mathilde Würsch leitend zur Seite stehen, gebührt rückhaltlose Anerkennung und öffentlicher Dank an dieser Stelle. Eine andere Arbeit, die viel Geschick und Geduld erfordert, ist die Anleitung einer grösseren Anzahl Schüler zum Deklamieren und die Vorbereitung zum lebenden Bilde. Diesen Teil hatte Fräulein Elisa Borsinger, eine durch persönliche Liebenswürdigkeit und ausgezeichneten Wohltätigkeitssinn allbekannte junge Dame von der Kuranstalt „Schöneck“ übernommen, und sie darf mit Befriedigung an die Leistungen der Kinder und das gelungene lebende Bild: „Das Kindlein Jesu im Stalle zu Bethlehem mit den Hirten“ zurückdenken. Der tit. Kirchenchor unter Direktion der obgenannten Fräulein Borsinger

produzierte sich durch frischen, schneidigen Vortrag mehrerer Weihnachtslieder, und es entspann sich zwischen ihm und der tit. Musikgesellschaft unter Anführung des in Musikantenkreisen wohlbekannten „Gygerlunzi“ ein edler Wettstreit. Mit der Gabenverteilung an die Schüler hatte die schöne Feier ihren Abschluss gefunden.

Samstag, 21. Februar 1903

Karl Borsinger – Die Gemeinde Emmetten steht am Grabe eines Mannes, dem sie vieles zu verdanken hat. Am 11. Februar 1903 starb in Locarno nach mehrjährigem Leiden Karl Borsinger, Besitzer der Kur- und Heilanstalt Schöneck. Kaum 20 Jahre alt hatte der Verstorbene das damals noch unbedeutende Etablissement übernommen, um dasselbe im Verein mit seiner Gattin nach kurzer Zeit zu hoher Blüte zu bringen. Mit seltener Umsicht, Tatkraft und Energie, mit einem offenen Auge für alle neuen Errungenschaften wusste er die Heilanstalt Schöneck zu einem der ersten Kurhäuser der



Alte Pfarrkirche Emmetten

nerung bleiben. Ehre dem Opfersinn der Genossenbürger!

Samstag, 01. August 1903

Am letzten Samstag und Sonntag hatten wir hohe Festtage. Am Samstag, St. Jakobus, das Fest unseres Kirchenpatrons und am Sonntag Kirchweihe; an beiden Tagen bestiegen währschafte Söhne und Bürger unserer Gemeinde die Kanzel unserer Pfarrkirche als Festprediger. Voll Begeisterung, Liebe und Verehrung zu dem grossen Heiligen, den unsere Vorahnen vor 450 Jahren zum Patron unserer Pfarrkirche erkoren haben, feierte am Samstag Hochwürden Herr Pfarrhelfer Jakob Würsch in Beckenried den Hl. Jakobus. Am Sonntag, am Kirchweihfeste, bestieg Hochwürden Herr Pfarrer J. M. Käslin von Ennetbürgen die Kanzel. Er verbreitete sich einleitend über die wechselnden Saisale und Veränderungen in unserer Pfarrei während den letzten 22 Jahren. In diesem Zeitraum haben fünf Geistliche die Seelsorge unserer Gemeinde ausgeübt. Viele Neuerungen zeigen, dass die Gemeinde die Zierde des Hauses Gottes liebt, so die neue Orgel, der Taufstein, die Kommunionbank, der Boden und in kürzester Zeit die neuen Fenster. Wir versichern die verehrten Festprediger beider Tage unseres wärmsten Dankes. Die weltliche Festfeier verlief ohne geräuschvolles äusseres Leben, würdig des ernstesten Momentes, da die ganze Christenheit am Sarkophag eines der grössten und weisesten Päpste trauert und den Himmel bestürmt und die glückliche Wahl eines dem grossen Verstorbenen ähnlichen Nachfolgers.

Sonntag, 29. August 1903

Jerusalem-Pilger – Nächsten Montag verreisen die Pilger, welche die erste Schweiz. Volkswallfahrt ins heilige Land antreten. Im Ganzen zählt diese Wallfahrt 414 Pilger aus allen Gauen des Schweizerlandes, mit denen sich 87 Pilger aus Süddeutschland und Tyrol vereinen. Aus Nidwalden nehmen 8 Personen teil; nämlich aus Stans, Dalenwyl, Buochs, Wolfenschiessen und aus Emmetten ging die Witwe Borsinger, Schöneck. All diesen Pilgern wünschen wir glückliche Fahrt und gnadenreiche Stunden an jener heiligen Stätte, wo das Kreuz der Erlösung gestanden und das kostbare Blut des Erlösers die Erde berührt hat.

Samstag, 21. November 1903

Viehzählung vom 19. April 1903 in den Gemeinden Nidwaldens

In der Gemeinde Emmetten wurde im Jahre 1903 folgendes gezählt: 149 Haushaltungen, 5 Pferdebesitzer, 60 Rindviecher, 42 Kleinviechbesitzer, 6 Bienenstöcke, 9 Pferde, 342 Jungviech und Kälber, 279 Kühe, 16 Stiere und Ochsen. Dies ergibt Total Rindviecher 554.

Samstag, 05. Dezember 1903

Der Steuertarif der Nidwaldner Gemeinden ergibt sich am besten aus einer Zusammenstellung des Landsäckelamtes in letzter Staatsrechnung. Laut derselben gingen aus den Gemeinden die Landsteuer total Fr. 51'900.10 ein. Emmetten steuerte Fr. 2'278.65.

© Daniela Kuhn-Gröbli

Kirchenchor Emmetten
unter der Direktion von
Fräulein Borsinger



Emmetten um 1903



D'Ämmätter

Am Ostersonntag, 19. April 2003 spürten die Emmetter wahrhaftig den

gspierid

Frühling. Denn die Kulturförderkommission Emmetten konnte ihr Osterfest

dr Friählig

nur dank grossem Wetterglück durchführen.



D'Ämmätter gspierid dr Friählig Unter diesem Motto wurden während einer Woche von der Kulturförderkommission Emmetten fast 520 Primeli-Töpfli persönlich in die Emmetter Haushaltungen verteilt, um der Bevölkerung symbolisch den Frühling nachhause zu bringen. Die Freude und vor allem die Überraschung bei den Emmettern war riesengross. Obwohl es in dieser Woche die meiste Zeit schneite und die Wiesen noch ihr Winterkleid zeigten, nahmen alle den symbolischen Frühling gerne an. Die ganze Primeli-Verteil-Aktion sollte primär auch ein kleines Dankeschön an die Bevölkerung sein, da die Anlässe der Kulturförderkommission doch immer gut besucht werden. Als sekundärer Grund konnte man das Osterfest bezeichnen. Für dieses Jahr hatte sich die Kulturförderkommission Emmetten für das Osterfest etwas besonderes ausgedacht, nämlich eine Tombola. Denn gleichzeitig mit dem Primeli-Töpfli erhielt jede Emmetter Haushaltung eine Losnummer, und war somit zur Teilnahme an der grossen Osterfest-Tombola berechtigt. Am Ostersonntag, 19. April 2003 konnten die Emmetter ab 14.00 Uhr ihre Losnummer abgeben. Bereits um 15.00 Uhr waren über



200 Personen auf dem Gemeindeparkplatz und um 16.00 Uhr konnte mit der Verlosung der über 100 Preise wie Feldstecher, Besteck-Garnituren, Gratis-eintritte und, und, und... begonnen werden. Eine grosse Spannung lag in der Luft, und alle lauschten gespannt auf die Nummern, die Eugen Hochstrasser verlas. Viele glückliche Gesichter konnte man auf dem Gemeindeparkplatz sehen, als sie ihre Losnummer hörten und ihren Preis abholen konnten. Ein grosses Raunen ging durch die anwesende Bevölkerung als der erste Preis, ein Fernseher, zur Verlosung kam. Noch einmal bekam die Verlosung einen spannenden Höhepunkt. Die Nummer wird von einem Emmetter Kind gezogen und von Eugen Hochstrasser verlesen. Ein aufschallendes Gelächter und Evelyne Barmettler vom St. Anna-Weg 2 stand auf. Sie war die glückliche Gewinnerin des Fernsehers. Doch das Osterfest war damit noch lange nicht zu Ende und viele sassen noch gemütlich beim warmen, sonnigen Frühlingswetter in der Festwirtschaft der Kulturförderkommission und genossen das gemütliche Beisammen-

Osterdekoration

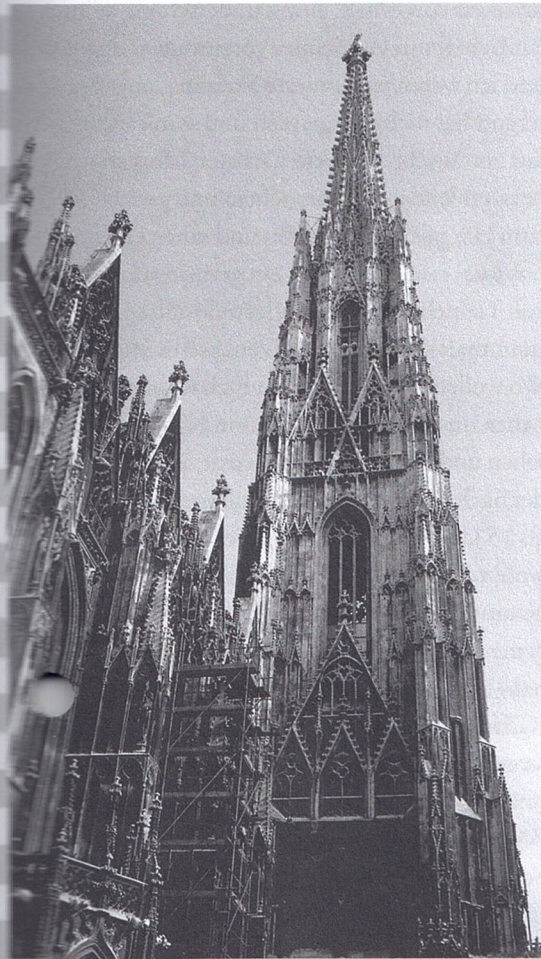
Die letzten zwei Jahre dekorierte die Kulturförderkommission Emmetten über die Ostertage die Baumallee auf dem Gemeindeparkplatz mit Osterschmuck. Auch für dieses Jahr hatte sich die Kulturförderkommission Emmetten eine besondere Dekoration ausgedacht. Sie bastelte in ihrer Freizeit 50 verschieden grosse Moosgummi-Tulpen und verwandelte damit die Baumallee in ein Frühlingsbeet. Gleichzeitig arrangierte die Gärtnerei Petermann, Buochs bei der Baumallee ein kleines Blumengärtchen. Mit dieser Osterdekoration war der Frühling in Emmetten definitiv eingezogen.

e Daniela Kuhn-Gröbli

Wien und Berlin

treffen sich

in Emmetten wieder

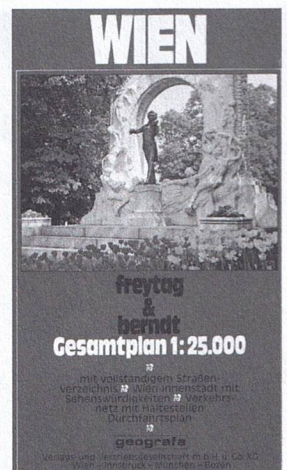
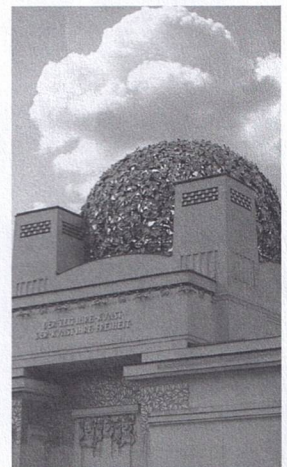


Wien – Anneliese Würsch

Eigentlich fühle ich mich schon als richtiges „Emmetter-Urgestein“, denn es ist schon fast 28 Jahre her, seit ich Emmetter Boden betreten habe. Anfangs probeweise nur zu den Wochenenden. Aber warum kommt man zu den Wochenenden nach Emmetten in diese schöne Gegend? Da gibt es eigentlich zwei Gründe: Wandern und Skifahren. Mit dem Wandern hätte es ja noch geklappt – aber das Skifahren, der wichtigste Winter-Zeitvertreib in Emmetten, dafür sind mir leider zwei linke Füße gewachsen! Oder hat es da doch noch einen 3. Grund gegeben für die Wochenenden in Emmetten über dem Vierwaldstättersee? Der wahre Grund hat, wie könnte es in Emmetten anders sein, Würsch geheissen. Der älteren Generation noch als Posthalter's Noldy bekannt. Aber zu meinem Leidwesen hat sich in seinem Leben auch fast alles um Gondelbahn und Skifahren gedreht. Zum Glück sind für uns beide meine oben erwähnten Skifahrerqualitäten nicht ausschlaggebend gewesen und so bin ich doch noch zu einer richtigen Emmetterin mit Wiener Wurzeln geworden. Ich lebe sehr gerne in Emmetten, das sich natürlich

in den 28 Jahren sehr verändert hat. Nun möchte ich aber zum Thema Gemeinsamkeiten Berlin-Wien überleiten und hier noch erwähnen, warum ich eigentlich zur Hobby-Autorin geworden bin. Da ich immer schon gerne geschrieben habe, dies auch während meiner Berufstätigkeit als Sekretärin, wo Schreiben zum Alltag gehört, konnte ich mich an den Wochenenden, während Noldy zwischen Chälen und Twäregg herumgewedelt ist, gut entspannen. So sind beide mit ihrem Leben zufrieden gewesen. Den Stoff für mein erstes Buch hat mir die Begegnung mit einer mutigen Luzernerin geliefert. Die Geschichte im Buch ist jedoch nur bedingte Realität. Hier trennen sich die Gemeinsamkeiten Berlin-Wien wieder, denn der Stoff von Renate Jankas Buch ist leider die pure Realität....

© Anneliese Würsch




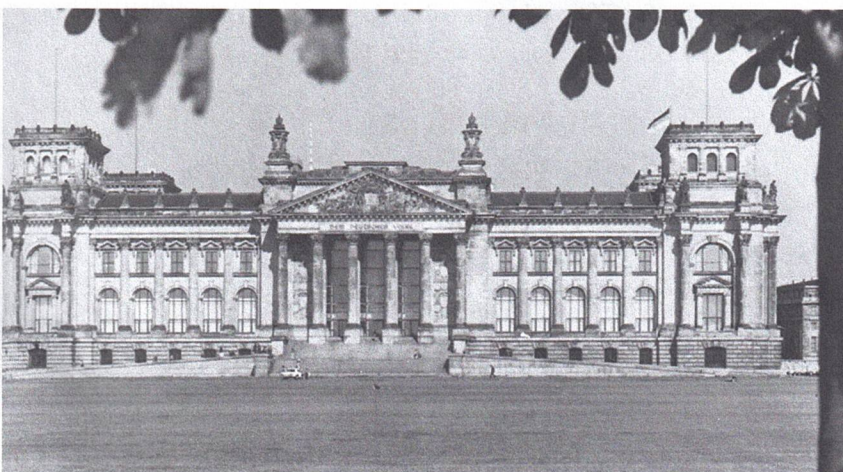
Berlin – Renate Janka



Ja, warum kommt man als Berliner „Grossstadt-
pflanze nach Emmetten? Im meinem recht bunten
Leben habe ich viele Teile der Welt und vor allem
Menschen in ihrer eigenen Umgebung und inner-
halb ihrer Kultur aus vielen Nationen über Jahre
hinweg kennen gelernt. Letztlich haben die beruf-
lichen Wege meines Mannes Alex uns in die
Schweiz geführt - Endstation: Pilatus-Flugzeug-
werke im Kanton Nidwalden. Aber wo sollten wir
wohnen? Mit Hilfe des Nidwaldner Blitzes haben
wir uns zunächst entschlossen, eine möblierte
Wohnung in Emmetten anzumieten und unser
persönliches Eigentum in einem Lager zu deponie-
ren, um uns dann vor Ort einen Einblick zu ver-
schaffen. 22. Dezember 1987: In aller Frühe sind
wir in Deutschland losgefahren und kamen am
späten Nachmittag in die Gegend des Dorfes
Emmetten. Der Nebel war dicker als die sprich-
wörtliche „Suppe“ in England. Die Auffahrt nach
Emmetten war für uns damals regelrecht abenteu-
erlich, denn wir wussten nicht, wann wir endlich in
diesem Dorf ankommen würden, wenn man nichts
sieht! Wir schafften es aber trotzdem. Wir hatten

uns zwar vorgestellt, eine wunderschöne Winter-
landschaft mit viel Schnee vorzufinden, denn Alex
und ich waren passionierte Skifahrer, aber der Wet-
tergott hat nicht mitgespielt und somit waren wir
fast enttäuscht. Aber am nächsten Morgen sind wir
bei strahlendem Sonnenschein und grünen Wiesen
zum Härleggis hochgelaufen und sahen etwas, was
uns total fasziniert hat — ein gezuckertes Wattebett
von Tiefnebel über dem Vierwaldstättersee. Es war
traumhaft schön. Ein Problem gab es immer noch:
Wo wollen wir denn letztendlich wohnen? Wir
haben uns im gesamten Kanton Nidwalden umge-
sehen und waren, fast unbewusst, immer froh, wie-
der nach Emmetten zurückzukommen. Seit mehr
als 15 Jahren leben wir nun hier und fühlen uns so
wohl wie nie zuvor. Wir haben viele Jahre lang die
gesamte Palette der Freizeitgestaltung in Emmetten
geniessen können und schätzen gelernt. Ferner
habe ich auch die berufliche Möglichkeit bei
Raiffeisenbank gehabt, viele Mitbürger kennen zu
lernen. Ich fühle mich als Mitglied der Gemeinde,
und ich bin der Gemeinde Emmetten und ihren
Bürgern zu höchstem Dank verpflichtet in ihrer
Solidarität in unseren vom Schicksal geprägten
Jahren. Soweit es mir überhaupt möglich ist,
möchte ich auch etwas zurückgeben. Nach all den
so genannten Wanderjahren: wo gehöre ich hin?
Nach Emmetten.

 Renate Janka



☞ Aufgepickt

Tourismus

Am Anfang der touristischen Laufbahn
in Emmetten
unserer Gemeinde Emmetten war sicherlich
die Kuranstalt Schöneck.

Über mehrere Jahre hinweg kamen viele Kurgäste von nah und fern nach Emmetten, um sich behandeln zu lassen. Für viele Emmetter Bewohner war dies sicherlich eine Tatsache, an die sich einige sehr schwer gewöhnen konnten. In meinen Nachforschungen im Staatsarchiv und in der Kantonsbibliothek bin ich auf einen Artikel gestossen, der diese Gewöhnungsphase nicht besser hätte beschreiben können. Der Artikel stammt aus dem Nidwaldner Volksblatt, datiert vom Samstag, 06. Juli 1895.

☞ Daniela Kuhn-Gröbli

„Wonnig ist's an Sommertagen Nach dem Wanderstab zu greifen“

Fast können wir sagen, es vergeht nicht nur keine Woche, sondern bald kein Tag, ohne dass nicht Schulen und andere kleinere und grössere Gesellschaften unser sonst so einsames Bergthälchen durchziehen. Heute (Donnerstag) zog unter Trommelschlag eine muntere Zürcher Schule vorbei, gestern ebenfalls eine Schule von Zürich, letzthin eine Gesellschaft von Züricher Studenten und andere grössere Gesellschaften, das Pensionat von Stans, der kaufmännische Verein von Luzern, die Einsiedler Studenten. Und erst die Fremden, die immer zahlreicher aus aller Herren Länder herbeiströmen, geben unserer bescheidenen Landgemeinde einen kuriosen Anstrich. Da hat das neugierige Geschlecht Gelegenheit genug, ein lebendiges Modejournal zu studieren. Hätte es einen Zweck, so hätte ich Luft über die Missgestaltung der Menschheit durch die modernen Moden Klage zu erheben. Aber das nützt nichts; denn die Mode ist eine Krankheit, die austoben muss wie die Influenza. Wäre ein Kräutchen gegen diese Krankheit gewachsen, so würde unser Frauenvolk doch lieber sterben als das Kräutchen in der Apotheke zu holen.


emmetten
Verwaldstättersee

